

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Hand“.
Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.



Herausgeber-Amt:

„Tagblatt-Hand“ Nr. 6660-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, M. 2.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Beleglohn. M. 2.— vierteljährlich durch alle deutschen Buchhandlungen, ausschließlich Einzelhefte. — Bezugs-Beleglohn nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden der Verlag des „Wiesbadener Tagblattes“, in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden die deutschen Buchhandlungen und in den benachbarten Orten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Schloßform; 20 Pfg. in davon abweichender Schloßform, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 M. für lokale Werbeanzeigen; 2 M. für auswärtige Werbeanzeigen. — Ganze, halbe, dritte und vierte Seiten, durchlaufend, nach beiderseitiger Verständigung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen erheblicher Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags. — Berliner Redaktion des Wiesbadener Tagblattes: Berlin SW. 61, Teltower Str. 16, Fernspr. Amt Lützow 5788. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgedruckten Zagen und Plätzen wird keine Gebühr erhoben.

Montag, 6. Januar 1913.

Abend-Ausgabe.

Nr. 8. • 61. Jahrgang.

Der neue Staatssekretär des Auswärtigen Amtes.

* Berlin, 6. Januar. Die Entscheidung über die Nachfolge Herrn v. Kiderlen-Wächters ist jetzt gefallen. Herr v. Jagow, der Botschafter am Quirinal, hat seine Bedenken gegen die Annahme des Postens eines Staatssekretärs des Auswärtigen Amtes fallen lassen und die an ihn ergangene Berufung angenommen.

Herr v. Jagow hatte bekanntlich anfänglich geäußert, den ihm angebotenen Posten anzunehmen, und zwar aus begründeten Gesundheitsrücksichten. Als nun aber auch der andere in Aussicht genommene Kandidat, Unterstaatssekretär Zimmermann, die gleichen Bedenken geltend machte, hat er also sich dennoch zur Annahme des Postens verstanden; der verstorbene Staatssekretär v. Kiderlen-Wächter soll ihn selbst als seinen geeigneten Nachfolger bezeichnet haben. Tatsächlich gilt der neue Staatssekretär unter der geringen Zahl der in Betracht kommenden als einer der Befähigten.

Gottlieb v. Jagow wurde am 22. Juni 1863 in Berlin geboren und studierte in Bonn Jura. Im Jahr 1886 trat er zunächst als Kammergerichtsreferendar in die juristische Laufbahn ein. Später ging Herr v. Jagow zur diplomatischen Laufbahn über. Im Jahre 1895 wurde er Botschaftsattaché in Rom, 1896 wurde er in der gleichen Eigenschaft nach München versetzt. Als Botschaftssekretär war Herr v. Jagow dann in Hamburg und schließlich wieder in Rom. Dort erfolgte auch seine Ernennung zum Legationsrat. Herr v. Jagow wurde dann nach dem Haag versetzt, kam aber im Jahre 1901 als erster Sekretär an die deutsche Gesandtschaft in Rom zurück. Im Jahre 1906 wurde er in das Auswärtige Amt nach Berlin berufen und zum Wirklichen Legationsrat und Vortragenden Rat ernannt. Ein Jahr später erhielt Herr v. Jagow den Charakter eines außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers. Am 2. Dezember des Jahres 1907 wurde er Gesandter in Luxemburg. In der letzten Zeit verwaltete Herr v. Jagow im Auswärtigen Amt das Ressort des zur Disposition gestellten Geheimrats Dr. Mehmet. Er ist übrigens gleich seinem verstorbenen Vorgänger Junggefelde.

Bestimmen.

* Berlin, 6. Januar. Das „Berliner Tageblatt“ widmet dem neuen Staatssekretär des Auswärtigen v. Jagow einen längeren Artikel, in dem es heißt: Er bringt zweifellos manche schätzbare Eigenschaften mit, dürfte bei seiner Neigung zur Vorsicht nicht für all-deutsche Phantasien zu gewinnen sein und die Frage ist nur, ob seine nicht allzu robuste Natur, die auch den bisweilen hervortretenden, leicht misanthropischen Zug seines Wesens erklärt, die nötige Widerstandsfähigkeit besitzt. Herr v. Jagow kann in schlechten Stunden reizbar und in guten gesellschaftlich sehr unangenehm sein. Fürst v. Bülow soll ihn allerdings als einen der fähigsten jüngeren Diplomaten bezeichnet haben. Herr von Jagow hat noch

keine große politische Erfahrung. Selbständig war er nur im kleinen Luxemburg als Gesandter tätig und dann in Rom. Hier hat er es nicht leicht gehabt, denn er hatte die öffentliche Meinung Deutschlands, die im Tripolis-Krieg durchaus gegen Italien stand, rechtfertigen und entschuldigen müssen. Das hat er nicht besonders geschickt getan, er hat mehr oder weniger deutlich behauptet, die öffentliche Meinung würde in Deutschland sehr stark von Vorfriedensdiplomaten gemocht. Jedenfalls, das muß man sagen, ist es ihm gelungen, den Quirinal in der Bundesstreue zu Deutschland zu erhalten, wenn er auch wohl auf die öffentliche Meinung in der italienischen Presse nur sehr wenig gehört hat. Doch die Lösung des Tages ist, abwarten.

Die „Vossische Zeitung“ sagt: Die Probleme der internationalen Politik, die der neue Staatssekretär vorfindet, sind so heikel und so verwickelt, daß zu ihrer Lösung mehr nötig ist als eine automatisch wirkende feste Formel. Alles kommt auf den Mann an, der diese Formel handhabt und auf die Art und den Geist, wie er sie auf die Verhältnisse gegebenen Falles anwendet.

Die „Morgenpost“ schreibt: Man darf ihn als einen der besten Kenner der italienischen Politik bezeichnen und wenn er auch nach außen hin niemals besonders hervorgetreten ist, so hat er doch sicherlich einen Anteil daran, daß während des tripolitanischen Krieges die Beziehungen Deutschlands zu Italien nicht nur nicht geschwächt wurden, sondern sich nach dem Friedensschluß zu Lausanne in einer Weise befestigten, die zur Erneuerung des Dreibundes führten und auch dem Frieden Europas unzweifelhaft gedient hat.

Die „Deutsche Tageszeitung“ führt aus: Herr von Jagow tritt kein leichtes Amt an. Seine Vorgänger haben sich wenig Lob bei der Öffentlichkeit in Deutschland erworben und namentlich Herr v. Kiderlen-Wächter hat es auch wohl erfahren müssen, daß gerade der Posten des Staatssekretärs des Auswärtigen der oft ungerechten Kritik der öffentlichen Meinung mehr ausgesetzt ist wie irgendein anderes hohes Staatsamt.

Italienische Kommentare.

wb. Rom, 5. Januar. In Besprechung der in Aussicht genommenen Ernennung des deutschen Botschafters v. Jagow zum Staatssekretär des Auswärtigen schreibt die „Tribuna“: Die Ernennung kann nur mit warmer Sympathie aufgenommen werden. Jagow hinterläßt eine Erinnerung, die nicht leicht getilgt werden kann. Der neue Staatssekretär des Auswärtigen ist für uns eine Garantie, daß die auswärtige Politik Deutschlands stets durchdrungen sein wird vom Geiste warmer Freundschaft, der den Dreibund inspiriert. — „Giornale d'Italia“ schreibt: Dem hervorragenden Diplomaten, der seit mehreren Jahren Deutschland in Italien vertritt, wird hier große Achtung und lebhafteste Sympathie entgegengebracht. Die hohe Stellung, zu welcher ihn der Kaiser beruft, ist seines geschmeidigen und scharfsinnigen Geistes und seiner großen politischen Erfahrung wie seiner sehr umfassenden Bildung würdig. — „L'Italia“ erklärt: v. Jagow, der während seines Aufenthaltes in Rom viele Beweise politischer

Geschicklichkeit gab, zeigte, daß er die Absichten und die Bedürfnisse Italiens vollkommen verstand und er wird auch weiterhin auf dem hervorragenden Platz, auf den er berufen wird, vollkommene Einheit der Absichten zwischen der italienischen und der deutschen Regierung unterhalten, damit sie stets weiter an der Verwirklichung der gemeinsamen internationalen Politik zusammenarbeiten. — Auch die Provinzialblätter bringen lobende Artikel über Jagow.

Die Krise in den Friedensverhandlungen.

O Berlin, 4. Januar.

Wenn die Friedensverhandlungen wirklich abgebrochen werden sollten, bräuhete darum nicht zugleich die Wiederaufnahme der Feindseligkeiten zu erfolgen. Es wird vielmehr jetzt die Aufgabe der Großmächte sein, zwischen der Pforte und den Balkanstaaten eine Brücke zu schlagen. Die Zustände innerhalb der türkischen Regierungskreise sind so wenig durchsichtig, daß man hier sein Urteil darüber zurückhalten möchte, ob der Entschluß, an Adrianopel festzuhalten, das letzte Wort der Situation bedeutet, oder ob sich die Pforte selber in eine Zwangslage begeben hat, um durch die Großmächte zu einer Nachgiebigkeit genötigt zu werden, die sie mit Rücksicht auf die kriegslustigen Stimmungen im eigenen Lager nicht freiwillig leisten kann. Die Pforte möchte sich hier nach von Europa und nicht von den Balkanstaaten die Richtungslinien vorschreiben lassen. Dabei jedoch bietet sich die Schwierigkeit dar, daß ein einmütiger Wille der Großmächte in bezug auf das Schicksal Adrianopels erst herbeigeführt werden müßte. Es ist im Augenblick noch fraglich, ob er schon als vorhanden gelten kann. Unüberwindlich allerdings werden die in dieser Hinsicht noch etwa bestehenden Meinungsgegenstände nicht sein. Auch wo anfänglich die Ansicht geherrscht haben mag, daß Adrianopel bei der Türkei bleiben sollte, wird man aus dieser Frage keine des starren Prinzips machen wollen.

Die letzte Sitzung.

Die Verhandlungen in London stehen also wie am Freitag und Samstag voriger Woche auf des Messers Schneide; die Delegierten der Verbündeten sind die Winkeltage der Türkei müde und haben, nachdem deren Delegierte die Sitzung am Samstag, die man schon als die entscheidende ansah, wiederum mit der gewöhnlichen Ausrede, die Konstantinopeler Depechen seien noch nicht dechiffriert, verteidelt, die Geduld verloren und der Türkei ein neues Ultimatum zu geben lassen. Sie sind entschlossen, der Verschleppungspolitik ein Ende zu machen und, sofern keine befriedigende Antwort erfolgt, heute die Verhandlungen abbrechen und nach vier Tagen die Feindseligkeiten auf der ganzen Linie wieder aufzunehmen. Aber die gegenwärtige Situation liegen die folgenden Nachrichten vor:

Das neue Ultimatum der Verbündeten. London, 4. Jan. Die Balkandelegierten teilten dem russischen Bureau offiziell mit, daß, wenn die Türkei, welche Vorschläge sie sonst auch machen möge, am Montag nicht alle Forderungen des Ultimatus der Verbündeten erfüllen, die Verbündeten die Verhand-

Berliner Theater- und Kunstbriefe.

Osar Friedls finsternis Dichtung „Die Auswanderer“ machte in der „Philharmonie“ einen großen Eindruck. Villa Durieux überwand als Rezitatorin des Verhochzeitlichen Textes die schwierige und undankbare Aufgabe, sich als Sprechstimme gegen ein volles mit flüchtigen Wirkungen arbeitendes Orchester zu behaupten, voll größter Kunst. Sie stand auf dem Hintergrund dieser Musikfreske des Glanz als schwanke, vibrierende Gestalt in rieselnd grauem Gewand. Und da sie eine Geisterin, so sprach sie die Verse Verhaerens nicht nur, sondern sie legte sie bildnerisch um. Die an sich gewiß schon zwiterschafte Gattung des Melodramas wurde da durch natürlich noch mehr unterstrichen, aber die Leistung blieb jedenfalls sehr eigen und fesselnd.

Sie sprach die Schilderung vom Zug der Armen in die trostlose Unendlichkeit mit einer harten, raschelnden, lahenhaft gebundenen Stimme. Der Haß quoll dann auf, böse und hegenhaft. Wie zum Sprung geschwollen stand sie da. Und dann wieder malte sie in langgedehnten Monotonien die endlose Trostlosigkeit der Wandering. Und wie eine höllische Komposition lobte sie auf in dem Finale mit der apokalyptischen Vision der Stadt, des sterbenden Volkes.

Friedls Betonung dieser bildnerischen Gesichte, die aus groben regentriefenden Bildern voll dumpfer Unerbittlichkeit bestehen, um in schwebenden Klängen zu vergehen, ist ihr gewiß eine aufwühlende Nervenanstalt. Sie gibt sich ganz malerisch, und man kann darin auch ein S finden und schreiben. Malerisch. Reizende, flackernde Melodien jagen sich, schrille Schreie kreischen auf, ein Herzensschmerz rasi. Dann breitet sich die Wüste hoffnungsloser Verzweiflung in Kon-

reihen unendlicher Klage aus. Und schließlich entfesselt sich in der Klangmaterie der Stadt eine infernalische Wölbung und gungelnde, aufschwebende und langsam verschwebende Feuersbrunst des Orchesters.

Felix Poppenberg.

Residenz-Theater.

Samstag, den 4. Januar. Neuheit: „Der Retter in der Not“. Lustspiel in drei Akten von Franz v. Schönthan und Rudolf Presber.

Ganz ehrlich gesagt — „Der Retter in der Not“ brauchte nicht zu kommen! Selbstredend hat dieses sogenannte Lustspiel einen stellenweise recht witzigen Dialog, aus dem der Geist Rudolf Presbers spricht, ist mit Schönthanischer Geschicklichkeit aufgebaut und gedreht, aber etwas wirklich Neues, Frisches bringt es nicht. Die Figur des Schuldners in Köten vor dem gestrigen Herrn Schulrat ist schon bekannt. Die Verfasser des „Hochmann als Erzähler“ und des „Probenkandidaten“ schöpfen das Milieu anders aus. Allerdings wollen Presber und Schönthan eher eine Satire auf die Menschheit im ganzen schreiben, wie eine Schulkomödie im Besonderen. Diese arg mitgenommenen Magister sehen ein bißchen nach einem Nachwelt Rudolf Presbers aus; der gerne in Wort und Schrift von seiner mißglückten Schulzeit erzählt. Es ist, als wollte er allen denen zurufen, die sich vergeblich mühen, ihm von ihrem Geiste einzurücken und ihn quälen: Seht, was ich geworden bin, ohne ein Musterhüter gewesen zu sein! Nebenbei ist es eine Satire auf die geistige Minderwertigkeit der Sproßlinge hoher Herren. Was die Empörung der Eltern nicht fertigbrachte, die Kinder in der Schule nicht so zu überlassen, sie nicht so sehr mit Wissen vollzupropfen, das brachten der eheliche und uneheliche Sohn irgend eines kleinen Fürsten fertig. Seit die beiden im

Gymnasium Aufnahme fanden, ist der Lehrplan wesentlich leichter geworden, sind auch die anderen Mitschüler vor Strazarbeiten, Nachsitzen und Sühnleistungen verschont. Und die Baronin Leopoldine Bindenhain, eine Wiener Konditorstochter, die dem Fürsten den natürlichen Sohn schenkte, findet im rechten Moment einen Gatten in dem Weinreisenden Ragazzi. Der Retter in der Not — denn die sehr energiegelasse Baronin mit den Resnerinnen-Mäuren wollte gerade unbequem werden und hätte bald den diplomatischen Kammerherrn in Ungnade bei Hofe gebracht. Die Aufführung war denkbar gut. Dr. Rauch hatte das Stück selbst mit viel Umsicht in Szene gesetzt, und an dem flotten Tempo, dem ganzen harmonischen Spiel merkte man seine kundige Hand. Eigentlich schade um so viel Mühe. Die Mitwirkenden leisteten durchweg ihr Bestes. Ernst Bertram war ein unaussprechlicher Schürat, der sich um nichts kümmern will und sich doch um alles kümmert, der selbst die Hitze des Ofens kontrolliert und jeden Augenblick die Schale seines Horns über den Direktor ergießt, der mehr und mehr zusammenbricht. Und da der Schulrat explodierte, brauchte es die Petroleumlampe nicht zu tun, die friedlich auf dem heißen Ofen thront! Georg Müller gab den gequälten Direktor mit der ihm eigenen Komik, Kurt Keller-Rebri war eine sehr elegante, aalglatte Erzählung, und Stella Richter eine bazonifizierte Konditorstochter, wie sie reizender und edler — in ihrer Art — nicht gedacht werden kann. Besonders erwähnen sei Billy Schäfer als uralter Professor, nebenbei wären noch die Herren Neffeltträger, Taus, Hager und Miltner-Schönau lobend zu nennen. Margarete Lüder-Freiwald füllte diesmal ihren Platz ganz gut aus, ohne mehr so sehr aus dem feingefügten Ensemble herauszufallen. Der Beifall des gut besuchten Hauses galt der Darbietung.

B. v. N.

lungen abbrechen und vier Tage danach, entsprechend den Bestimmungen des Waffenstillstandes, die Feindseligkeiten auf der ganzen Linie wieder aufnehmen würden. Eine etwaige türkische Anzettelung, die Angelegenheiten den Mächten zu übertragen, wird als eine nur die Türkei angehende Frage angesehen, mit welcher die Verbündeten nichts zu tun haben.

Ein neuer Vorschlag der Türkei. Konstantinopel, 6. Januar. Wie hier verlautet, werden die türkischen Friedensdelegierten den Balkanbündelmitgliedern heute eine Note überreichen, in der die neue Grenze festgelegt wird. Diese soll über Maritsa und Landul gehen und Adrianopel auf türkischem Gebiet lassen. Dagegen würden die Türken Saloniki abtreten. Die osmanische Regierung werde gleichzeitig den Vorschlag machen, die Festung Adrianopel zu schließen.

Ein Rundschreiben der Pforte an die Mächte. Konstantinopel, 6. Januar. Die Pforte beauftragte ihre Votschaster, den Mächten in einem Rundschreiben zu erklären, daß die Türkei, um ihren Wunsch darzutun, den Frieden zum Abschluß zu bringen, alle möglichen Opfer bringen und auf alles Gebot weislich dem Willen der Mächte nachzugeben werde, aber gestungen sei, auf dem Besitz Adrianopels zu bestehen, das für die Verteidigung der Hauptstadt nötig sei. Die Pforte könne die Inseln des Archipels niemals aufgeben. Um aber ihre Friedensliebe zu beweisen, verzichte sie auf ihre Rechte auf Kreta. Die Pforte hofft, daß die Mächte die Logik der Weisheitsgründe anerkennen.

Eine Vermittlung der Mächte. Konstantinopel, 6. Jan. In informierten diplomatischen Kreisen verlautet, daß der Schritt der Mächte zugunsten des Friedens bei der Pforte unmittelbar bevorstehe. Die Votschaster ständen bereits im Meinungsaustausch.

Osman Nizam-Pascha zur Mächteintervention. Paris, 6. Januar. Der Sonderberichterstatter des „Matin“ meldet, der türkische Delegierte Osman Nizam-Pascha habe ihm erklärt, er könne die Nachricht, daß die Mächte einen energischen Schritt in Konstantinopel unternahmen wollten, nicht für glaubwürdig halten. Vor dem Kriege hätten die Mächte erklärt, daß sie niemals eine Änderung des Status quo erlauben würden, und im Auftrag Europas hätten Österreich-Ungarn und Rußland den Balkanstaaten mitgeteilt, daß sie auch im Falle eines Sieges auf eine Gebietsvergrößerung nicht zu rechnen hätten. Und jetzt sollten die Mächte in Konstantinopel intervenieren, um von der Türkei die Abtretung eines noch größeren Gebietes zu erlangen, als dieses bereits zugestanden? Die Türkei könne Adrianopel aus ethischen, strategischen, religiösen und politischen Gründen nicht abtreten. Die Bulgaren sagen, wenn die Türkei nicht nachgibt, dann werde der Krieg von neuem beginnen. Nun, schloß Osman Nizam, wenn der Krieg wieder beginnt, dann werden die Bulgaren und ihre Verbündeten die Verantwortung für die Wiederaufnahme der Feindseligkeiten und für ihre Greuel zu tragen haben. — Derselbe Berichterstatter meldet, der erste bulgarische Bevollmächtigte, Dr. Danew, sei noch wie vor optimistisch und habe ihm erklärt, es werde noch alles in die reine kommen. Es sei nicht notwendig, sich übermäßig aufzuregen.

Zur Abgrenzung Albanien. Wien, 6. Januar. Die in den letzten Tagen von Paris aus verbreitete Meldung, daß wegen der Abgrenzung Albanien Verhandlungen zwischen Österreich-Ungarn und Serbien durch Vermittlung Bulgariens geführt worden seien und daß Österreich-Ungarn sich damit einverstanden erklärt haben soll, daß Brizren an Serbien falle, wird von unrichtigster Seite als vollkommen unbegründet bezeichnet.

Friedenshoffnung in Wien. Wien, 6. Januar. Das „Freundenblatt“ spricht die Hoffnung auf die baldige Wiederherstellung des Friedens aus, an dem ganz Europa lebhaft interessiert sei, wie dies nicht nur wiederholt erklärt, sondern auch durch die den Frieden fördernde Tätigkeit der Mächte bewiesen sei. Insbesondere lassen die politischen und wirtschaftlichen Interessen Österreich-Ungarns es ihm, abgesehen von seiner allgemeinen Friedenspolitik, dringend geboten erscheinen, daß auf der bevorstehenden Balkanhalbinsel in möglichst naher Zeit friedliche Verhältnisse wieder eintreten. Österreich-Ungarn trotz desfalls auch mit besonderem Nachdruck dafür ein, daß dem Blutvergießen auf dem Balkan ein Ziel gesetzt werde. Es sei die Bemühungen zur Herstellung des Friedens auch weiterhin energisch fort, weil damit nicht nur den allgemeinen europäischen, sondern auch den eigenen berechtigten Interessen am besten gedient wird.

Die Auffassung in Paris. Paris, 6. Januar. Der „Matin“ schreibt zur Situation in London: In der für Montag angekündigten Antwort auf das Ultimatum der Balkanstaaten wird die Türkei endgültig zu verstehen geben, daß sie auf keinen Fall in eine Abtretung Adrianopels einwilligen könnte. Über die eventuell wieder aufzunehmenden Feindseligkeiten sagt das Blatt weiter: Bis bis vier Tage werden vom Abbruch der Unterhandlungen bis zur Wiederaufnahme der Feindseligkeiten verstreichen müssen. Diese 3 bis 4 Tage halten die Mächte für

genügend, um zu intervenieren. Diesbezügliche Unterhandlungen sind bereits zwischen den verschiedenen Hauptstädten angesetzt. Die Mächte werden alles tun, um ein weiteres Blutvergießen zu verhindern. Sie werden den Versuch machen, die Türkei zu veranlassen, auf Adrianopel zu verzichten, und sind der festen Hoffnung, daß ihre Schritte nicht vergeblich sein werden. In internationalen Kreisen will man wissen, daß der englische Minister des Auswärtigen es war, der den türkischen Delegierten den Rat gab, die Verhandlungen auf Montag zu verschieben und nicht schon gestern den Balkanbündelmitgliedern ihre vernünftige Antwort vorzulegen, damit ihnen Zeit gelassen bleibt, sich über die zu unternehmenden Schritte zu verständigen. Die türkischen Delegierten nahmen diesen Vorschlag Sir Edward Grey um so lieber an, als sie auf die Unterstützung der Mächte rechnen, um einen Teil der Forderungen der Balkanstaaten zurückweisen zu können.

Die Londoner Auffassung. London, 6. Januar. In hiesigen politischen Kreisen ist man überzeugt, daß es in der heutigen Sitzung der Friedensdelegierten nicht zum Abbruch der Verhandlungen kommen wird. Trotzdem es äußerst schwierig ist, eine Prognose zu bilden, hat man die Überzeugung, daß, wenn auch die Delegierten der Balkanstaaten noch so unnachgiebig sind, sie doch nicht gegenüber den neuen Zugeständnissen der Türkei zu neuen Feindseligkeiten schreiten können. Man glaubt, daß die türkischen Delegierten eine neue Grenze zwischen der Türkei und Bulgarien vorschlagen werden, welche den Forderungen der Alliierten bedeutend näher komme. Die freiliche Frage scheint völlig von den Verhandlungen abgetrennt. Man hat den Eindruck, daß die Pforte betreffs der Inseln des Ägäischen Meeres, nachgeben würde und annähernd die Hälfte derselben abtreten wird.

Die Kriegsentfaltungsforderung der „Erwerbsgemeinschaft“. Belgrad, 6. Januar. Die vielfach verbreitete Nachricht, daß die Verbündeten keine Kriegsentfaltungsforderung von der Türkei verlangen, ist unrichtig. Sie verlangen als Ersatz für die großen Kriegsausgaben und Handelsverluste ein und eine halbe Milliarde Franken Entschädigung.

Die innere Lage der Türkei.

Der türkische Ministerrat zur Aufhebung der Lage. Konstantinopel, 4. Januar. Der Ministerrat, der das Ultimatum der Balkanbündelmitglieder beriet, dauerte von 10 Uhr vormittags bis 4½ Uhr nachmittags. Die Sitzung gestaltete sich sehr bewegt. Der Ministerrat spaltete sich in zwei Gruppen. Die eine, an deren Spitze der Großwesir steht, lehnte die Beratung über die Friedensfrage ab; die zweite, die aus dem Marine-, dem Finanz- und dem Minister der öffentlichen Arbeiten und dem Unterstaatssekretär im Großwesirat besteht, beschäftigte sich mit der Frage der Flottenaktion. Einige Marineoffiziere nahmen an dieser Beratung teil. Gegen 4 Uhr telegraphierte das Ministerium des Äußeren den Bevollmächtigten in London die neuen Instruktionen, die bejagen, die Pforte halte an dem Besitz der Archipel-Inseln und an der für das Vilajet Adrianopel festgesetzten Grenze fest. Man ist der Ansicht, daß die Entscheidung des Ministerrats den Abbruch der Friedensverhandlungen bedeute; doch wird der Ministerrat sich von neuem versammeln, um die Antwort der Balkanbündelmitglieder zu kennen.

Der Ministerrat bleibt fest. Konstantinopel, 6. Jan. Ein heute in der Privatwohnung des Großwesirs abgehaltener Ministerrat, der 5 Stunden dauerte, beschloß, auf den von den türkischen Bevollmächtigten am 3. Januar gemachten Vorschlägen zu beharren und bei den Mächten neue Schritte zu unternehmen.

Konstantinopeler Demissionsgerüchte. Konstantinopel, 4. Januar. Die Minister verließen die Pforte frühzeitig. Der Großwesir begab sich sofort nach Hause, wodurch ein Anlaß zu Gerüchten von seiner Demission gegeben wurde. Die Gerüchte werden von zuständigen Stellen dementiert mit dem Hinweis, daß der Großwesir sich vorzeitig nach Hause begab, weil er leicht an der Influenza erkrankt sei.

Die öffentliche Meinung in Konstantinopel. Konstantinopel, 6. Januar. In informierten Kreisen der Pforte wird erklärt, daß die Pforte auf dem Besitz Adrianopels bestehen werde und sich vielleicht einverstanden erklären könnte, an Griechenland einige Inseln des Archipels abzugeben. Die gesamte türkische Presse betont, daß es unmöglich sei, die Bedingungen der Verbündeten anzunehmen. Die Annahme hieße die Zukunft und Ehre der Türkei opfern. Wenn es nötig werden sollte, würden die Osmanen nicht zögern, den Krieg neuerlich aufzunehmen.

Revolutionäre Bewegung in dem türkischen Offizierskorps. Konstantinopel, 6. Januar. Eine von 150 Offizieren geleitete Bewegung in dem Großwesir verlangt die Absetzung des Generalissimus Nizam-Paschas, da er unfähig sei, die Armee zu leiten. In Offizierskreisen ruht es auf sich. Man fordert Tzetz-Bascha, den jetzigen Generalissimus, oder Marschall Ibrahim-Pascha als Nizam's Nachfolger. Tzetz lehrte erst, nach-

dem die Osmarree schon auf Thakatalische zurückgegangen war, aus dem Pensen zurück, Ibrahim blieb während des Festzugs überhaupt festgesetzt. Beide zählen zu den tüchtigsten Offizieren.

Revolutionäre Umtriebe einer geheimen Gesellschaft in Konstantinopel. Konstantinopel, 5. Januar. Die revolutionäre Partei manifestierte gestern abend in dem Strichli genannten Stadtviertel vor Stambul. Der Polizei gelang es erst nach vieler Mühe und nachdem sie verschiedene Verhaftungen vorgenommen hatte, die Manifestanten zu zerstreuen. Man spricht hier von einer geheimen Gesellschaft, die verschiedene Attentate vorbereitet. Die Existenz dieser Gesellschaft sei der Polizei schon seit langem bekannt, doch verstanden es die Mitglieder der Gesellschaft bisher, sich allen Nachforschungen der Polizei zu entziehen.

Eine Begegnung zwischen dem Sultan und dem Jaren Ferdinand? Wien, 6. Januar. In hiesigen politischen Kreisen verlautet, daß der Sultan sich nach der Thakatalische Verteilungslinie begeben werde, um dort mit König Ferdinand von Bulgarien zusammenzutreffen.

Erkrankung des Großwesirs. Konstantinopel, 5. Jan. Der Großwesir leidet unter einer Erkältung. Er kommt jedoch in dem heutigen Ministerrat den Vorsitz führen. Man hofft, daß er am 8. Januar das Zimmer wieder verlassen können.

Die bulgarisch-rumänischen Beziehungen.

Berlin, 6. Januar. Der Londoner Korrespondent der „Post“ hat mit dem rumänischen Ministerpräsidenten Take Jonescu eine Unterredung, in der letzterer folgendes erklärte: Ich werde noch 8 Tage in London bleiben. Sollte ich nach Ablauf dieser Zeit Dr. Danew nicht noch einmal gesprochen haben, so werde ich auf meiner Rückreise einige Zeit in Berlin verweilen. Ich werde dort mit dem Herrn Unterstaatssekretär Zimmermann und mit anderen Persönlichkeiten sprechen, auch mit dem Nachfolger meines lieben Freundes Ribbentrop-Wächter.

London, 4. Januar. Take Jonescu hatte gestern eine Unterredung mit Herrn Dr. Danew, die, wie der „Temps“ erzählt, nicht ganz ergebnislos war. Bulgarien ist auf Rumäniens Vorschläge bereit, in eine minimale Grenzabweichung der Linie Silistria-Schwarzes Meer einzuwilligen. Rumänien verlangt aber die ganze bulgarische Dobrudscha. Nach genanntem Blatt ist die Forderung nicht ernsthaft gemeint.

Ein bulgarischer Ministerrat. Sofia, 4. Januar. Heute vormittag und nachmittag fand ein Ministerrat statt, der sich mit den Verhandlungen in London und der Frage der rumänischen Ansprüche befaßte. Aber die gefassten Beschlüsse betrafen die amischen Kreise Silistria; jedoch herrscht der Eindruck vor, daß jedenfalls mit der Möglichkeit einer Fortsetzung des Krieges gerechnet wird.

Der Standpunkt Rumäniens. Bukarest, 5. Januar. Die Beziehungen zwischen Rumänien und Bulgarien sind in eine entscheidende Phase getreten. Rumänien hält den Augenblick für gekommen, hinsichtlich seiner Ansprüche gegenüber Bulgarien volle Klarheit zu schaffen und hat seinen Standpunkt der bulgarischen Regierung mit aller nur möglichen Deutlichkeit dargelegt. Die Forderungen der rumänischen Regierung bezüglich der „Aktifizierung“ der Südgrenze der Dobrudscha sind übrigens sehr maßvoll gehalten. Sie stellen unter Berücksichtigung der schwierigen Lage der bulgarischen Regierung das Mindeste dar, was Rumänien im Interesse der Sicherheit seiner Grenze und seiner künftigen ruhigen Entwicklung verlangen muß. Trotz ihrer ausgesprochenen Friedensliebe ist die rumänische Regierung fest entschlossen, keine Verschiebung der Angelegenheit zuzugeben, und wenn nötig, in Bulgarien einzumarschieren und sich mit Gewalt zu nehmen, was ihr gütwillig verweigert wird. Die notwendigen militärischen Vorbereitungen sind bereits im vollen Umfang getroffen worden. Man hat aber hier noch nicht die Hoffnung verloren, daß es die Bulgaren nicht auf das Äußerste ankommen lassen, und dies um so mehr, als Rumänien befähigt und geneigt ist, den Bulgaren im Falle aufrichtigen Entgegenkommens alle durch die Umstände etwa geforderte Unterstützung und Förderung angedeihen zu lassen.

Einberufung rumänischer Reservisten. Paris, 5. Januar. Fast sämtliche hier weilenden rumänischen Studenten wurden, so weit sie dienstpflichtig sind, zu militärischen Übungen nach der Heimat berufen. Es wird ihnen fünf Tage Zeit gelassen, um ihren Truppenteil zu erreichen.

Ruhigere Stimmung. Bukarest, 5. Jan.-u. In gutunterrichteten Kreisen wird behauptet, es sei Take Jonescu in London gelungen, mit Danew wegen der von Rumänien gestellten Forderungen zu einem Einverständnis zu gelangen. Die Stimmung ist ruhiger geworden, wogu auch die herannahenden Feiertage beitragen.

Eine Unterredung mit König Karol. Brüssel, 5. Januar. Im Antwerpener „Matin“ berichtet der aus Bukarest zurückgekehrte belgische Konsul über eine Unterredung mit König Karol. Dieser erklärte, daß er trotz der starken Gegenströmung im Lande den Frieden erhalten wolle. Er hoffe, auch dann für

Aus Kunst und Leben.

*** Kurhaus.** Zu dem geistigen Sinfoniekonzert im Kurhaus war der jugendliche Geiger Billy Reich von hier zur solistischen Mitwirkung gewonnen worden. Schon vor Jahresfrist erwarb dieser sich an gleicher Stelle als nicht alltägliches Geigertalent, der bereits damals (u. a. in dem „Woll-Konzert von Wieniawski“) über eine respektable Technik verfügte und auch in der Art des Vortrags eine Reife befand, wie sie in dem Alter nicht häufig zu verzeichnen ist. Zugewachsen hat Herr Reich bei dem bekannten Violinvirtuosen Michael Perle in Berlin fleißig weiter studiert. Ramentlich die Technik der linken Hand scheint mit besonderer Sorgfalt gepflegt zu sein, die durch Reinheit der Intonation, besonders auch in Doppelgriffen, Glätte bei schnellem Sagenwechsel und Deutlichkeit und Leichtigkeit in schnellen Figuren erfreute. Die noch vorkommenden Unebenheiten werden durch ferneres fleißiges Studium leicht behoben werden können. Herr Reich spielte das vierte Konzert von Hauptmann und die Chaconne von Bach, letzteres mit bemerkenswerter Sicherheit und ansprechendem Ausdruck, wenn auch manchmal etwas wild im Rhythmus und ohne die nötige Kraft und Kühnheit in den Passagenstellen. In der Chaconne zeigte Herr Reich viel Verständnis für dieses gigantische Werk, das mit glatter und durchgehend reiner Longebue getragen wurde. Mit beachtenswerter Erfolg gelang es dem jungen Künstler, das oft in komplizierte Doppelgriff- und hübsche Harmoniefolgen verflochtene Thema zur klaren Geltung zu bringen. Herr Reich fand bei den Zuhörern lebhaften Beifall. — Das Orchester unter Herrn Musikdirektor Schuch leitete das Konzert ein mit der schwingvollen Ausführung der Don Juan-Ouvertüre von Mozart und brachte im weiteren als Novität die „Jenae“ Sinfonie von Beethoven. Das erst jüngst von Professor Stein in Jena

entdeckte angebliche Jugendwerk von Beethoven atmet noch ganz Mozartschen Geist. Ihm fehlen noch in den Entwürfen die breiten Durchführungen. Am abgerundeten wirkte das durchsichtige und klangschöne Adagio. Auch diesen Darbietungen gegenüber ließ es das Publikum an reichem Beifall nicht fehlen.

*** Galerie Vanger.** Gestern vormittag wurde in der Galerie Vanger die Porzellan-Ausstellung aus hiesigem Privatbesitz unter dem Protektorat der Frau Prinzessin Schaumburg-Lippe um 12 Uhr eröffnet. Vorläufig sei nur gesagt, daß diese Ausstellung einen vollen Erfolg bedeutet. Architekt Kurt Goppo machte sich um die Aufmachung verdient, die ihm in ihrer stimmungsvollen Einfachheit, in ihrer vornehmen Ruhe vollständig gelang. Eine nähere Beschreibung der einzelnen Werke erfolgt in nächster Zeit.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Einen neuen Plan für den Neubau des königlichen Opernhouses zu Berlin haben die Architekten v. Holtzmeier und Braunschweig ausgearbeitet. Um die Wirkung des Reichstagsgebäudes nicht zu beeinträchtigen, wurden die vorderen Teile niedrig gehalten, während erst die hinteren zu größerer Höhe anstiegen.

Die Aufführung des dreitägigen Schauspiel „Drohnen“ von Adolf Paul, die im Kleinen Theater vorbereitet wird, ist von der Berliner Zensur untersagt worden. Als Grund wird die Beschäftigung angegeben, die Zuschauer könnten in ihren religiösen Empfindungen verletzt werden. Die äußere Veranlassung zu dieser Befürchtung hat jedenfalls eine Überbegriffung gegeben, die in dem Stücke vorliegt. Die Stadt Krefeld beschließt den Neubau eines Stadttheaters. Die Stadtverordneten haben dazu die Summe von 1.200.000 M. bewilligt, während an freiwilligen Spenden aus der Bürgerchaft nahezu 300.000 M. aufgebracht worden sind. Es ist da ursprünglich nur 1.700.000 M. vorgesehen

waren, infolgedessen möglich, den Bau auch äußerlich in würdiger Weise auszuführen.

Der Berliner Magistrat beschloß vorbehaltlich der Zustimmung der Stadtverordnetenversammlung dem Verein Freie Volkshäuser eine erste Hypothek von zwei Millionen Mark zu bewilligen. Als Bedingung wurde gestellt, daß das Theater im Scheunenviertel am Wilhelmsplatz errichtet wird und daß mindestens zehn Nachmittagsvorstellungen für Gemeindeführer zu billigen Eintrittspreisen gegeben werden.

Bildende Kunst und Musik. Kammerfängerin Dora Moran, die bekannte Konzertfängerin, die Fanny Moran-Oldens, ihrer Mutter, nahm wieder aufleben läßt, wurde vom Großherzog von Oldenburg durch Verleihung der goldenen Medaille für Kunst und Wissenschaft ausgezeichnet.

Das Buch zu dem neuen Singpiel Leo Fall's „Die Studentengrafin“ ist nach dem Entwurf einer Epithetomödie, die Professor Georg Fuchs für Leo Fall, der ein eifriger Epithetomantler ist, komponiert hatte, von Viktor Leon verfaßt. Die Uraufführung findet demnächst in Berlin statt.

Die Witwe des Mannheimer Musikverlegers Emil Giedel, eine Tochter des hervorragenden Hoftheatermalers Wilhelm Giedel, ist 77 Jahre alt, in Mannheim gestorben. Ihr Gatte war einer von Richard Wagners ältesten Freunden und sein eifrigster Förderer und hat dem Meister an seinem Hause in Mannheim eine große Marmorbüste als erstes Denkmal in Deutschland errichtet.

Der Pianist Wilhelm Wachs ist für die nächste Saison, von November ab, für sechs Monate wieder nach Amerika verpfichtet worden.

Wissenschaft und Technik. Das russische Unterrichtsministerium hat eine Prämie von 3000 Rubel für die Verbesserung der Methoden zur mechanischen Verarbeitung von Alabaster in Rußland ausgesetzt.

— Die täglichen Konzertprogramme des Kurhauses finden unsere Leser fortan immer in der Abendausgabe des vorhergehenden Tages. Wir weisen hierauf besonders hin, um misslichen Anfragen aus unserem Abonnentenkreis zu begegnen.

— Städtischer Seefischverkauf. Die Fischpreise am Dienstag, den 7. Januar, sind wie folgt festgesetzt: Schellfisch mit Kopf das Pfund 35 Pf., Schellfisch ohne Kopf das Pfund 40 Pf., Stachelfisch das Pfund 22 Pf., Koblau mit Kopf das Pfund 25 Pf., Koblau ohne Kopf das Pfund 28 Pf., Koblau im Ausschnitt das Pfund 35 Pf., Seelachs ohne Kopf das Pfund 20 Pf., Seelachs im Ausschnitt das Pfund 25 Pf., Dorsch, 2 bis 3 Pfund schwer, das Pfund 25 Pf., Silberlachs mit Kopf das Pfund 30 Pf., Silberlachs im Ausschnitt ohne Kopf das Pfund 40 Pf., Stachelfisch im Ausschnitt ohne Kopf das Pfund 20 Pf., Grüne Heringe das Pfund 18 Pf., 5 Pfund 85 Pf. Verkauf an jedermann von 8 bis 1 Uhr mittags. Kochrezepte werden am Stand unentgeltlich abgegeben.

— Weihnachtsfeier im „Männer-Turnverein“. Am Neujahrstag veranstaltete der „Männer-Turnverein“ in seiner Turnhalle eine Weihnachtsfeier. Mit dem Chor: „Friede auf Erden“ von G. Jäger wurde der unterhaltende Teil eingeleitet. Trotz der gefanglichen Schwierigkeiten, welche dieses herrliche Weihnachtslied bietet, gelang der Vortrag desselben doch recht gut, besonders auch das darin enthaltene Bariton solo, welches Herr Schütz sang. Nach einer Begrüßungsansprache des ersten Vorsitzenden Stadtverordneten Hr. Kallmayer wurde den Anwesenden durch die Solosänger der Frau Dieber-Güttel ein besonderer Genuss bereitet. Durch den lobhaften Beifall sah sich die geschätzte Künstlerin zu einer Zugabe veranlaßt. Einem Violoncello des Herrn C. Haupt, von Herrn O. Würges am Klavier begleitet, folgte Turnen am Pferd und Barren, sowie ein Instrumentalstück der Herren Werdermann und Gebr. Münch. Ferner brachte der Sängerkorps „Frühlingsglocke“ von A. Lichitz und die „Lorelei“ von H. Schilder zu Gehör. Anschließend nahm der erste Vorsitzende die Ehrung der Herren Koblau, S. Kuhn und Schramm anlässlich ihrer 25jährigen Mitgliedschaft vor. Hierauf übernahm der junge Werner Ludwig die Führer mit zwei vorzüglich gespielten Klavierstücken von Tschikowsky und Chopin. Große Heiterkeit erregte ein humoristischer Vortrag des Herrn Sommer. Nach den wohl gelungenen Kunstübungen einiger Turner wurde der abendliche Festabend mit den beiden Vokalstücken: „Der Jäger aus Kurpfalz“ von Orff-Graven und „Das Wandern ist des Müllers Lust“ von Jönnert beschloffen. Unter den klaren Weisen der Kapelle ehemaliger 80er wurde dann noch einige Stunden dem Tanz geschuldet.

— Schulnachrichten. Die Prüfungen für Handarbeitslehrerinnen finden in Wiesbaden am 21. Februar (schriftlich) und 28. Februar (mündlich) statt. — Für die Aufnahmeprüfung und die Probatarandenanstalten sind folgende Tage vorgesehen: Lehrerseminar in Dillenburg 3. und 5. September. Montabaur 5. und 10. März, Hungen 14. und 18. März, Elbville (Lehrerinnenseminar) 3. und 6. März, Herborn 4. und 5. September. — Die Königl. Prüfungskommission für die Mittelschullehrer und Rektoren ist für das Jahr 1913 aus folgenden Mitgliedern zusammengefasst worden: Provinzialschulrat Leitz in Kassel, Vorsitzender; Regierungsrat und Schulrat Below in Wiesbaden, Seminardirektor Schürrot Loy in Dillenburg, Gymnasialoberlehrer Professor Maßfeller in Montabaur, Gymnasialoberlehrer Professor Dr. Brede in Kassel, Seminardirektor Koch in Homberg und Seminardirektor Kramer in Fulda.

— Arbeiterlegitimation für Ausländer. Die ausländischen Arbeiter und ihre Arbeitgeber werden von der Polizeibehörde darauf aufmerksam gemacht, daß die Erneuerungen der Arbeiterlegitimationskarten für das Jahr 1913 unter Vorlage der Heimatpapiere (Heimatschein, Arbeitsbuch, Reisepaß und dergleichen) bei demjenigen Polizeirevier, in welchem der betreffende Karteninhaber wohnt, alsbald beantragt werden müssen. Geschieht dies rechtzeitig, das heißt bis zur ersten Hälfte Januar, so erfolgt die Ausfertigung kostenlos. Später eingehende Anträge sind mit voller Gebührenhöhe zu bezahlen.

— Mord zugedrückt wurde in der vergangenen Nacht ein Schreinermeister an der Ecke der Faulbrunnen- und Schwaibacher Straße. Ein Schuttmann fand ihn morgens gegen 6 Uhr hilflos auf der Straße auf. Er wird von mehreren Unbekannten überfallen worden sein. Der Polizeibeamte brachte ihn mit Hilfe von Passanten nach seiner Wohnung in der Moritzstraße.

— Straßenunfall. An der Ecke der Dranien- und Albrechtstraße wurde heute vormittag der 75 Jahre alte Rentner Johann Schäfer von einem Radfahrer umgefahren, wobei er sich Verletzungen an der Hand zuzog. Die Sanitätswache brachte ihn nach Anlegung eines Rotverbandes nach seiner Wohnung im Verordnungsamt.

— Lebensmüde. In seiner Wohnung am Rönneberg wurde gestern morgen der 24 Jahre alte Schneidergeselle Karl A. bewußtlos aufgefunden. Nachdem die Bewohner des Hauses in seine Wohnung eingedrungen waren. Sämtliche Gasbrenner waren geöffnet. Es gelang der Sanitätswache, den Bewußtlosen unter Anwendung des Sauerstoffapparats ins Leben zurückzurufen. Er kam nach dem südlichen Krankenhaus. Der Grund des Selbstmordversuchs ist unbekannt.

— Fremdenverkehr. Wirklicher Geheimrat Rat von Gehring aus Marburg ist hier eingetroffen und hat im „Hotel Quisisana“ Wohnung genommen.

— Personalnachrichten. Mit dem 31. Dezember ist der künftige Ministerpräsident Freiherr D. v. Hadeln in Arolsen in den Ruhestand getreten. Er wird seinen Wohnsitz nach Wiesbaden verlegen.

— Gütertrennung. Die Eheleute Fabrikant Dr. phil. G. S. a. m. und Frau, geb. Reimer, in Hildesheim a. M., Kaufmann Arthur Frederic Henry Pascoe aus Wiesbaden und seine Ehefrau Margarete, geb. Heide, und Kaufmann Wilhelm W. e. n. e. r. und Frau, geb. Hodermann, zu Sonnenberg haben Gütertrennung vereinbart.

— Meiner Notizen. Frau A. Robert-Goerger, die Schwester des verstorbenen kaiserlich deutschen Konsuls Dr. Goerger in Genf, vermachte dem auch in Wiesbaden vertretenen Deutschen Rellnerbunde Union-Sammes 14 000 Franken. — Der „Appell“ an die ehemaligen 14er Soldaten war über Erwarten ausfallen. Besonders die Älteren waren die ersten am Rufe, als die Trompete zum Sammeln blies. — Am Samstag, den 4. Januar, veranstaltete die Sammelgasse im „Karlshof“, Friedrichstraße 44, Restaurateur W. Köhler, eine gelungen verlaufene Christbaum-Verlosung mit Solovorträgen und unter Mitwirkung des Sängerkorps „Silva“. — In den letzten Tagen wurden vier drei Fahrräder gestohlen: „Reinland“ Nr. 107 637

oder 107 637, „Reinland“ 171 782 und „Süderland“. Meldungen über den Verbleib nimmt Zimmer 4 der Polizeidirektion entgegen.

Theater, Kunst, Vorträge.

• Residenz-Theater. Die Hauptrollen in dem erotischen Lustspiel „Die ersten Menschen“ von Otto Borngräber, welches, wie bereits gemeldet, am nächsten Donnerstag durch ein eigenes Ensemble unter Leitung des Mannheimer Hof-Schauspielers Franz Ludwig stattfinden, sind wie folgt besetzt: Eba (Eva): Steffa Thüringer vom Lessing-Theater in Berlin, Chabel (Abel): Ernst Reiche vom Dessauer Hoftheater, Adam (Adam): Anatol Molnar-Berlin und Rajin (Rajin): Franz Ludwig.

• Volkstheater. Am Dienstag geht die Komödie „Die Liebeskugel“, Schwan in drei Akten von Heinz Gordon und Franz Steger, zum erstenmal in Szene und gelangt am Donnerstag zur Wiederholung. Mittwoch gelangt das immer gern gesehene Volksstück „Die Gefangenen“ zum Vortrag. Der Herrgottschneider von Ammergau zur Aufführung. Als nächste Komödie steht auf dem Spielplan „Berlin wie es weint und lacht“.

• Operetten-Theater. In der am Mittwoch stattfindenden Erstaufführung von Leo Kalls erfolgreicher Operette „Der liebe Augustin“ sind Ausstattung und Dekorationen neu. Die Direction hat den neuesten Salonger von „Jean Gilbert“: „Puppen“ für Wiesbaden erworben und wird die Puppe baldigst zur Aufführung bringen.

• Kurhaus. Vor 40 Jahren am 7. Januar 1873 fand das erste Konzert des damals neugegründeten Kurorchesters statt. Zur Erinnerung an diesen Tag wird das Nachmittagskonzert morgen Dienstag ein festliches sein und unter Leitung des städtischen Musikdirektors Karl Schürich stehen. Zur Aufführung werden gelangen: Kreislauf-Quartett, 6. Sinfonie von Beethoven, Klavierkonzert-Quintett. In dem Abendkonzert unter Leitung des städtischen Kapellmeisters Hermann Armer werden hauptsächlich Musikstücke zum Vortrag gelangen, die vor 40 Jahren im ersten Konzert unter Müller-Vergahaus aufgeführt wurden.

• Das kaiserliche Konservatorium für Musik beginnt das neue Unterrichtsjahr am Dienstag für alle Klassen und höher der Tonschule.

L.K. Rhein- und Taunusklub Wiesbaden (E. B.). Der zweite Vortragsabend des Rhein- und Taunusklub Wiesbaden findet am kommenden Donnerstag, nämlich am 7. Uhr, im großen Saal der „Marburg“ statt. Herr Bruno wird über „Hildesheim“ sprechen. Hildesheim, das norddeutsche Nürnberg, die alte Bischofsstadt, birgt eine unendliche Fülle weltgeschichtlicher Erinnerungen. Der Vortrag wird durch über 100 meist prächtig kolorierte Bilder illustriert. Herr Bruno, dessen Vaterstadt Hildesheim ist, ist als guter Redner im Klub bekannt. Freunde und Gönner des Klubs sind freundlich eingeladen.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

Zur Bürgermeisterei.

— Dorsheim, 4. Januar. Die Amtsperiode des Herrn Bürgermeisters Kessel läuft bekanntlich anfangs April ab; die Bürgermeisterei steht daher vor der Tür. In der Dorsheimer Bürgerstadt ist natürlich der Wunsch allgemein, daß die Bürgermeisterei der Gemeinde endlich Ruhe und geordnete Verhältnisse bringen möge, und es kann als sicher angesehen werden, daß die Dorsheimer Gemeindefürsorge darnach handeln werden. Erklärlich ist, daß sie sich in der Meinung, ihr Selbstverwaltungsbereich sei verlegt, sich gegen eine solche vermeintliche Verletzung seitens der Aufsichtsbehörde wehren haben. Wer aber glaubt, die Körperschaften würden sich bei der Bürgermeistereiwahl im Gegensatz zur Aufsichtsbehörde stellen, der befindet sich im Irrtum. Die Weisung der Körperschaftsmittel steht auf dem Standpunkt, daß nur ein intelligenter Mann von geeigneter Bildung und Erfahrung für den Bürgermeisterei posten in Betracht kommen kann. Die aber der Aufsichtsbehörde etwa zugeführte Meinung, es könne nur ein Verwaltungsbeamter mit ausreichender technischer Schulung sein, besteht in Wirklichkeit bei der Aufsichtsbehörde nicht; das wissen wir bestimmt. Die Aufsichtsbehörde wird ihre Befähigung nicht verlagern, wenn es sich um eine einwandfreie Person handelt, an deren Fähigkeit zur wirksamen Befähigung der Leitung der Amtsgeschäfte kein Zweifel besteht. Insofern schließen sich die Körperschaften dem durchaus berechtigten Verlangen der Aufsichtsbehörde an. Andererseits aber haben sie Recht zu nehmen auf die Bedürfnisse der Bevölkerung. Der „kommende Mann“ muß auch befähigt sein, in allen Fragen des gewerblichen Lebens einschließlich zivilgerichtlicher Angelegenheiten der Einwohnerschaft mit Rat und Tat beizustehen zu können. Er muß insbesondere überaus geschäftsgewandt sein, so daß von seiner Wirksamkeit eine Besserung und allmähliche Gesundung der Gemeindefinanzen erhofft werden darf. Einen solchen Bürgermeister werden die Dorsheimer Körperschaften wählen und nicht darnach fragen, ob er Verwaltungsbeamter gewesen ist oder nicht.

Nassauische Nachrichten.

Bischof Dominikus Willi.

W. Limburg, 6. Januar. Bischof Dominikus Willi ist heute vormittag 10 Uhr 45 Min. nach fünfzehnjähriger Krankheit gestorben. Er hat ein Alter von 68 Jahren erreicht, stand im 15. Jahre seines Episkopats und im 40. Jahre seines Priestertums.

Bischof Dr. Willi, seit der Säkularisation als erster Ordenspriester auf einem bischöflichen Stuhl in Preußen, war ein geborener Schweizer. Am 20. April 1844 erblickte er als Sohn eines schweizerischen Hauptmanns zu Einsiedeln das Licht der Welt, besuchte von 1855 bis 1861 das Gymnasium des berühmten Benediktinerklosters Einsiedeln und trat dann in das Zisterzienser-Kloster Reichenau bei Regensburg. Am 11. November desselben Jahres empfing er das weiße Ordenskleid und legte am 12. November 1862 die Ordensgelübde ab, wobei er den Ordensnamen Dominikus erhielt. Nach Vollendung seiner philosophisch-theologischen Studien, die er zum Teil in Einsiedeln machte, wurde Willi am 12. Mai 1867 zum Priester geweiht. Noch in demselben Jahre ernannte ihn sein Abt zum Pfarrer der Lehn- und Erziehungsanstalt des Ordens in Reichenau und im Jahre 1875 zum Direktor der Anstalt und des ein Gymnasium und Realschule umfassenden Kollegiums Bernardinum. Neben diesem Amt, das er 20 Jahre bekleidete, war Willi von 1878 bis 1888 Prior; am 14. August desselben Jahres wurde er Prior des neuerrichteten Zisterzienser-Klosters Marienberg bei Hagenburg, dem er vom 8. Dezember 1890 ab als Abt vorstand. Nach dem Ableben des Bischofs Dr. Klein wählte ihn das Domkapitel am 15. Juni 1898 zum Bischof von Limburg, als welcher er am 22. Juli 1898 bestätigt und am 8. September 1898 feierlich konsekriert und inthronisiert wurde. Die Unbefähigung Münster verließ ihn bald darauf die theologische Doktorwürde. Im Jahre 1901 wurde Bischof Willi der Kronenorden 2. Klasse und in 1905 der Rote Adlerorden verliehen. Während seiner Amtsführung wurden eine Anzahl neue Kirchen gebaut und Pfarreien errichtet, auch eine Anzahl klostertliche Niederlassungen wurden gegründet, u. a. auch die Niederlassung der Gelatinen in Wiesbaden. Im übrigen ist Dr. Willi nicht besonders hervorzuheben. Schon in der Jugend übte er den Beruf als Ordensgeistlicher in sich, diesem Beruf ist er auch auf dem bischöflichen Stuhl treu geblieben. Sein einfaches und liebenswürdiges

Wesen erwarb ihm hohe Achtung bei den Angehörigen aller Konfessionen. Alle, die ihn näher kennen lernten, schätzten und verehrten ihn und werden ihm ein gutes Andenken bewahren.

Rundgebung zum Reblausgefeß.

m. Wiesbaden, 5. Januar. Im Saal des „Englischen Hofes“ in Bingen fand heute eine von der Vereinigung Binger Weinbergbesitzer einberufene Versammlung statt, die von etwa 700 bis 800 Personen aus den Weinbaugebieten Rheinhessen, Rheingau, Mittelrhein, Nahe usw. besucht war. Diese Versammlung beschäftigte sich mit dem Reblausgefeß und seinen Ausführungsbestimmungen. Weinbaubesitzer Hermann (Bingerbrück) hatte das Referat übernommen. Er hielt sich mit seinen Ausführungen und die Sache vorzüglich begründenden Ausführungen an folgenden Leitsätzen: Bedenken gegen die derzeitige Ausführung des Reblausgefeßes: 1. In Bezug auf das Auffinden der Reblaus: a) Es scheint bei den Untersuchungen nicht immer die nötige Sorgfalt gegen Verschleppung der Reblaus beachtet zu werden; b) beim Anhaufen der Rebläuse dürfte mehr Rücksicht auf naßes und sehr warmes und trockenes Wetter genommen werden; c) die Untersuchungen werden oft zu lange in den Weinbergen hinein fortgesetzt. 2. In Bezug auf die Maßregeln bei Auffinden der Reblaus: a) Die Grenzen der Herde werden nicht sicher genug festgelegt und darum die Sicherheitsgürtel oft nicht richtig gezogen; b) die Kolonnenuntersuchungen bieten keine Gewähr für richtige Auffindung; sie sind sehr teuer und dabei unvollständig für die Weinberge; c) die Abpflanzungsmaßnahmen auf den Herden erscheinen teilweise ungenügend; d) die Desinfektionsmaßregeln sind ganz verfehlt, an der einen Stelle teilweise zu schwach, an der anderen unzureichend; ähnlich verhält es sich mit den Verkehrsvorschriften zwischen benachbarten verseuchten Gemarkungen; e) die Vergütungen für die benachteiligten Weinberge sind oft ungenügend. 3. In Bezug auf die eigentliche Bekämpfung: a) Das Bekämpfungsverfahren und die Anzahl der Amerikaner Reben liegen in dem preussischen Staat in zwei verschiedenen Händen, wodurch sich zwei Ansichten schroff gegenüberstellen; b) die Versuche mit Amerikaner Reben werden nicht überall in genügendem Maß betrieben. Inzwischen an die Rede von Herrn Hermann sprachen Weinbaubesitzer Travers (Korb) über die Verhältnisse im unteren Rheingau in Absprache mit dem Vorredner, Leich (Langenlonsheim) über die Verbreitung der Reblaus und ähnliche Verhältnisse an der Nahe, hessischer Landtagsabgeordneter Scherr, der Bericht über die diesbezüglichen Eingaben, die er der hessischen Kammer unterbreitet hatte, erläuterte. Herr Sitzmann (Oppenheim), der dem Reich nicht die Kosten für das Ausrottungsverfahren zu übertragen bietet, da sonst auch bald die Reichsweinsteuern kommen, und Herr Burgeff (Wiesbaden), der sich dem anschloß und nicht für die Verbreitung der amerikanischen Grundlage zu haben ist. Arrivat Geheimrat Stöck (Bingen) erklärte, daß die Vorschläge an maßgebender Stelle genau geprüft würden. Man wolle keine Katastrophe heraufbeschwören wie in Lothringen, aber das Ausrottungsverfahren müsse nach wie vor durchgeführt werden. Geheimrat Baasche (Kreuznach) war für eine schleunige Unterbreitung der in Aussicht genommenen Resolution, damit die Resolution noch vor Ostern vom Reichstag behandelt werden könne. Es sprachen noch Landtagsabgeordneter Engelmann (Kreuznach), Landrat v. Steinhilber (Koblenz) und endlich Herrmann in einem Schlußwort. Hierauf wurde folgende Resolution einstimmig angenommen: „Es bitten heute in Anwesenheit von vielen Reichs- und Landtagsabgeordneten zahlreiche Winzer aus Rheinhessen, dem Rheingau, dem Mittelrhein und der Nahe, eine Kommission aus Reblaus- und Weinbaufachverständigen und besonders aus den verseuchten Gebieten einzuberufen, welche die Verhältnisse des Reblausgefeßes und der Ausführungsbestimmungen auf ihren Wert untersuchen und der Regierung geeignete Vorschläge machen soll. Als Ort für den Zusammentritt der Kommission wäre wohl am besten Bingen ins Auge zu fassen, weil es inmitten des Reblaus und der verseuchten Gemarkungen liegt.“ Diese Resolution wird an den Reichsfunkler, den Reichstag, den Bundesrat und die einzelnen Landtage gerichtet. Besonders Gewicht hatte der Referent auch auf die in folgendem niedergelegten Sätze gelegt: Zum Schluß bitten wir, daß auch die Ausführung des Reblausgefeßes durch das Reich einheitlich erfolgen möge unter Verteilung der Kosten auf die einzelnen Bundesstaaten nach Größe und Wert ihrer Weinbaugebiete. Wir hoffen von der Durchführung unserer Vorschläge, daß der Binger Land, der heute überall über die Ausführung des Geheißes Mähe führt, alsdann verständnisvoll mitarbeiten und damit zur richtigen Durchführung der Vorsichtsmaßnahmen und zur Abwendung der furchtbaren Gefahr beitragen wird. Wir glauben ferner, daß mit diesen Vorschlagsvorschlägen die Reblausbekämpfung bedeutend erfolgreicher und gleichzeitiger billiger werden wird. Hierzu gehört auch das Verlangen, in jedem verseuchten Bezirk für etwa 100 Hektar einen Reblausfachverständigen im Hauptamt anzustellen, der vollständig sein und das Nebengelände ständig besuchen soll. Dieser soll auch die Einhaltung der Sicherheitsmaßnahmen überwachen.

r. Winkel, 5. Januar. Durch einen bedauerlichen Unglücksfall wurde die Familie Koch von hier in tiefe Trauer veretzt. Der 17-jährige Sohn Heinrich war in der schmerzlichen Nacht vom Goldenen, Geromont u. so. besetzt. Infolge eines noch unaufklärten Vorgangs geriet der junge Mann in die Transmision und wurde mehrmals ermordet. Nach einem Besuch der Wirtshauskette erlitt er schwere Kopfverletzungen sowie einen Bruch beider Hände. In das hiesige Krankenhaus übergeführt, starb er nach qualvollem Leiden.

!! Wiesbaden i. Rh., 5. Januar. Ein 17-jähriges Dienstmädchen aus Eisenheim, das erst seit wenigen Tagen bei einer hiesigen Familie in Stellung war, hat sich heute mittag gegen 1 Uhr unterhalb des Hafens an der südlichen Mole im Rhein ertränkt. In der Nähe beschäftigte Arbeiter versuchten die Lebensmüde, die sich zuvor am Ufer ihrer Oberleider und Schuhe entledigt hatte, an ihrem Vorhaben zu verhindern, kamen aber leider zu spät. — In der hier abgehaltenen Versammlung der Weinbaubesitzer auf gemeinsamen Befehlung des Herrn u. d. Sauerwurms kam allgemein zum Ausdruck, daß im vergangenen Jahr ein Erfolg festzustellen werden konnte. In den der Bekämpfung unterzogenen Bezirken war die Ernte ein Drittel bis zur Hälfte größer als sonst. Es wurde beschlossen, auch im Jahre 1913 die Bekämpfung durchzuführen. Die Kosten müßten jedoch in diesem Jahre vollständig von den betroffenen Weinbaubesitzern getragen werden, da die Landwirtschaftskammer die Kosten für den Versuch nur auf die Dauer von 3 Jahren bewilligt hatte. Im vergangenen Jahre betrugen die Einnahmen 1166,75 M. und die Ausgaben für die Bekämpfung 900,90 M. Der Kassenbestand stellte sich demnach am Jahresabschluss auf 265,85 M.

Inventur-Ausverkauf Gustav Gottschalk

Kirchgasse 25,
beginnt Dienstag, den 7. Januar.
 Günstigste Gelegenheit zum Einkauf moderner Spitzen und Besätze,
 zurückgesetzt auf die **Hälfte** des Preises.

Auf alle Balltücher und Hauben, Taschen und Pompadours, Spitzenkragen und Jabots, um zu räumen, **30 % Rabatt.**

Teuere Zeiten!

1 Die Hausfrau ist in schwerer Not,
Es langt nicht mehr zum Butterbrot!

2 Und hört der Mann von Margarine, gleich macht er eine saure Miene.

3 Da kommt ihr ein Gedanke fein:
Wie mäht es mit Palmona sein?

4 Sie setzt sie hin, recht zart und frisch
Statt Butter auf den Frühstückstisch...

5 Nun ist sie froh und ohne Sorgen,
Denn siehste, er hat nichts - gemorken!

6 Und ganz vergnüglich liest im Blatt
Er das Palmona-Inserat! (Palmona - Butter - Margarine)

—General-Vertreter: **Carl Dittmann, Wiesbaden,**
 Adelsheidstraße 10. Telephon 494.

Büro für Organisation und Führung von Geschäftsbüchern
 übernimmt
 Einrichtung u. Führung von Geschäftsbüch. aller Branchen.
 Aufstellung von Bilanzen und Inventuren.
 Organisation der Bücher für Genossenschaften und G. m. b. H.
 Fachmännische Beratung in allen kaufm. Angelegenheiten.

E. Thumann,
 Bücherrevisor und kaufm. Sachverständiger,
 Philippsbergstr. 25, I.

Laufende Revisionen, wöchent-lich, monatlich.
 Einrichtungen nach doppelt. amerik. System.
 Vermögens- und Immobilien-Verwaltungen, sowie Ueber-nahme aller kaufm. Ver-trauensarbeiten, Steuererklär.

Telefon 1277.

Kgl. Preuß. Klassen-Lotterie.
 Zu der am 13. Januar beginnenden Ziehung 1. Klasse
 228. Lotterie sind **Loose** zu haben in den Königl. Lotterie-
 Einnahmen von 41

R. Wieneke, Bahnhofstr. 8, v. Tschudi, Adelsheidstr. 17.

Frau Fritz Assmann,
 Saalgasse 30. Corsetiere - Bandagistin. Tel. 2923.
Spezialkorsetts
 für Magenleidende, Operierte, Druckempfindliche usw.
Leibbinden und alle Unterleibsbandagen.
 Niederlage von **Kalasiris,**
 bester Korsettersatz.

Genossenschaftsbank f. Hessen-Nassau
 Moritzstrasse 29.
Zinsfuss für Spareinlagen
3 3/4 %.
 Spareinleger-Schutz gegen unberechtigte Abhebung
 durch Ausgabe von Kontroll-Marken. F595

DRESDNER BANK

Aktienkapital und Reserven: **Mk. 261,000,000.—**
WIESBADEN
 Fernspr. 400 u. 830. Wilhelmstrasse 34.
 Ausführung aller bankmässigen Geschäfte.
 Annahme von Depositengeldern.
STAHLKAMMER.

Inventur-Räumungs-Verkauf

6.—10. Januar.
 10—30 %

Durch verschiedene Anternehmen sind viele Reste und trübe Stücke da, welche besonders billig abgegeben werden.

Schweizer Stiderei-Manufaktur W. Kufmann,
 Rheinstraße 39.

Durch Inventur-Räumung

bietet sich Gelegenheit

zum Einkauf von modernen Chignons, Zöpfe u. Haarunterlagen in bester Qualität u. feinsten Ausführung.

Serie I:	Mk. 7.00
Serie II:	Mk. 12.00
Serie III:	Mk. 18.00

Gustav Herzig, Webergasse 10.

== Bitte um Beachtung meiner Auslagen. ==

P. Rehm, Zahn-Praxis,
Wiesbaden, Friedrichstr. 50, I.
Sprechst. 9-6 Uhr. Telefon 3113.
Zahnziehen und Plombieren
mit örtlicher Betäubung. Wiesbaden 1909.
Spezialität: Künstlicher Zahnersatz in höchster Vollendung.
Prämiert für sehr gute Leistungen m. d. Goldenen Medaille.
Streng hygienisch antiseptische Behandlung, mässige Preise. 2065
Zum Besuche resp. Besprechung ladet höflichst ein.
Bitte den Schaukasten an meinem Hause zu beachten.

Seit 21 Jahren behandelt **arznei- und operationslos** Verlagerungen, Verwachsungen, Entzündungen, schmerzhaftes Periode, sowie Ausflüsse.
Frauenleiden
Frau A. Malech Dr. med. Thure Brandt
Institut f. Natur- u. elektr. Lichttherapie, Elektrotherapie, Thure Brandtbehandl. etc.
Maiser-Friedrich-Ring 92.
Sprechst.: Dienstag, Donnerstag und Samstag 2-5 Uhr.

Ozonya-Heilbäder
Zuerststoffliches Fichtennadelbad. Beseitigt schnell und sicher Hautausschläge, Hautjucken, Herzleiden, Schlaflosigkeit, Gleich, Rheuma, Ischias, Weiblich etc. — Künstlich in Apotheken, Drogerien und Bade-Anstalten. Originalflasche mit Gebrauchsanweisung für ca. 20 Vollbäder Mk. 3.40. Literflasche für 66 Vollbäder Mk. 12.—. Probeflasche für 1 Vollbad oder 2 Sitzbäder 60 Pfg. Bei chronischem Rheumatismus werden seit über 20 Jahren Fango di Battaglia-Packungen erfolgreich angewandt, ebenso geruchlose Schwefelbäder (Thiopinol - P. O. Riedel). Nur in Flaschen für 20 Vollbäder Mk. 6.—. Prospekt und Literatur nur durch Fango-Import-Gesellschaft Walter & Co., Berlin SW. 61. — In Wiesbaden zu haben bei Bruno Backe, Drogerie, Taunusstrasse 5. F 161

Zahn-Bürsten
kaufen Sie
cut und unter Garantie
in der 1791
Drogerie Otto Silie,
nur Moritzstrasse 12.

G. H. L.
1747

Ball-Hemden
in allen Ausführungen,
weiche und gestärkte Einsätze.
Reiche Auswahl.
Mass-Anfertigung.
G. H. Lugenbühl,
Inh.: C. W. Lugenbühl.
Ausstattungen. 11
Marktstrasse 19.

Leinöl, gar. rein, p. Str. 70 Pf.
— Lack und Farben. —
A. Stritter, Walramstr. 18.
Gledige Lederfächer,
Hand- u. Reisetaschen, Mappen, Sessel,
Samschen, Schuhe u. dergl. werden neu
aufgefärbt. Blomer, Schwalbacher Str. 27.
Wasserkartoffeln
in prima Qualität fortwährend zu haben.
Otto Unkelbach, Schwalbacher Str. 91.

+ Bruchbänder +
werden von mir in meinen Werkstätten solid u. zweckentsprechend als
Spezialität
angefertigt. — Gestützt auf langjährige, praktische und theoretische Erfahrung in allen Arten von Bruchbandagen, bin ich in der Lage, selbst in den schwersten Fällen, für sichere Hilfe und guten Schluss der Bruchpforte zu garantieren.
Leibbinden und Gummistrümpfe aller Systeme.
Für Damen erfahrene weibliche Bedienung!
Max Symank, praktischer Bandagist und Orthopäde,
Spezialist und Fachmann,
Telephon 3086. WIESBADEN. Webergasse 26.

Diese Menge Gerstenmalz gehört zur
Herstellung eines halben Liters
**Köstritzer
Schwarzbieres**
aus der Fürstlichen Brauerei Köstritz. Daraus ergibt sich der auch
ärztlich anerkannte hohe Wert des
Köstritzer Schwarzbieres als Nähr-,
Kraft- und Gesundheitsmittel für
Rekonvaleszenten, Blutarme, Bleichsüchtige, Nervöse, Ueber-
arbeitete, Schwächliche, stillende Mütter und Wöchnerinnen.
Köstritzer Schwarzbier ist ein vorzügliches Familien-Getränk.
Jede Flasche muss ein Etikett mit dem Fürstlichen Wappen
tragen.

20 Flaschen frei Haus 4.50 Mk.

Nur echt durch den General-Vertrieb:

Robert Preuss, Biergrosshandlung,
Loreleyring 11 — Tel. 385 u. 725
und in deren Niederlage Weissenburgstrasse 10, sowie in den
durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen. 1908

Steuer-Erklärungen G. & H. Sternberger
Bücher-Revisoren,
Friedrichstrasse 20, Part.
erlebigten: Telephon 1998. B 25410

Nur ein Mal im Jahr

veranstalten wir einen **Husverkauf**, welcher sich demgemäß auch besonderen
Zuspruchs erfreut. Wir haben in diesem Jahr sorgfältigste Vorbereitungen
getroffen und bieten unserer werthen Kundschaft **Hussergewöhnliches**.

Unsere Spezial-Annonce am Donnerstag früh
empfehlen wir der besonderen Beachtung.

Unser Inventur-Husverkauf beginnt am 9. Januar.

Hermanns & Froitzheim,

Webergasse 8.

Fernsprecher Nr. 1875.

Ausserordentliches Angebot während des Inventur-Ausverkaufs!

Ein grosser Posten moderner Jackenkleiderstoffe, 130/140 breit,
ausschliesslich beste Qualitäten,
bisheriger Preis bis Mk. 9.75 . . . Inventurpreis Mk. 3.50 u. 4.50

Ein Posten Seidencrepon, Eolienne u. Sicilienne, 110/120 breit,
bisheriger Preis bis Mk. 8.50 . . . Inventurpreis Mk. 3.75 u. 5.75

Ein grosser Posten Wollmousselines, Foulardines, Waschvoiles mit Bordüre
u. Schantung-Leinen, nur beste Qualitäten, 80/120 breit, Inventurpreis Mk. 0.95 u. 1.75

Ein grosser Posten Stickerei-Batiste, 80/110 breit,
in weiss und weiss mit farbig gestickt,
bisheriger Preis bis Mk. 3.75 . . . Inventurpreis Mk. 0.95 u. 1.50

**Circa Tausend Meter
elegante Spitzen u. Besätze**
(aus meiner Mass-Abteilung)
sind zu einem Drittel der bisherigen Preise
extra ausgelegt.

J. HERTZ

Langgasse 20.

K 15

Deutsch bleibt deutsch
auch beim Einkauf von

Schreibmaschinen.

Erstklassige Schreibmaschinensysteme zu sehr
vorteilhaften Preisen. Besondere Gelegen-
heitskäufe in gebrauchten Maschinen, System
Ideal, Adler, Erika etc.

Wilh. Sulzer,
Marktstrasse 10.

Bayr. Süßrahm- Butter

Mk. 1.35 per Pfd.
frisch eingetroffen

Orangen

von 3 Stück 10 Pf. an
empfiehlt

Eier- und Buttergroßhandlung

P. Lehr 30

Tel. 138. Gieselerstrasse 4.
13 Moritzstrasse 13.

Das beste
Sortett der heu-
tigen Mode ist
**Sortett
Imperial**
D.R.P. 236106
Neu
Directoire.
Die weitestläufige
Küchen-
schürze
mod. bequem.
Sitz und
tafellos mod.
schöne Figur.
Jede Dame
trage doch nur
Sortett
„Imperial“.
D.R.P. 236106
Preis: 7.50,
10, 15 bis 75 Pf.
Händler: **Sortett „Imperial“**,
Wiesbaden, Langg. 10. Fernr. 1450.



Rechtsanwalts-Büro.
Verträge aller Art, Vergleich mit
den Gläubigern, Vertretung in Kon-
kursen, Zwangsversteigerungen, und
vor den Verwaltungsbehörden.

Konfektion von A. Ohlwein,

Dotzheimer Strasse 35, I.

Anfertigung von eleganten, sowie einfachen Strassen-, Ball- und
Gesellschafts-Toiletten.

Spezialität: Jackett-Kleider.

Solide Preise.

Schnellste Bedienung.

Vortragsvereinigung.

Mittwoch, d. 8. Januar, abends 8 1/4 Uhr, Rathaus-Stadtvorordneten-saal:

Ueber die Möglichkeit und Notwendigkeit objektiver Politik.

F 600

Vortrag von Herrn Dr. jur. Hans Marpmann.

Eintritt frei. Der Vorstand.
Einige reservierte Plätze à Mk. 1.— am Saaleingang erhältlich.

Rhein- u. Taunus-Klub Wiesbaden.

Donnerstag, den 9. Januar, abends präzis 9 Uhr,
im grossen Saale der „Wartburg“, Schwalbacher Strasse:

Vortrag des
Herrn Lehrer Brunotte
über „Hildesheim“
mit weit über 100 meist kolorierten Bildern illustriert.

Die redaktionelle Notiz erscheint in der Rubrik „Theater,
Kunst und Vorträge“. F 426

Wiesbadener Hausfrauenbund.

Ein neuer Servier-Kursus

für Mädchen beginnt Dienstag, den 7. Januar, im Saale des
Pfarrhauses an der Ringkirche Nr. 3. F 600

Der Vorstand.

Kaiser-Wilhelm-Turm (Schlösserhöp), Telephon 2472.
Café und kleine Konditorei, geheizter Saal mit Aussicht auf den Rhein.
Deizbare Extra-Zimmer für Gesellschaften auf Bestellung.

Alle Magen- und Darmleidende, Austerfranke, Blut-
arme usw. eisen, um zu gesunden, das echte Kaiser

Simonsbrot

F 53

versehen mit Streifband u. schwarz-weiß-roter Schutzmarke.
Man mache einen Versuch mit unserer 10-Pfg.-Packung.
Stets echt und frisch zu haben bei Aug. Wimschult,
Kaiser-Friedrich-Ring 8, Karl Hellenbrand, Bielefeldstr. 23.



**Kohlen, Briketts,
Zechenbrechkoks**

Erstklassige
unübertroffene
Qualitäten.

Ring-
frei.

Zentralheizung,

sowie Ausbudeholz empfiehlt

Ring-
frei.

Gustav Hless,

Friedrichstr. 29, früh. Luisenstr. 26
Telephon 2913.

Bei Barzahlung höheren Rabatt.

Erstklassige
unübertroffene
Qualitäten.

Billetts London über Vlissingen

Original-Bahnpreis, sowie Reservierung von Kabinen oder Betten auf den Dampfern, bei rechtzeitiger Bestellung kostenlos, im

Reisebureau Born & Schottenfels,
nur Hotel Nassau & Hof, Telefon 680.

1765

KURHAUS WIESBADEN

Mittwoch, den 8. Januar 1913, 8 Uhr, im kleinen Saale:

Heiterer Klavier-Abend von Woldemar Sacks.

1.—4. Reihe: 4 Mk., 5.—10. Reihe: 3 Mk., 11.—14. Reihe: 2 Mk.,
Galerie 1. Reihe: 1.50 Mk., Galerie 2. Reihe: 1 Mk. (Sämtliche Plätze
numeriert.) — Die Eingangstüren des Saales und der Galerie werden
nur in den Zwischenpausen geöffnet. — Die Damen werden gebeten,
ohne Hüte erscheinen zu wollen.

Städtische Kurverwaltung.

Konfirmanden-Stoffe

reiche Auswahl in allen Preisen,
schwarz, farbig u. weiss.

G. H. Lugenbühl

Inhaber C. W. Lugenbühl,

Ausstattungen — Marktstrasse 19.

Maskenball-Kostüme

Dominoes, Trachten, Flitterkleider, Modelle
vom einfachen bis zum elegantesten empfiehlt

Wiener Masken-Leih-Anstalt, Kirchgasse 43,
des kurzen Karnevals wegen zu ausserst zivilen Preisen zum Leihen und
Verkaufen. Günstige Gelegenheit für Tanzstunde und Bälle.
Hochachtungsvoll Madame Emilie Rehak.

1 Kilo M. 3.90

1 Pfund M. 2.00



kräftig

ausgiebig

Vertreter: Ernst Linkenbach, Wiesbaden, Rüdelsheimerstr. 42. F104

Das Christusproblem gelöst!

Seeben erschien: Vor 1900 Jahren!
Wer war Jesus Christus?

In einer alten orientalischen Bibliothek ist ein Dokument gefunden worden, das ganz genau mittelt, wer Jesus Christus war: ein Bundesbruder des Aeltesten dieses Bundes in Jerusalem an den Aeltesten in Alexandria. Ein christlicher Priester versuchte bei der Entdeckung des Dokuments zu vernichten, da sich die ganzen mystischen Wundergeschichten auf einmal ganz natürlich erklären. Die Vernichtung gelang ihm aber nicht. Dieser historische Bericht ist ins Deutsche übersetzt worden, mit einem Vorwort über Pontius Pilatus, neu bearbeitet von Ferd. Schmid. Kein Dankender wird das Werk unzufrieden aus der Hand legen. Preis Mk 1.50, schön gebunden Mk. 2.20. Nachnahme 30 Pf. mehr. Bücherkatalog gratis durch Albrecht Donath, Verlag, Leipzig 103. F152

Reit- und Wagen-Pferde-Verkaufs-Zentrale Carl Hencken,

Wiesbadener Straße 10. — Wiesbaden. — Telefon 6460.
Größtes Unternehmen dieser Branche am Platz.

Hierdurch zur gef. Nachricht, daß mein
erster diesjähriger Transport eingetroffen ist
und empfehle ich größte Auswahl in Wagen-
pferden, hochgelegene edle Viererzüge, Gespanne
und Einzelpferde in allen Farben und Größen
komplett gerittener Reit-, Jagd- und Spring-
pferde, sowie einige Vollblüter, Adler- und
Geschäftswagenpferde. — Interessenten lade zur
Besichtigung herzlich ein.



Worms.

Hotel Europäischer Hof. (G. m. b. H.)

Eröffnet 1. Januar 1913.

Direkt am Bahnhof.

Ganz moderne Einrichtung. — Aller Komfort der Neuzeit.

Warmes u. kaltes fließendes Wasser i. Schlafräumen.

Konferenzzimmer. — Kofferraum. — Garage.

Separates Wein- und Bier-Restaurant.

Zimmer inkl. Frühstück v. Mk. 3.— aufwärts. — Telefon Nr. 73.

F103

Kurhaus zu Wiesbaden

Dienstag, den 7. Januar 1913.

Abonnements-Konzerte des städtischen Kurorchesters.

Nachmittags 4 Uhr:

- Leitung: Herr Carl Schürich, städtischer Kurkapellmeister.
1. Ouvertüre zur Oper „Der Freischütz“ von C. M. v. Weber.
 2. 5. Symphonie C-moll L. v. Beethoven.
 3. I. Allegro con brio. II. Andante con moto. III. Scherzo. IV. Allegro.
 4. Vorspiel zur Oper „Die Meistersinger v. Nürnberg“ v. R. Wagner.
- Die Türen werden nur während des ersten Stückes und in den Zwischenpausen geöffnet.

Abends 8 Uhr:

- Leitung: Herr H. Jrmor, städtischer Kurkapellmeister.
1. Jubel-Ouvertüre von C. M. von Weber.
 2. Duett aus der Oper „Die Hugenotten“ von Meyerbeer.
 3. Ungarischer Marsch von F. Schubert-Liszt.
 4. Ouvertüre zur Oper „Mignon“ von A. Thomas.
 5. Sphärenmusik v. A. Rubinstein.
 6. Ungarische Rhapsodie Nr. 2 von F. Liszt.
 7. Ouvertüre zur Oper „Rienzi“ von R. Wagner.
- Die Türen werden nur während des ersten Stückes und in den Zwischenpausen geöffnet.

Beethoven-Konservatorium.

Friedrichstrasse 48.

Vorzüglichster u. gewissenhafter Unterricht in allen Fächern der Tonkunst durch erstklass. Lehrkräfte. Anerkannt beste Elementarschule.

Inhaber und Leiter: 26

H. G. Gerhard.

„Mermel“ Turnverein Wiesbaden.

Lieder u. Vorträge
am 19. Jan.
stattfindenden
Sitzung
müssen bis spätestens
Montag, den 13. d.
M., bei uns, Schrift-
führer, Herrn Wilh. Kelmel, Bäder-
strasse 33, angemeldet sein. F18

Vereinen u. Gesellschaften
empfiehlt meinen
Saal
mit vollständiger Bühne zur Ab-
haltung von Festlichkeiten usw.
Hochachtungsvoll
Theodor Bellstein, Stiftstraße 3.

Für modernes Tanzen

One step, Two step,
Walzer, Boston usw.
erteilen wir jederzeit
Einzel-Unterricht.
Unterrichtsstelle im eig. Hause.
Fritz Sauer u. Frau
Adelheidstr. 33. Tel. 4555.

Ball- und Gesellschaftsfelder,
Radlen-Kostüme fertigt sehr geübte
Schneiderin (pro Tag 5 Mk.). Offerten
A. S. 33 Hauptpostlagernd.

Mittwoch, 8. Januar, beginnt
ein neuer

Abend-Tanzkursus

zu dem wir weitere Anmel-
dungen von Damen u. Herren
gern entgegennehmen. Unter-
richtsstelle im eigenen Hause.
Fritz Sauer u. Frau,
Inh. der Wiesbad. Tanzschule,
Adelheidstr. 33. Tel. 4555.



Rheinisch-Westf. Handels- u. Schreib- Lehranstalt I. Ranges

für
Damen
und
Herren
(Inh. Emil Straus).

Nur:
46 Rheinstraße 46,
Ecke Moritzstraße.

Vom 7. Januar an:
Beginn
neuer Kurse.

Vormittags-, Nachmittags- und
Abend-Kurse.

Anmeldungen täglich

Emil Straus

Inhaber und Leiter
der
Rheinisch-Westf. Handels-
und Schreib-Lehranstalt.
46 Rheinstraße 46.

Prospekte frei.

Stranßledernhaus Aufz.,
Langgasse 11, zeigt den Ausverkauf
von erstklassigen Lederhüten an.
Schöne Garnituren von Paris.



Umarbeiten v. Federn
im eigenen Atelier.
Zu f. m. Reithern.
Entwerfen v. Federn
zu schönen Neuheiten.
Färben nach Probe
unter Garantie.
Reithernbinden, Para-
diebsbügel aufheften.

Turnen

Atmungs-Gymnastik Kallisthenie

Klassen- und Einzelunterricht
für Damen, Mädchen, Herren
und Knaben. Eintritt jeder-
zeit. Staatl. gepr. Lehrkräfte.

Fritz Sauer's Turnschule
Adelheidstr. 33. Telefon 4555.

Speziell für Sachsen
und Thüringer!

Täglich von vormittags 11 Uhr ab: Friedrich Karloffelkudchen.

Konfurrenzlos!
Täglich frisches Roggenbrot,
Kart. Klingen, Konditorei,
Schwalbacherstr. 27. Telefon 1548.

Ca. 100 Heller-

Grad-, Smalting- u. Ohrloch-Anzüge,
einsame Seiten u. Westen etc. werden
billig verkauft 12 Weststraße 12,
Ecke Seidenstraße, Laden.

Stranßledern Manufaktur



Engros Wiesbaden, Detail
Friedrichstraße 39, 1,
Ecke Neugasse.

Größtes u. reichhaltigstes
Lager. Billigste Preise
Beste Bezugsquelle.

Kornbrot	1/2 u. 1/4 Laibe,
Rümmelbrot	1/2 " 1/4 "
Weißbrot	1/2 " 1/4 "
Hanfener Brot	1/2 " 1/4 "
Emser Brot	1/2 " 1/4 "
Pfälzer Brot	1/2 " 1/4 "
Berliner Brot	1/2 " 1/4 "

Machen,
Friedrichsdorfer Zwieback,
Diabetiker-Zwieback,
Pumpnickel,
Holländer u. Braunschweiger
Honigkuchen
empfiehlt

Hofbäckerei Bossong

Kirchgasse 58.

Großes leistungsfähiges
Haus liefert sofort

Wohnungs- Einrichtungen,

Brand-Ausstattungen,
Dekorationen und einzelne
Möbel
eventl. ohne Anzahlung
auf

Teilzahlung

unter Aufsicht strenger
Diskretion u. unauflöslicher
Verpflichtung

Kein Risiko durch
Boten.

Gef. Anfragen u. K. 552
an den Tagbl.-Verlag.

Zöpfe

in größter Auswahl

billig und reell.

Damen-
Friseur

Dette,

Michelsberg 6.

Eine gute

Wäschebrücke ist
zum Waschen
und zum Reinigen der Wäsche un-
bedingt erforderlich. Dieselbe er-
hält jede Hausfrau durch den
Gebrauch des aus reinster, besser
Kernseife hergestellten Glöth's
Seifenpulvers, per 1/2 Pfund-
Bügel 15 Bgl. Glöth's Seife
per Stück 15 Bgl. Fabrikant
Hannover Seifenfabrik J. Glöth,
G. m. b. H. F101

Detektiv - Union

Ältest, größt. u. erfolgreichst.
Internationales ::
Auskunfts - Bureau,
Am Römertor 1.

Privat-Ankünfte über Vermögen, Ruf, Eink., Mitgl., Lebensw. etc. diskret.
Geschäfts-Ankünfte billigst. Beobachtungen bezügl. der Treue von
Verlobten, Ehegatten, des Personals etc. Beschaffung v. Beweismaterial
aller Art. spez. für Ehescheid. u. Aliment. Reisebegleitungen. Auffindung
verscholl. Personen (Zeugen). Diskrete Vermittlungen. Eigene Verbindungen
an allen Plätzen der Welt. Prima Referenzen aus allen Kl. n. Handels-
gerichtl. eingetr. Weltgerichte in Amerika fachmänn. ausgebild. Detektive.
English spoken. Men spreken hollandsch. On parle français.

1 Katalog. Hbg. Weidm. 35. Nieb
Sohn, Walzmühl-Franerei.

VACUUM-REINIGER-**ANLAGEN**
und
APPARATE,

in Wirkung unerreicht! Geringe Betriebskosten. In alten und neuen Häusern bequem einzurichten. Feinste Referenzen in ganz Deutschland.

Alfred Flack, Dotzheimer Str. 35. Telefon 747.

2066

Statt Karten.
Gertrud Herzog
Saly Cahn
Verlobte.Wiesbaden
Langgasse 56.Frankfurt a. Main
Fischerfeldstrasse 10.**Tiefatmungsgymnastik**

Unterricht erteilt Frau A. Clouth, Moritzstrasse 27, 2. Sprechz. 11-4 Uhr.

Trauer-Kleiderfür Damen und Mädchen in grosser Auswahl.
Aenderungen sofort. Massanfertigung in 12 Std.
Schwarze Blusen und Röcke sehr preiswert.Fernsprecher { Nr. 365
u. 6470.**J. Hertz,**
Langgasse 20.
K198**Schwarze Kleidung**Schwarze Kostüme
Schwarze Kleider
Schwarze Blusen
Schwarze Kostümröcke
als Spezialität der Firma
stets in grosser Vielseitigkeit
am Lager.**S. GUTTMANN**

Scharfes Eck Wiesbaden Langgasse 13

M. Stillger, Häfnergasse 16.
gegr. 1858.
Krystall — Porzellan
Steingut — Luxuswaren.
Ausstattungs-Magazin für Hotels,
Pensionen, Restaurants. 23
Spez.: Braut-Ausstattungen.**Shampooenieren**1 Mk. mit Frisur und
Ondulation im Abonn.
75 Pig.**Damen-Salon Giersch**
18 Goldgasse 18
a Ecke Langgasse. o**Das Auspucken,**Auspucken von Obstbäumen wird
fachgemäß ausgeführt. Röh. Reich-
strasse 25, bei Blum. B328**Alle Frauen!**

wenden sich stets an

Apotheker Hassencamp**Medizinal-Drogerie**

„Sanitas“

Mauritiusstrasse 5,
neben Bahnhalle. 24

— Telefon 2115. —

Der Frauenbart

wird entfernt durch

Apotheker Blum's

Enthaarungsmittel.Echt à Flakon 1 Mk. in der
Flora-Drogerie, Gr. Burgstr. 5.Allen Bekannten die schmerz-
liche Nachricht, daß unser ein-
zigster lieber, hoffnungsvoller,
unvergesslicher Sohn, Neffe u.
Enkel,**Hans,**heute früh 5 1/4 Uhr nach kurzer
Krankheit verschieden ist.

Im Namen der

trauernden Hinterbliebenen:

Frei. Lind u. Frau,

geb. Schäfer.

Wiesbaden, 5. Jan. 1913.

Die Beerdigung findet am

Mittwoch nachmittag 3 Uhr,

von der Leichenhalle des Süd-
friedhofes aus statt.**Todes-Anzeige.**Gestern vormittag 7 1/2 Uhr entschlief sanft nach kurzem Leiden
unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter,**Frau Anna Trodt, Wwe.,**

geb. Leber.

im 66. Lebensjahr.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Aloys Trodt,**Rosa Lehmann, geb. Trodt,****Emil Trodt.**

Wiesbaden (Richtsberg 28), 5. Januar 1913.

Beerdigung: Dienstag 2 1/2 Uhr von der Leichenhalle des Süd-
friedhofes aus.**Todes-Anzeige.**Den Mitgliedern zur Kennt-
nis, daß**Herr Weichsfelder**

verchieden ist. Die Beerdigung

findet Dienstag, nachmittags

3 Uhr, von der Leichenhalle

des Südfriedhofes aus statt.

Um zahlreiche Beteiligung

erzucht

Der Vorstand der Schuh-**macher-Zwangsgewinnung.**In tiefstem Schmerze teilen wir mit, dass unser
innigstgeliebtes Söhnchen und Brüderchen**Willy**nach kurzem Krankenlager bei mit grösster Geduld und
Ergebung ertragenem schwerem Leiden, heute im Alter
von acht Jahren und zehn Monaten sanft entschlafen ist.
Gott schenke ihm die ewige Ruhe.

Es bitten um stilles Beileid

Im Namen der Trauer-Familie:

Dr. med. Adolf Hommel

und Frau Jeannette Hommel,

geb. Gerth van Wyk.

Wiesbaden-Zürich, den 4. Januar 1913.

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag, den
7. Januar, auf dem Südfriedhof in Wiesbaden statt.**Todes-Anzeige.**Heute morgen verschied nach langer, schwerer,
mit Geduld ertragener Krankheit unsere innigstgeliebte
Tochter und Schwester,**Emma,**

im hoffnungsvollen 24. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Familie Weimer.

Wiesbaden, den 6. Januar 1913.

Riehlstrasse 17.

Die Beerdigung findet Mittwochnachmittag 3 1/2 Uhr
von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt.**Todes- † Anzeige.**Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen innigst-
geliebten Vatten, unseren guten Vater, Sohn, Bruder, Schwager
und Oheim,**Herrn Wolfgang Baudrexler,****Schornsteinfegermeister,**nach langem, qualvollen, mit Geduld ertragenem Leiden, wohl-
versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 38 Jahren
in ein besseres Jenseits abzurufen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 7. Januar, nach-
mittags 3 Uhr, vom Leichenhause in **Sonnenberg** aus statt.**Schützenverein Sonnenberg E.V.**

Den Mitgliedern zur Nachricht, dass

Herr W. Baudrexler,

II. Schützenmeister,

gestorben ist. Wir verlieren in ihm ein eifriges Mitglied
und werden ihm stets ein treues Andenken bewahren.

Der Vorstand.

Die Beerdigung findet Dienstag nachm. 3 Uhr vom
Leichenhaus Sonnenberg aus statt. Zusammenkunft bei
Herrn Boss, Nassauer Hof, 2 1/4 Uhr nachmittags.**Todes-Anzeige.**Gestern nachmittags 3 Uhr verschied sanft nach kurzem Leiden
unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter,**Frau Amanda Schneider, Wwe.,**

Wiesbaden, links der Zahnstrasse, den 6. Januar 1913.

Familie Jean Herrchen.

Familie Karl Herrchen.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 8. Januar 1913, nach-
mittags 4 Uhr, auf dem Südfriedhof statt.**Innigen Dank**Allen, die uns bei dem Tode unseres lieben Mannes und Vaters,
Grossvaters, Schwagers und Onkels so liebevolle Teilnahme erwiesen.**Familie August Kunz**

Moritzstrasse 41.

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21
Wöchentlich 12 Ausgaben.
Fernsprecher-Auf: „Tagblatt-Hand“ Nr. 6650-53.
Son 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 10 Bg. monatlich, M. 2.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frangobahn. M. 5.— vierteljährlich durch alle deutschen Buchhandlungen, ausserhalb des Reichsgebietes. — Bezugs-Beziehungen nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die J. Neumann, Neudammstr. 10, sowie die Buchhandlungen in allen Teilen der Stadt; in Elberfeld: die dortigen Buchhandlungen und in den übrigen Städten und im Rheinland die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Nummern: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags. Berliner Redaktion des Wiesbadener Tagblatts: Berlin SW. 61, Teltower Str. 16, Fernspr. Amt Köpenick 5788.

Dienstag, 7. Januar 1913. Morgen-Ausgabe. Nr. 9. - 61. Jahrgang.

Wie wird's im Reichstag?

Am Mittwoch finden sich die Herren M. d. R., die im alten Jahre nur einen halben Monat, vom 26. November bis zum 12. Dezember, getagt hatten, wieder in dem schmucklosen Saal am Königsplatz zusammen, um die vor den Weihnachtstagen begonnenen Arbeiten fortzusetzen und wenn möglich noch einiges Neue dazu zu leisten. In dem vorweihnachtlichen Tagungsabschnitt haben vier Vorlagen die erste Lesung passiert und befinden sich jetzt in den Kommissionen. Es sind das der Reichshaushaltsetat, der Gesetzentwurf, betreffend vorübergehende Zollerleichterungen bei der Fleischzufuhr, das sogenannte Babygesetz, nämlich die Vorlage über die Kindererleichterungen, und endlich der Gesetzentwurf über den Verkehr mit Leuchtöl.

Hierbei ist die Nummer 4, nämlich die Petroleummonopolvorlage, auf sehr ernstlichen Widerstand gestossen, und nach dem bisherigen Verlauf der Debatte ist es fraglich, ob der gesetzgeberische Gedanke der Regierung, eine Vertriebsgesellschaft unter Reichsgarantie zu schaffen, verwirklicht werden wird. Dabei ist der Plan, das amerikanische Privatmonopol durch ein Reichshandelsmonopol zu ersetzen, an sich auf vielfache Zustimmung gestossen, aber nicht minder entschieden wurde der Verfassung Ausdruck gegeben, daß man am Ende mit der Vertriebsgesellschaft in der von der Regierung vorgeschlagenen Form den Teufel durch den Teufel gebühre austreiben könnte, d. h. daß die Petroleumverbraucher von dem hinter der Vertriebsanstalt stehenden Bankkonsortium noch mehr geschränkt werden könnten als bisher. Es kann jedenfalls als ausgeschlossen gelten, daß die Regierungsvorlage die Kommission „glatt wie Ei“ passieren wird, und es ist noch ganz ungewiss, in welcher, jedenfalls sehr erheblich abgeänderten Form der Gesetzentwurf an das Plenum zurückgelangen wird.

Zu den weiteren Vorlagen, die den Reichstag noch beschäftigen werden, gehören vor allem die Gesetzentwürfe über das Verfahren gegen Jugendliche und betr. Abänderung der §§ 74, 75 und 76 Abs. 1 des Handelsgesetzbuches. Was die erste Vorlage betrifft, so besteht über die grundsätzliche Seite der Frage allgemeine Übereinstimmung, und wenn auch über die Einzelheiten der von der Regierung nach reichlichen Erwägungen und langen Vorarbeiten vorgeschlagenen Regelung im Plenum wie in der Kommission eingehende Verhandlungen zu erwarten sind, so dürften sich doch dem Zustandekommen des mit Befriedigung zu begrüßenden Reformwerkes keinerlei ernsthafte Schwierigkeiten entgegenstellen.

Größere Meinungsverschiedenheiten bestehen gegenüber der zweiten Vorlage, welche die Neuordnung der Konkurrenzklause bezweckt, doch ist auch hier in der jüngsten Zeit eine Umänderung in den Anschauungen, die von den Arbeitgebern auf der einen und den Arbeitnehmer auf der anderen Seite vertreten werden, zu verzeichnen, so daß wohl zum Schluß eine Einigung auf Grund der von der Regierung vorgeschlagenen bezahlten Karenzzeit erreicht werden wird. Die beiden weiteren, noch auf dem Programm stehenden kleineren Gesetzentwürfe, betreffend die Neuordnung des Postverkehrs und die Einführung der revidierten Pariser Übereinkunft zum Schutze des gewerblichen Eigentums, dürften keine ernstlichen Schwierigkeiten verursachen.

Den „Clou der Saison“ oder vielmehr Session aber wird natürlich die Vermögenssteuer bilden, die dem Hause erst im Frühjahr zugehen wird. Auf der vorigen Woche abgehaltenen Konferenz der Finanzminister der deutschen Bundesstaaten, die sich mit dieser krennenden Frage beschäftigten, sind entgegen anderweitigen Meldungen irgendwelche Beschlüsse nicht gefaßt worden, und es hat sich dabei überhaupt nur um eine Vorbesprechung gehandelt. Bekanntlich ist aber der Regierung eine einigermaßen gebundene Marschroute vorgeschrieben durch den am 21. Mai v. J. vom Reichstag gefaßten Beschluß, welcher lautet:

„Die im Art. 5 des Gesetzes, betreffend die Änderungen im Finanzwesen vom 15. Juni 1909, vorgesehene Ermäßigung der Einkommensteuer tritt sechs Monate nach der Einführung eines Gesetzes, welches eine allgemeine, den verschiedenen Besitzformen gerecht werdende Vermögenssteuer vorschreibt, spätestens am 1. Oktober 1916 in Kraft. Der Gesetzentwurf ist dem Reichstag bis zum 30. April 1913 vorzulegen.“

Auf die Anfrage, was die Steuer sei, hatte der Reichssekretär damals geantwortet: „Unter Vermögenssteuer verstehe ich die Steuer vom Vermögen oder vom Nachlaß in ihren verschiedenen Ausprägungen und Konstellationen. Alle einzelnen Steuern aufzu zählen, die nicht Vermögenssteuer sind, ist nicht möglich. Das aber bemerke ich hier, daß nach meiner Auffassung die Erbschaftsteuer mit zu den Vermögenssteuern zählt.“

So viel man weiß, ist unter den Finanzministern der Bundesstaaten eine stärkere Sympathie für die Reichserbschaftsteuer vorhanden, da man die Vermögenssteuer gern für den ebenfalls sehr aufnahmefähigen und bedürftigen Steuerfächer der Einzelstaaten reservieren möchte. Andererseits wird eine Zustimmung der Konservativen und auch des Zentrums zu der

von ihnen bisher so lebhaft bekämpften Erbschaftsteuer nicht so leicht zu erreichen sein, auch wenn sie mit dem Projekt der Erbschaftsteuer verknüpft werden sollte. Unter diesen Umständen ist es noch ganz ungewiss, ob die Verbündeten der Regierung sich bei der dem Reichstag vorzulegenden Vermögenssteuer an das Goethesche Motto: „Was du ererbt von deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen“, oder an die Schillerische Forderung halten werden: „Er verstand es, jedermanns Vermögen zu dem seinigen zu machen.“

„Träume und Wirklichkeit.“

Von einem kurze Zeit in Wiesbaden lebenden österreichischen Politiker erhalten wir die nachstehenden Ausführungen, die wir nicht als Ansichten der Schriftleitung, sondern als eine gerade interessante Meinungsäußerung aus dem Leserkreise wiedergeben:

Der vor kurzem im „Wiesbadener Tagblatt“ erschienene vorzügliche Aufsatz „Österreichische Erfolge“ und der unter dem Titel „Träume und Wirklichkeit“ im Freitag-Morgenblatt enthaltene stehen zueinander in so scharfem Widerspruch, daß ein erklärendes Wort wohl am Platze ist. Der redaktionelle Zeitschrift hat den Anschauungen der Deutschösterreicher, wie sie in der Haltung fast aller Vorzeichen zum Ausdruck kamen, durchaus entsprochen, die Wiedergabe der Ausführungen Karl Reuthners aus der „Neuen Rundschau“ jedoch wäre geeignet, ganz irrig: Vorstellungen über die Verhältnisse in Österreich wachzurufen. Einmütig hat der ganze Nationalverband, haben Deutschösterreicher und Christlichsozialen, sich für eine energische Außenpolitik der Monarchie ausgesprochen, die Nahrungsforderungen bewilligt und an den Demonstrationen für den Krieg durch Medner oder durch Sympathiebezeugungen Anteil genommen. Es hieß doch, das ganze Deutschösterreich für unumgänglich erklären, wenn man sagen wollte, Karl Reuthner allein sei der Scharfsinnige und habe die Wege der österreichischen Politik begriffen. Was er erzählt, das ist jedem politischen Adepten in Österreich bekannt, man bedarf keiner Hintertüren zum Ballhausplatz oder zum Belvedere, um in die Pläne der Zukunftspartei eingeweiht zu werden, denn ihre Organe, „Groß-Österreich“, die eingegangene „Freiheit“ usw., haben ihre Entwürfe zur Umgestaltung der europäischen Weltkarte schon seit Jahren immer wieder der Öffentlichkeit vorgelegt. Herr Reuthner stellt nur die Schattenseite dieser Entwürfe dar, sie haben aber für das Deutschum auch eine ganz bedeutsame Rückseite. Die eine wie die andere Seite zeigt indessen einen Napoleon voraus, der die europäischen Fragen ins Rollen bringt. So lange der nicht auftritt, ist alles Utopie und Geschwätz; sollte er aber erscheinen, so läte man im Deutschen Reich ganz gut, sich den Verteilungsplan der Weldebere-Gesamtheit vorurteilslos anzusehen. Sie müten dem Deutschen Reich keineswegs zu, um der Größe Habsburgs willen die Rollen zu betreten und andere Eulenspiegelchen zu verüben, sondern sie müchten dem Hohenzollernreiche mindestens so viel, wenn nicht mehr, und zwar lauter Brauchbares, zukommen lassen, und haben dabei die gewiß kluge

Aus dem Indianerleben Südamerikas.

Von G. Singer.

Die Rothhäute gehören zu den sterbenden Rassen; die Verührung mit den Weißen hat ihre Lebenskraft gedrohen, und die Veruche, im Norden des Erdteils Amerika jenen Gang zum Völkertode durch Schutzmaßnahmen aufzuhalten, haben keinen sonderlichen Erfolg mehr. In der Südhälfte des Erdteils allerdings bewahrt der Indianer noch vielfach die Abgeschlossenheit seiner Wohnsitze vor schnellem Verschwinden; aber auch hier bringt der Weiße, vom „Schwarzen Gold“, dem Kautschukreichtum, gelockt, immer weiter in die Urwälder vor, und die Arbeit, die ihm dort der Indianer mehr gewöhnen als freiwillig leistet, ist nun einmal für den roten Mann verberblich, zumal sie ihm häufig in der Hauptsache mit Branntwein bezahlt wird. Unter solchen Umständen müssen die Bemühungen europäischer Reisender, noch möglichst genaue Nachrichten über Kultur und Denken der dem Untergang geweihten Völker zu erlangen, als höchst verdienstvoll gelten.

Zu den erfolgreichsten Forschern auf diesem Gebiet gehört der schwedische Ethnograph Erland Frykberg v. Nordenfjeld. Er hat in seinem dieser Tage in deutscher Übersetzung erschienenen Buche „Indianerleben“ einige interessante Indianerstämme des Chocogebietes von Argentinien und Bolivien geschildert, die ihm auf seiner letzten Reise, 1908 bis 1909, genau bekannt geworden sind, darunter die Achuslan und Choroti am Pilcomayo-Laufe. Es sind Halb-nomaden mit Jagd und Fischfang als Hauptbeschäftigung, während die Frauen durch Sammeln von allerlei essbaren Dingen in Wald und Steppe zum Lebensunterhalte beitragen. Sie besitzen aber auch einiges Vieh, wie Schafe, Ziegen und Pferde. Neben mit Nachbarn, bei denen freilich Vorrecht als der bessere Teil der Tapferkeit gilt, sind nicht selten, und man huldigt dann der Sitte des Stalpiens, die sonst in Südamerika nur sehr wenig verbreitet ist. Die Gewohnheit der Häuptlinge — es gibt nur Dorfhäuptlinge — ist gering, und ihr Einfluß richtet sich allein nach ihren persönlichen Eigenschaften. Sie müssen mit ihren Frauen genau so arbeiten wie die anderen Dorfbewohner, und selbst

im Kriege gehört ihnen jeder nur soweit, wie es ihm paßt. — Manchmal ist in einem solchen Achuslan- oder Chorotidorf anders wie bei uns, was auf dem stark ausgeprägten Kommunismus, auf dem Fehlen von sozialen und Vermögensunterschieden beruht. Es gibt weder Reiche noch Arme; ist der Magen voll, so ist man reich, ist er leer, so ist man arm. Wird ein Indianer mit zwei Henden belohnt, so verachtet er sicher das eine, damit es für alle reicht. Seine Pfeife raucht niemand allein; sie muß von Mund zu Mund gehen. Wer viel Fische gefangen hat, teilt sie mit dem, der weniger vom Glück begünstigt wurde. So gebietet das Herkommen. Immerhin gibt es persönliches Eigentum, und das ist unantastbar. So würde kein Mann etwas, was seiner Frau oder seinem Kinde gehört, fortgeben, ohne sie zu fragen. Die Hausgeräte haben Besitzmarken, die Schafe z. B. auf verschiedene Art gezeichnete Ohren. Im allgemeinen aber besitzt keine Familie mehr, als was sie beim Wechsel des Dorfes bequem mit sich führen kann.

Diebstahl unter Stammesmitgliedern ist unbekannt; es herrscht eben so großer Gemeinfinn, daß niemand zu stehlen braucht. Anscheinend belügt man einander auch nicht. Anders verhält man sich dem Weißen gegenüber; den betrügt und belügt man mit aller Seelenruhe, wenn es dem Stamm keinen Nachteil bringt. Sieht sich der Indianer dabei erfaßt, so lacht er den Weißen aus, wie wir es tun, wenn jemand auf einen Aprilscherz hereinfällt. Würde sich der Weiße dann ärgern, so würde er für beschämt gehalten werden. Weniger harmlos ist die Sitte des Eltern- und Kindermordes; aber es fehlt den Indianern auch hier das Bewußtsein, daß sie damit etwas Unrechtes oder gar ein Verbrechen begehen. Die Indianerin hält sich für berechtigt, ihr neugeborenes Kind zu töten; sie habe ihm das Leben gegeben, könne es ihm also auch wieder nehmen. Indessen beschränkt sich der Kindesmord auf den Fall, daß der Vater die Mutter verlassen hat oder daß das Kind mißgestaltet ist. Man erzieht die Kinder mit größter Liebe und Nachsicht, und die Kinder hängen ebenso sehr an den Eltern. Töten der Indianer seinen alten Vater oder seine alte Mutter, so glaubt er nicht nur sich, sondern auch sie von einer unerträglichen Last zu befreien; denn der Kampf ums Leben ist für Greisliche oder Silliose dort ausichtslos. Die Regel ist aber doch, daß die Alten, selbst wenn sie blind oder verkrüppelt sind, von den Kindern unterhalten werden.

Wie pflegen zu sagen, daß neben dem Umfange des Seifenverbrauches auch die Stellung der Frau für die Kulturhöhe eines Volkes sei. Das trifft im gewissen Sinne auf die Indianer des Chaco zu. Die Achuslan und Choroti sind grenzenlos unfäher und in der Tat primitive Stämme; dagegen sind die Chiriguano-Indianer, Nachbarn der Choroti, sehr reinliche Leute, und sie stehen auf weit höherer Stufe. Bei den Chiriguano werden die Mädchen streng gebildet; bei den Achuslan und Choroti haben sie bis zur Verheiratung völlige Freiheit. Jede Nacht wird im Freien flori getanzt. Dazu machen die jungen Herren stundenlang sorgfältig Toilette und legen auf möglichst originelle Bemalung und Ausschmückung innerhalb der Grenzen der gerade herrschenden Mode großen Wert. Weit weniger Gewicht legen die Mädchen auf ihr Äußeres, und das kommt daher, daß sie bei jenen Völkern die Wälderinnen sind, nicht die Gewählten. Zu Liebesabenteuern ergreift immer das Mädchen die Initiative, und zwar fastkalt und ungeniert. Die jungen Burchen kümmern sich um das Äußere der Mädchen wenig, während für diese bei der Wahl vornehmlich die Schönheit des Gesichts, nicht die des Körpers entscheidend ist. Unter solchen Umständen ist es nicht wunderbar, wenn Eifersuchtsjahren und Raufereien wegen einer Schönen bei den Burchen nicht vorkommen, daß vielmehr die jungen Damen eines begehrten Herrn wegen mit Bogerhandschellen aus Tapirhaut oder gar knöchernen Priemen auf einander losgehen. Nordenfjeld sah zwei Chorotimänner, die ihm als große Liebende der Frauen bezeichnet wurden, und die hatten an Gesicht und Händen stets Kratzwunden. Und warum? Weil dort das Mädchen seinen Liebsten nicht küßt, sondern aus Färllichkeit kratzt, ihm auch ins Gesicht speit! Aber auch den endgültigen Gefährten fürs Leben wählt sich bei den Choroti das Mädchen selbst, und es ist ihm dann eine treue und fleißige Hausfrau. Begreiflicherweise ist indessen die Chorotischöne, wenn sie endlich ans Heiraten denkt, schon etwas verblüht, und so kommt es, daß sie selten durch äußere Vorgänge die Herrschaft über den Ehemann zu erringen vermag. Immerhin ist sie keine Sklavin, sondern eine freiwillige Haushälterin; sie hat sich eben den Mann genommen, um für ihn zu arbeiten. Anders bei den Chiriguano, wo der Mann wirbt und der Mann ein Mädchen zur Frau wählt, das ihm auf die Dauer noch gefallen kann. Dort hat die Frau eine höhere Stellung,

Abfahrt, Mitteleuropa von dem Druce Galassien und der Westmächte zu befreien und ihm Luft und Spielraum zu verschaffen. Einmaliges wird das wohl nötig sein.

Die Alldeutschen im Reich wissen sehr wohl, was sie tun, wenn sie so nachdrücklich für ein aktives politisches Zusammengehen Deutschlands und Österreichs eintreten. Sie haben ihre Beziehungen in Österreich und sind über alle Strömungen und Absichten in der Wiener Zukunftspartei sicher besser unterrichtet, als es durchschnittlich die Presse, selbst die offizielle, im Reich ist. Sie wissen, daß es zu Zeiten kommt, entweder mit den Deutschen oder gegen die Deutschen. Wien hat die freie Wahl, zu optieren, die Deutschland nicht hat. Das Reich hat England so lange als Gegner, als es seine Flotte verstärkt, und Frankreich so lange, als es sich-Beziehungen bestrebt, es ist weitpolitisch vollkommen lahmgelegt und zum Zusammenbruch verurteilt (? Schriftlich), wenn es nicht mit Österreich gemeinsame Sache macht. Das versteht man an der Donau sehr wohl. Verschleiert sich Berlin dauernd bei dieser Rolle, so wird man in Wien sich eben auf die Seite der aktiven Kräfte schlagen, also des Slaventums, und Deutschland wird einfach in einen jüdisch-slavischen Föderationsstaat eingegliedert. Wenn die Alldeutschen das österreichische Deutschland noch für so wertvoll halten, daß sie das Reich zu seinen Gunsten mobilisieren wollen, so dürfen sie kaum ein Fehlgewicht begehen. Die Abgabe Deutschlands an die österreichische Außenpolitik hat die Niederwerfung des Deutschen Reichs der Donaumonarchie zur sicheren Folge.

Karl Deutscher und mit ihm nicht wenige Stimmen im Deutschen Reich behaupten das Umgekehrte: daß ein Vorbringen Österreichs auf dem Balkan und die Einverleibung der serbischen Länder das Übergewicht der Slawen in der Monarchie bewirken würden. Das ist zahlenmäßig noch nicht richtig; die Annexion der westlichen Balkangebiete brachte etwa 3 1/2 Millionen Slawen, aber auch Albanesen, Griechen usw., hinzu — es würden dann im ganzen 28 Millionen Nichtslawen gegen 28 Millionen Slawen stehen. Aber die Deutschen, sowohl die österreichischen als namentlich das Reich, könnten, wenn die Politik mit ihrer Stille gemacht würde, die Bedingungen stellen, wie der Gesamtstaat organisiert werden müßte, sie könnten bei dieser Gelegenheit die Durchführung des Sinner Programms erzwingen, das die ehemaligen Bundesländer mit Triest und Fiume als besonderes Staatswesen vorsieht und alle Garantien in sich schließt, daß dem Deutschen Reich seine Sicherheit und seine führende Rolle gewahrt bleibt. Dieses Programm ist nur bei solcher Gelegenheit, bei einer kriegerischen Aktion und Neuverteilung, durchzuführen.

Von der Eroberung Kongresspolens ist in den Kreisen der Zukunftspolitiker schon lange die Rede, aber man plant nicht seine Einverleibung in die Monarchie, sondern die Errichtung eines selbstständigen Königreichs mit einem Erzherzog (Karl Stephan) an der Spitze. Für den Fall, daß das Deutsche Reich an dem Unternehmen mitwirkt, will man ihm Preussische Polen ausdrücklich überlassen und die polnische Bevölkerung Preußens zur Auswanderung in das Königreich anhalten. Es ist wohl wenig bekannt, daß der polnische Adel den gleichen Antrag schon 1898 an den Grafen Caprivi stellte. Oberst Cardinal v. Widdien erzählt davon in seiner Schrift „Das schlafende Meer der Polen“. Wie immer man solche Phantasien beurteilen mag, gewiß ist es eine eben solche Sache des Gesamtdeutschens, vorher seine Bedingungen für alle Fälle zu stellen, wenn es mit Österreich gemeinsame aktive Politik macht.

Politische Unaufrichtigkeiten werden kommen, das ist sicher, mit den Deutschen und zu ihrem Vorteil, oder mit den Slawen und mit dem Erfolg, daß das Deutschland völlig eingeklemmt und erdrückt wird. Die Ereignisse stehen bevor und die Wahl steht frei. Grundsätzliche Passivität dürfte das Gefährlichste und Ungeheuerlichste sein, was man wählen kann.

Endlich noch etwas, was die Türken anlangt. Wer hat vor einigen Tagen in Heilbronn verkündet, daß die Türken erst recht bündnisfähig geworden seien, seitdem sie die europäischen Provinzen, die nur eine Schwäche und eine Gefahr für sie bildeten, verloren haben? Das hat Dr. Jäch gesagt, ein abgegangener Gegner der Alldeutschen. Warum muß denn gerade alles auf die Alldeutschen abgewälzt werden? Und steht nicht in

Dr. Rohrbachs Buche „Der deutsche Gedanke“, Deutschland müsse mit Österreich gemeinsam seine ganze Macht in die Waagschale werfen, wenn ihr wertvollster Bundesgenosse, die Türkei, bedroht werde? Ist Rohrbach ein Alldeutscher? Hat es aber vor einem Vierteljahr überhaupt jemand in Deutschland gegeben, der nicht den größten Wert auf die türkische als auf die italienische Freundschaft gelegt hätte? Dabei hat aber Dr. Jäch in diesem Falle gar nicht unrecht. Die Türkei ist gegenwärtig stärker als ihre Gegner und wäre gegen Rußland in Asien wahrscheinlich der denkbar beste Bundesgenosse. Man macht dem Slaventum seinen Triumph in der Tat billig, wenn man heute den siegreichen Nordbrüdern Weibrauch streut, die ihre Erfolge größtenteils dem Umstand verdanken, daß die Türkei auf die Großmächte, namentlich auf ihre Freunde, allzu ehrlich vertraut hatte.

A. R.

Politische Übersicht.

Zum Jesuitengesetz.

O Berlin, 6. Januar.

Der Reichstag wird sich demnächst mit dem Zentrumsantrage, betreffend die Aufhebung des Jesuitengesetzes, zu beschäftigen haben. Das Schicksal des Antrages steht fest: er wird mit sehr großer Mehrheit angenommen werden, wie ja gleiche Anträge auch bisher schon stets die Mehrheit fanden. Vor zehn Jahren (1903) erfolgte die Annahme des Zentrumsantrages sogar nahezu einstimmig. Was aber wird die Regierung tun, wenn sie demnächst vor die Frage gestellt sein wird, ob das Jesuitengesetz trotz des Mehrheitsbeschlusses der Volksvertretung aufrecht erhalten oder preisgegeben werden soll? Die Lage ist gegen früher insofern verändert, als sich inzwischen die Episode des bayerischen Jesuitenerlasses und seiner Ungültigkeitserklärung durch den Bundesrat abgespielt hat. Auf das Äußere hin angesehen, könnte man meinen, daß die Reichsregierung hiernach um so mehr bei ihrem so lange festgehaltenen Standpunkt verharren könnte; es scheint indessen, daß innerhalb der Regierung andere Erwägungen angefaßt werden. Gewissermaßen, es scheint, man habe damit zu rechnen, daß die in Reichstagskreisen sichtbar gewordene Neigung, einen Mittelweg aufzuwachen, kein unübersteigliches Hindernis an den Ansichten der Verbündeten Regierungen finden würde. Die Form für einen Kompromißweg ist noch nicht gefunden. Voraussichtlich aber wird sie auf dem Wege liegen, den soeben Professor Dr. Hans Delbrück (in den „Preussischen Jahrbüchern“) empfiehlt und mit dem sich auch einer der Führer der freikonservativen Partei, Herr v. Dewitz, in der Wochenschrift „Das neue Deutschland“ bereits einverstanden erklärt hat. Daß gerade ein freikonservativer Politiker zugestimmt hat, bedeutet viel, da diese Partei bisher in der vordersten Reihe des Widerstands gegen die Aufhebung des Jesuitenerlasses stand. Der bayerische Vorschlag geht (wir erwähnten ihn schon in der Samstag-Morgen-Ausgabe. Schriftl.) dahin, daß zwar das Verbot von Niederlassungen des Ordens fortbestehen soll, daß aber die Hindernisse beseitigt werden, die der Tätigkeit des einzelnen Jesuiten in den Weg gelegt werden. Dem Bundesrat soll die Befugnis eingeräumt werden, das Verbot von Niederlassungen des Jesuitenordens zu suspendieren, es aber wieder in Kraft zu setzen, wenn die Erfahrung lehrt, daß Störungen des konfessionellen Friedens die Folge sind. Der Vorschlag steht nun also zur Erörterung. Man wird ja erwarten müssen, daß sich die Zentrumsblätter

zunächst entschieden ablehnend verhalten werden, da darum brauchte das Zentrum doch nicht in einem derartigen Kompromiß zu sein bleiben.

2068

Deutsches Reich.

* Das Reichstheatergesetz. Die gegenwärtig zwischen den beteiligten Faktoren im Reichsamt des Innern schwebenden Verhandlungen lassen erkennen, daß eine Einigung über den Entwurf eines Reichstheatergesetzes schon in aller nächster Zeit zu erwarten ist. Die Vertreter des Bühnenvereins zeigten sich in den Verhandlungen geneigt, die dem Kontraktbegleit vorangehenden Vorproben mit voller Tagesgage zu bezahlen. Man einigte sich auch dahin, daß Sonntags- und Abendproben nur dann stattfinden sollen, wenn eine Betriebsstörung eintritt oder wenn ein Einzelgastspiel stattfinden muß. Ferner erklärten sich die Vertreter des Bühnenvereins bereit, der Bestimmung zuzustimmen, wonach in Zukunft den Schauspielern die historischen Kostüme auf Kosten der Bühnenleitung geliefert werden sollten. Eine längere Debatte entspann sich über die Frage der Engagementsverträge. Die Konferenz einigte sich dahin, daß in Zukunft alle Verträge schriftlich niedergelegt werden sollen. Die Kündigungsfrist bei Verträgen unter einem Jahre wurde auf 5 Monate bemessen. Auch in der Frage, in welcher Weise in Krankheitsfällen zu verfahren sei, wurde eine Einigung erzielt. Zu den weiteren Besprechungen, die ebenfalls im Reichsamt des Innern stattfinden sollen, werden Artisten und Musiker hinzugezogen werden, damit die Reichsregierung in die Lage versetzt wird, auch deren Ansichten kennen zu lernen. Wie verlautet, beabsichtigt die Regierung allerdings nicht, ein besonderes Reichstheatergesetz einzubringen, sondern sie wird sich damit begnügen, die einschlägigen Bestimmungen in einer Novelle zur Gewerbeordnung zu sammeln.

* Ein weiteres nationalliberal-fortschrittliches Wahlabkommen. Für die bevorstehenden Landtagswahlen ist für die gesamte Provinz Sachsen zwischen der nationalliberalen Partei und der fortschrittlichen Volkspartei ein heide Teile bindendes Wahlabkommen beschlossen worden. Darnach gewählten sich beide Parteien ihren bisherigen Bestand und haben für die übrigen Wahlkreise die Kandidaten in übereinstimmung miteinander aufgestellt.

* Die Verwendung der Nationalflugspende. Das Kuratorium der Nationalflugspende hat am 20. Dezember die Grundzüge für die Verwendung der vom deutschen Volk aufgetragenen sieben Millionen Mark festgelegt. Die „Tägliche Rundschau“ hört, daß die 5 1/2 Millionen des Nationalfonds, die nicht von vornherein für Flugzeuge der Armee bestimmt waren, ausschließlich der Förderung des Flugwesens zuzumessen sollen, also nicht auch der Motorluftschiffahrt. Es ist beabsichtigt, die 5 1/2 Millionen folgendermaßen zu verwenden: 1. für die Ausbildung, Unterhaltung und Versicherung von Fliegern, 2. für die Ausschreibung eines neuen Flugmotorenwettbewerbes als Fortsetzung und Erweiterung des gegenwärtig auf Anregung des Kaisers in der Johannisthater Versuchsanstalt stattfindenden Wettbewerbes, dessen Ergebnisse zu Kaisers Geburtstag bekannt gegeben werden, 3. für eine Zentralfeststellung der Erfindungen, 4. für Flugwissenschaftliche Zwecke allgemeiner Art, 5. für Errichtung von Flugstützpunkten. Im Anschluß an den letzten Zweck erinnert die „Tägliche Rundschau“ an die dringende Notwendigkeit der Schaffung von Wasserflugplätzen an der deutschen Küste. Die Marine besitzt bisher nur einen Militärflugplatz in Rügen bei Danzig. Weitere Marineflugplätze sind für Cuxhaven und Wilhelmshaven anzusehen. Damit ist aber noch nicht die Beschaffung von Wasserflugplätzen für die Privatindustrie besorgt, die nicht minder dringend ist, denn die Gemeinden scheuen sich der großen Kosten wegen vor der Anlage solcher

und sie schafft mit dem Mann gemeinsam fürs Haus. Aus der Arbeitsverteilung unter die Geschlechter ist übrigens zu ersehen, daß auf beide etwa gleich viel fällt; indessen ist die Tüpferei und bei den Fischern sogar der Hausbau ausschließlich Sache der Frau.

Alle Jungfern gibt es bei den Stämmen des Chaco nicht, und Jungfrauen sind spärlich. Als große Werthvoligkeit wurde Nordenskiöld ein Choroi gezeigt, der niemals eine Frau gehabt hatte. Leider hat die Moral dieser Wildstämme unter der Verührung mit den Weißen schon sehr gelitten. Von der argentinischen Seite findet viel „Feuerwasser“ Eingang, mit dem sich die ziemlich harmlosen eigenen betäubenden Getränke der Indianer nicht messen können.

Aussterbendes Wild.

Im Flußgebiet der Aller, Leine und Oker gab es früher ein Jagdtier eigener Art, den Rörz, auch Krebsotter, Steinhund, Wasserfiesel oder Wasserfisch genannt, in den alten Jagdbüchern dagegen zum Unterschied vom größeren Fisch- oder Flußotter als Sumpftotter bezeichnet. Der Rörz erfreut sich heute eines besonderen Interesses der Jagdzooologen und Jäger, weil es die Entscheidung der Frage gilt, ob er, wie vielfach behauptet wird, in der allerjüngsten Zeit ausgestorben ist, oder, wenn auch unerkannt, noch weiter existiert. In den alten Jagdregistern in der Grafschaft Schauenburg-Wolfenbüttel findet er sich regelmäßig mit aufgeführt: er wurde hier in den Sumpfniederungen der Aller gefangen und geschossen. Besonders zahlreich wird er niemals und nirgends aufgetrieben sein, während sein größerer Vetter, der Fischotter (schlechtweg Otter: der Baie benennt ihn fälschlich als eine Sie, obwohl diese Auszeichnung nur dem Otter zugehört, Kreuzotter usw. zukommt), bevor die jetzige, durch die bedeutende Fehlung der Fuch und Haltung wertvoller Edelstische bedingte scharfe Verfolgung einsetzte, sich oft an fischreichen Wildbächen in recht fataler Weise konzentrierte. Jedenfalls rechnet das Jagdgesetz noch mit ihm, denn es führt unter den jagdbaren Tieren „Otter“ an; es muß also der zoologisch zwischen dem Fischotter und dem Urtis, mit welchem er häufig verwechselt wird, stehende Rörz als Otter angesehen worden sein.

Der amerikanische Rörz oder richtiger ebenfalls Rörz ist ja durch sein kostbares Pelzwerk den meisten wenigstens vom Aussehen bekannt, während unser deutscher Rörz vielen Jägern auch dem Namen nach fremd ist. Die Lebensweise und die häufig unzugänglichen Aufenthaltsorte des Rörzes

in Deutschland, wo er überhaupt noch vorkommt, bringen es mit sich, daß er sich der Beobachtung fast ganz entzieht. Daß er, über den noch Brehm, teils aus eigener Anschauung, teils nach den Beobachtungen sicherer Gewährsmänner, ausführlich berichtete, und der damals u. a. in Schlesien und in der Nähe von Lübeck häufiger vorkam, in der Zwischenzeit völlig ausgestorben sein sollte, erscheint ausgeschlossen, denn dazu liegt keine Veranlassung vor. Anders Tiere der einheimischen Fauna gehen, wenn sie auch noch vegetieren, einem sicheren Aussterben entgegen, weil ihnen die veränderten Boden- und Kulturverhältnisse die Lebensbedingungen entziehen und sie keine Anpassungsfähigkeit an die Veränderungen besitzen. Feinde in der Tierwelt hat der Rörz kaum, und nachgestellt wird ihm schon aus dem Grunde nicht, weil man dort, wo er überhaupt vorkommt, meist von seinem Vorhandensein nichts weiß. Mag es ihm auch noch so ergehen wie der Wildente, die jetzt vielfach in Bäumen, Strohdächern von Feldscheunen und Futterställen, oder wo sie sonst Unterschlupf und Sicherheit findet, brütet, weil durch künstliche Entwässerung von Weiden, Sümpfen und Mooren ihr die früheren Brutorte genommen sind: immerhin findet der Sumpftotter, wenn er ebenfalls zur Verlegung seiner Wohnung genötigt wird, in diesen Wasser- und zugleich waldreichen Gegenden Deutschlands, nicht nur in den Ostprovinzen, eine zulaufende Heimstätte, unzugänglich Sumpfstreden, fischreiche Flußhöfen und Bäche mit stark verwachsenen Ufern, die ihm bieten, was er nötig hat. Unsere hannoverschen „Wäldmoore“, der Schreden, oder andererseits wieder die Freude des Jägers, nur unter größter Anstrengung zu bejagen, oft lange Zeit hindurch ganz unzugänglich, üben auf alles Niederwild eine außerordentliche Anziehungskraft aus, weil es hier absolute Ruhe findet. Mancher Rörz mag dort noch in aller Verborgenheit haufen, von dessen Vorhandensein kein Mensch eine Ahnung hat. Ein alt-hannoverscher Jäger, Dr. J. Klegler, schreibt in seinem 1848 erschienenen Buche über die Raatwildjagd und Naturgeschichte der Säugetiere vom Rörz: „Er lebt überall in Deutschland, jedoch nur sehr vereinzelt.“

Schon vor etwa zehn Jahren sollte nach Mitteilung in Jagdzeitungen der Rörz in Ostpreußen ausgestorben sein. Am 3. April 1900 wurde bei Schwentinchen (Kreis Ortelsburg, Ostpreußen) ein Rörz erlegt, welcher sich jetzt im Zoologischen Museum in Berlin befindet.

Ende der siebziger Jahre schrieb Brehm, der Rörz käme in Norddeutschland allorts, obgleich überall nur sehr vereinzelt vor. In Schwednitz wurden, nach Mitteilung eines dortigen Kürschners, an den meist aus Steingeröll bestehenden Ufern der Weichsel jährlich etwa ein Dutzend gefangen.

Die dortigen Kürschner hielten es nicht für geraten, die Damer, welche sie als „dunkle Altsie“ verlaufen, aufzuführen, weil letztere, damals wenigstens, viel geringer im Preise als erstere standen. In Mecklenburg war er Ende der siebziger Jahre nicht selten, sondern wurde regelmäßig erbeutet und sein Fell an die Kürschner verkauft.

Im Sommer 1878 hing und würgte mein scharfer Hühnerhund gelegentlich der Entenjagd in den Wäldern am „Hohlen Moor“, im Flußgebiet der Wiehe begr. Aller in der Nähe von Burgwedel, einen jungen Rörz, den ich dergestalt nur aus Büchern kannte. Ich ließ ihn liegen, da ich ihn für einen Urtis hielt, dessen Sommerbald wertlos, außerdem beim Abwürgen nicht gerade glimpflich weggekommen war. Alte, mit den dortigen Jagdbetrieblen seit Jahren vertraute Jäger in Burgwedel, denen ich den Vorfall erzählte, rieten zu meinem großen Erstaunen auf einen Rörz, der dort durchaus nicht zu den Seltenheiten gehöre. Eine auf meinen Wunsch nach einigen Tagen vorgenommene Befichtigung ergab die Richtigkeit der Annahme. Das Tier war bei der Sommerhitz anbrüchig geworden, aber die drei mich begleitenden, naturwissenschaftlich gebildeten Jäger sprachen es mit Sicherheit als Rörz an, den sie auch schon früher unter den Händen gehabt hatten.

Anfang der neunziger Jahre jagte ich häufig im Bienenbruch bei Widenberg, einem durch die charakteristischen, weit ausgelegten Gelweide des dortigen Rotwildes früher bekannten Revier in der Lüneburger Heide, jetzt als deutsches Bennisbänken, Zentrum der Erbschälen, berühmt geworden. Auch hier galt unter den Eingeweihten, wie den Jägern, das Vorhandensein vereinzelter Sumpftotter an der Wiehe und „Himmelsgraben“ als bekannte Tatsache. Hier traf ich zuletzt auf einen Rörz im Hochsommer 1897, ebenfalls bei der Entenjagd, an einem Altwasser der Wiehe mit sehr stark verwachsenen Ufern. Beim Schwärmen an diesen wurde mein Hund standhaft, wie immer vor sich stehendem Raubtier, und lagte dann laut. Ein Pier, einem Urtis ähnlich, hatte sich fest in seine Felsen verdrückt, so daß ich nicht schießen konnte. Daß es kein Urtis, sondern ein Rörz war, merkte ich, als er vom Ufer in das Wasser sprang und forttauchte, ohne vor meinen Augen wieder an die Oberfläche zu kommen. Ein dem Flüchtigen, dessen Weg unter dem Wasser durch die aufsteigenden Blasen deutlich erkennbar war, nachgeschickter Schrotschuß blieb bei der Tiefe des Wassers erfolglos.

Ein etwaiger junger Fischotter konnte nicht in Frage kommen, die Fenne ich ganz genau. — In beiden von mir angeführten Fällen über das Vorkommen des Rörzes in der Provinz Hannover ist jeder Zweifel ausgeschlossen.

Ernst Schlotfeldt.

Flugplätze. Sie sind aber dringend erforderlich für die Aus-
gestaltung des Flugports, bei dem die drei bisher bestehen-
den Typen, schwimmende Flugzeuge, fliegende Boote und
Universalflyer (d. h. solche, die vom Lande und vom
Wasser aufsteigen können), ihre gegenseitige Überlegenheit
noch längst nicht erwiesen und festgestellt haben, so daß die
Zukunft des für die Marine zu einer ungeahnten Bedeutung
gelangten Flugwesens hier eine ihrer dringendsten Aufgaben
finden muß.

* Zu Mitgliedern der ersten württembergischen Kammer
ernannte der König als Vertreter des Handels und der
Industrie die Geh. Kommerzienräte Schiedmayer (Stuttgart)
und Kittingen, als Vertreter der Landwirtschaft die Mono-
nieräte Schmid und Jarny, als Vertreter des Handels
den Maschinenmeister Lorenz (Stuttgart).

* Schon wieder ein sozialdemokratischer Vorgänger! Ob-
wohl der „Vorwärts“ den süddeutschen Genossen einen Rüssel
wegen ihrer Beteiligung an den Hoffentlichkeiten bezog, den
Trauerbegehren erteilt hatte, ist wiederum eine
Hoffung der süddeutschen Sozialdemokratie in München
zu verzeichnen. Eine Abordnung des Gemeindefol-
legiums, bestehend aus dem Bürgermeister, dem ersten
Vorstandenden des Gemeindefollegiums und dem zweiten, dem
Sozialdemokraten Wittl, wurde vom Prinz-
regenten empfangen. Wie werden sich die radikalen Tempel-
schächer in Norddeutschland nun wieder entrichten.

* Verein bayerischer Zeitungsverleger. In einer über-
aus zahlreich besuchten Versammlung bayerischer Zeitungs-
verleger erfolgte Sonntag die Konstituierung des Vereins
bayerischer Zeitungsverleger als Kreisverein des Vereins
deutscher Zeitungsverleger in Magdeburg. Zum Direktor
wurde Herr Klotz vom „Frankfurter Kurier“ in Nürnberg
einstimmig gewählt. In einer einstimmig angenommenen
Resolution legt der Verein seine Verwahrung gegen das
gewerbesteuerliche Verhalten ein, welches die
bayerische Staatsregierung anlässlich der Gründung der
„Bayerischen Staatszeitung“ betätigte. — In der
Massenlotteriefolge bezüglich der Ziehungsergebnisse der
preussisch-süddeutschen Klassenlotterie wurde
einstimmig der Beschluß gefaßt, diese Ergebnisse in der
bayerischen Presse nicht zu veröffentlichen. — Schließlich
wurde noch eine Reihe von geschäftlichen, das Zeitungs-
wesen betreffenden Fragen erledigt.

* Ein Konflikt zwischen den Berliner Brauereien und
Gastwirten. Der Beschluß der Berliner Brauereien, für den
Fall der Einführung der Berliner Biersteuer die Bierpreise
zu erhöhen, hat zu einem Konflikt zwischen den Brauereien
und den Gastwirten geführt. Die Großherzogliche Gastwirt-
schaftsorganisation haben mit einer Erklärung des Innhalts ge-
antwortet, daß die Gastwirte nicht in der Lage und
nicht gewillt seien, den Konsumenten eine weitere Er-
höhung des Bierpreises zugunsten, sie selbst seien aber an-
geklagt, daß sie schon drückenden Steuerlast nicht in der Lage,
höhere Preise zu zahlen. Ein gemeinschaftliches Zusammen-
arbeiten mit den Brauereien erscheint unter den gegebenen
Umständen unmöglich. Die Gastwirte müßten deshalb ihre
eigenen Wege gehen und den Kampf um ihre Existenz führen.

* Vom baltischen Militärvereinsverband. Der Präsident
des baltischen Militärvereinsverbandes Generalleutnant z. D.
Freitz ist von seinem Amt zurückgetreten. An seine Stelle
hat der Großherzog den Generalleutnant z. D. Maerker
von Dankenshagen in Freiburg zum Vorsitzenden des Militär-
vereinsverbandes ernannt. Dem Generalleutnant Freitz
wurde das Großkreuz des Verdienstordens verliehen. (Man
wird diesen Personwechsel mit dem bekannten, sehr be-
legten Konflikt zwischen dem Militärvereinsverband und der
baltischen Presse in Verbindung zu bringen haben.)

Heer und Flotte.

△ Frühe Reserve- und Landwehrübungen. Die Einberufung von Mannschaften des Beurlaubtenstandes zu
Übungen in geschlossenen Reserve-Forma-
tionen erfolgt in diesem Jahre sehr früh. Während die
Reserve-Regimenter und -Abteilungen sonst gewöhnlich erst
in den Monaten Juli bis September auf den Truppen-
übungsplätzen aufgestellt werden, geschieht dies jetzt bereits
zum Teil im Februar und im März. Der Grund dafür ist
die Belegung vieler Truppenübungsplätze mit Neubil-
dungen der Heeresvorlage 1912, die erst zum
nächsten 1. Oktober oder noch später Kasernen an ihren künf-
tigen Standorten bekommen werden. Sobald die Kom-
panie-, Eskadron- und Batterie-Ausbildung der aktiven
Truppe beendet ist, werden solche Abmarschplätze, die wie Ober-
hofen, Griesheim, Friedrichsfeld bei Wesel, Lamsdorf, Sam-
merstein, Horn, Kreisfeld bei Osnabrück, vortrefflich
Garnisonen geworden sind, andauernd vollbesetzt sein und
kommen für Reserveübungsplätze nicht mehr in Frage.

Rechtspflege und Verwaltung.

Beseitigung einer Lücke im Reichsdisziplinargesetz. Wie
der „Rechtsanwalter“ berichtet, ist dem Bundesrat eine Vor-
lage zugegangen, die eine Ergänzung des Reichsdisziplinar-
gesetzes betrifft. Es handelt sich dabei im wesent-
lichen um die Einführung des Wiederaufnahmever-
fahrens, das nach den bisherigen Bestimmungen dieses
Gesetzes auch dann ausgeschlossen war, wenn sich, nachdem das
Urteil rechtskräftig geworden war, neue, schwerwiegende
Momente zugunsten des Angeklagten ergeben haben, die nach
dem Strafrecht eine Wiederaufnahme rechtfertigen würden.

Ausland.

Osterreich-Ungarn.

Bereidigung des neuen Wiener Bürgermeisters.
Wien, 4. Januar. Heute vormittag hat die feierliche
Bereidigung des neuen Bürgermeisters von Wien,
Dr. Weiskirchner, stattgefunden.

England.

Ein Schiffsverkehr in Vorbereitung. New York,
6. Januar. Lord Pirrie und Sir Owen - Phillips,
zwei bekannte britische Reederei, beabsichtigen einen
großen Schiffsverkehr ins Leben zu rufen. Die Cunard- und
die Orient - Linie sollen zuerst vereinigt werden,
zu denen noch weitere Linien kommen werden. Auf diese
Weise hofft England, eine vollständige Kontrolle über die
Transporttarife in die Hände zu bekommen und dies um so
mehr, als man mit der Eröffnung des Panamakanals einen
großen Aufschwung der Schifffahrt voraussetzt.

Italien.

Günstige Entwicklung der Staatseinnahmen. Rom,
4. Januar. Die Haupteinnahmen des Staates im
zweiten Halbjahr 1912 weisen eine Vermehrung von
89 293 000 Lire gegenüber dem gleichen Zeitraum des
Vorjahres und ein Mehr von 34 659 000 Lire gegenüber
den Schätzungen des Budgets auf. Die Vermehrungen
beruhen besonders auf Einnahmen, die ein Beweis für
den wirtschaftlichen Aufschwung des Landes sind.

Der Kriegshafen in Tarent. Rom, 5. Januar.
In Tarent, wo bereits zwei Hafenbecken bestehen, will
die italienische Marineverwaltung ein drittes Becken
schaffen, das sogenannte Mar Grande also zu einer Art
See umgestalten, dessen Eingang vom Kap S. Vito und
der Insel S. Pietro gebildet wird. Eine große Flotte,
die im unteren Teile der Adria, des Ionischen Meeres
und im Orient operiert, soll darin ihren Stützpunkt
haben. Gewaltige Landmassen müssen weggeschafft
werden, um den Zufahrtskanal für große Schiffe geeig-
net zu machen.

Auszeichnungen aus Anlaß der Dreibunds-Ratifi-
kation. Rom, 5. Januar. Anlässlich des Austausch
der Ratifikationsurkunden des Dreibundvertrages ver-
lieh der König das Großkreuz des Mauritius- und
Sazurkordens dem österreichischen Ministerpräsidenten
Grafen Stürgkh, dem ungarischen Ministerpräsidenten
Lafay, dem österreichischen Vizekanzler in Rom, Murey
von Kapos-Mere und dem Sektionschef im Ministe-
rium des Auswärtigen in Wien, Freiherrn v. Macchio.
— Aus demselben Anlaß verlieh Kaiser Franz Joseph
dem Ministerpräsidenten Giolitti, dem Minister des
Auswärtigen San Giuliano und dem italienischen Bot-
schafter in Wien Herzog v. Avarna das Großkreuz des
Stephansordens.

Türkei.

Reorganisation der Polizei. Konstantinopel,
5. Januar. Auf Grund eines Beschlusses des Ministe-
rals sind der ägyptische Jurist Dr. Schafersabri,
Reformator der ägyptischen Polizei, und der Engländer
Nolan zum Zweck der Reorganisation der Polizei und
des Sicherheitswesens in türkische Dienste übernommen
worden. Schafersabri wird den Titel eines General-
rates, Nolan den eines Generalinspektors im Ministe-
rium des Innern führen.

Afrika.

Verhaftung von zwei Deutschen wegen Begünstigung
der Desertion aus der Fremdenlegion. Oran,
5. Januar. Wie die Blätter melden, sind die deutschen
Staatsangehörigen Wilhelm Krieger, 22 Jahre alt, und
Adolf Riemer, 24 Jahre alt, die sich seit einigen Tagen
in Oran aufhielten und aus Nizza kamen, unter dem
Verdacht verhaftet worden, die Desertion von Fremden-
legionären, besonders des Soldaten Lett vom 2. Frem-
denregiment veranlaßt und begünstigt zu haben. Die
Sausuchung führte zur Entdeckung einer Uniform der
Fremdenlegion, einer umfangreichen, in deutscher
Sprache gehaltenen Korrespondenz und mehrerer mili-
tärlicher Gegenstände.

Amerika.

Laits Mißtrauen gegen den hanger Schiedsgerichts-
hof. Washington, 6. Januar. Obwohl Präsident
Taft erklärte, er sei gewillt, die Frage der Panama-
kanalröhre einem Schiedsgericht zu unterwerfen, wurde
doch heute bekannt, daß er nicht dafür ist, die Frage
dem Schiedsgerichtshof in Haag zu überweisen. Wie
es heißt, zieht er die Ernennung einer Sonder-
kommission vor, die aus Amerikanern und Eng-
ländern in gleicher Zahl bestehen würde. Taft soll auch
privatim geäußert haben, daß im Haag ganz Europa
gegen die Vereinigten Staaten sein würde. Der Um-
stand, daß ganz Europa an der Zollfrage interessiert
sei, werde auf den Schiedsgerichtshof einen gewaltigen
moralischen Druck ausüben.

Gastro protestiert gegen seine Ausweisung. New
York, 5. Januar. Expräsident Castro will jetzt doch
mit allen Mitteln gegen die amerikanische Auswan-
derungsbehörde kämpfen und versuchen, in den Vereinig-
ten Staaten bleiben zu können. Sein Advokat ist der
Überzeugung, daß eine Ausweisung des Expräsidenten
ungefährlich ist und hat bereits einen Habeas-corpus-
Protest beim Generalgericht eingereicht.

Luftfahrt.

Eine neue deutsche Flugzeugfabrik. Unter dem
Namen: Werntgens Flugzeugfabrik G. m. b. H. ist
soeben mit dem Sitz in Bonn eine Gesellschaft ge-
gründet worden zum Bau von Land- und Wasserflug-
zeugen nach dem System Werntgen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Kalkbrot, ein neues Gebäck.

In den „Münch. Neuest. Nachr.“ veröffentlicht Dr. Ernst
Frank folgende Mitteilungen über ein neues hygienisches
Gebäck, die in den weitesten Kreisen bekannt zu werden ver-
dienen. Die Wiesbadener Ärzte und Wälder seien auf die
Frankischen Ausstellungen aufmerksam gemacht. Sie lauten:
Die Firma Schmidt will in den nächsten Tagen auf Veran-
lassung des Münchener Hygienischen Instituts eine neue
Brotform, weiß und schwarz, auf den Markt bringen,
deren Zusammensetzung in gewisser Hinsicht eine völlige Um-
wälzung in der Broterzeugung bedeuten kann.

Aus zahlreichen Aufträgen über zweckmäßige und wohlf-
feile Nahrungsmittel, die in den letzten Jahren stetig zunehmender
Teuerung an dieser Stelle erschienen sind, wissen die Leser, daß
der menschliche Körper zu seinem Aufbau und seiner Erhaltung
außer dem Wasser vor allem Eiweiß, Fett und Kohlehydrate

braucht, daneben aber auch eine Reihe von Mineralstoffen, un-
ter denen z. B. das Natrium einen sehr wichtigen Bestandteil
des Blutes ausmacht und dem Körper auch in völlig genügender
Menge zugeführt wird. Ein anderer Mineralstoff, der Natrium,
ist jedoch bei weitem nicht ausreichend in unserer Nahrung ver-
treten, obwohl Natrium für jeden Zellkern unseres Körpers ein
unverzichtbarer Stoff ist und nicht nur Knochen und Zähne, son-
dern auch Herz, Lunge, Leber, Nieren und Nerven sehr last-
bedürftig sind und bei unserer gewöhnlichen gemischten Kost
leicht der Natrium- und dem Kaliummangel verfallen, zumal in
Krankheitszuständen. Natrium, Kalium und Eisen, jene Natrium-
mittel, mit denen gar mancher vor allem seinen Körper
„speist“, sind sehr kostbar, mit Brot und Obst steht es wenig
besser, und als Kalium kann man höchstens Milch und Eier,
dann Obst und Salat, Bohnen und Spinat bezeichnen. Mancherlei
Leiden, besonders Nervenleiden, Schlaflosigkeit und
Ermüdungserscheinungen, sind sehr oft auf nichts anderes als auf
angelängende Natriumzufuhr zurückzuführen und verschwinden,
sobald der Mangel der Nahrung an Natrium beseitigt wird.

Diese Einsicht hat zwei Münchener Hygieniker, die Pro-
fessoren Emmerich und Loew, beide Schüler Pettenkofer's,
schon vor längerer Zeit zu Untersuchungen darüber veranlaßt,
wie dem chronischen Natriummangel in unserer Nahrung abzu-
helfen sei, und diese Untersuchungen haben jetzt dazu geführt,
einen Versuch mit besonders hergestellten Kalkbrot zu machen,
wobei die Seidliche Gebäckerei in dankenswerter Weise ihre
Mithilfe geleistet hat. Indessen gab es da eine Schwierigkeit
zu überwinden. Die Kalkverbindung, die für diesen Zweck in
erster Linie in Betracht kommt, das Chlorcalcium, schmeckt stark
bitter und verleiht manchem das von Emmerich und Loew
schon früher empfohlene Verfahren, einfach Kalklösungen
beizugeben in Bier, Kaffee oder Suppe zu nehmen. Es
durfte dem Brot also nur so viel Kalk zugefügt werden, daß
sein Geschmack dadurch nicht verändert wurde, und andererseits
mollte man darnach trachten, das so gewonnene Kalkbrot
nicht zu verteuern. Dieses Kalkbrot — das man vielleicht
besser Kalkzuckerbrot nennen würde, um die vielen Men-
schen unangenehme Gedankenverbindung mit Natriumchlorid nicht
aufkommen zu lassen — wird auf die Weise bereitet, daß man
erst eine zehnprozentige Lösung von kristallisiertem Chlor-
calcium herstellt und von dieser Lösung 120 Kubikzentimeter,
also nicht ganz einen Achtel Liter, je einem Kilogramm Mehl
aufsetzt, während man zugleich den Wasser- und Folgeschmelz
um das gleiche Quantum verringert. Dadurch erhält man ein
ungewöhnlich kalkhaltiges Brot, das den vierfachen Kalkgehalt
des gewöhnlichen Brotes hat und von ihm im Geschmack fast
gar nicht unterscheidbar ist. Das dem Brot beigefügte Chlor-
calcium setzt sich zu äußerst fein verteilten Kalksalzpartikeln
um, die vom Körper leicht aufgesaugt und ihrer Bestimmung
in den Zellkernen zugeführt werden.

Selbstverständlich hat jeder Bäcker das Recht, Salz-
brot zu backen, und es wäre zu wünschen, daß recht viele der
Ausgaben des hygienischen Instituts leisten würden. Man
gibt gewiß nicht sehr in der Annahme, daß, je mehr die
Erkenntnis von der oft bedrohlichen Natriummangel unserer Nahrung
boden gewinnt, auch das kalkhaltige Brot all-
mählich überall das bisherige verdrängen wird. Es gibt kein
einfacheres und bequemer Mittel, um den Natriummangel in
unserer Ernährungsweise auszugleichen.

Es ist kein Zufall, daß nach den statistischen Erhebungen
die militärtauglichsten Leute aus Gegenden stammen, die einen
stark kalkhaltigen Boden und infolgedessen einen wesentlich
höheren Kalkgehalt nicht nur des Trinkwassers, sondern auch
aller Gemüse und aller mit dem Trinkwasser bereitgestellten
Speisen (Suppen, Bier, Kaffee usw.) aufweisen. Man kann
also nur hoffen und wünschen, daß der Versuch mit dem neuen
Münchener Brot gute Erfolge für die Volksgesundheit zeitigt.

— Jubiläum des Alpenvereins. Zur Feier ihres 30-jähri-
gen Bestehens hat die Sektion Wiesbaden des Deutschen
und Österreichischen Alpenvereins ihre Mitglieder und
Freunde zu einem Festmahl und sonstiger Artzweck am
Samstagabend in die Räume des Jüdischen Vereins eingeladen. Nach
Durchbrechung einer Wegschranke, die man gegen Erlaubnis
einer Heller erst beiseite rücken konnte (eine resolute Dame machte
es mit einem Aufstoß an den Schrankeposten ab), fanden sich
über 300 Teilnehmer ein, den großen Saal bis zum letzten
Zentimeter füllend. Die meist prächtig kostümierten Alpkriegerinnen
und Alpkrieger, die sich hier in der Wiesbadener „Hütte“ ein-
stellig gaben, boten in ihren verschiedenen Trachten, die solche
aller Hochtäler von Oberbayern und Tirol umfassen, ein über-
aus farbenreiches Bild, das durch die besonders große Zahl
junger Damen einen allerliebsten Hintergrund erhielt. Hier
schwebte reine, herzerfrischende Bergluft und da außer der Weg-
schranke dem Festmahl keine weiteren Schranken gezogen
waren, so entwickelte sich gar bald eine echt alpine, unge-
zwungene Stimmung, die in fröhlichen Tuscheln und Jodeln
ihren Ausdruck fand. Alles schien nur von dem einen
Leitmotive befeuert zu sein: „Gut soan mo lusti, denn auf der
Alm doo gib's los Sünd!“ In schwingvoller Rede begrüßte
namentlich der Vorstand Herr Wilhelm Neundorff die Festteil-
nehmer. Er gedachte dabei des Gründers der Sektion des
Herrn Provinzialkulturschaffers Kasper und des die fördernden
Elemente der Sektion stets aufrüttelnden Herrn Inspektors
Glaas, sowie des Sektionsdichters Herrn Jössel in ehrenden
Worten. Sein begeistertes aufgenommenes Hoch galt dem Deut-
schen und Österreichischen Alpenverein. Nun wechselten heitere
Vorträge des Herrn Wessely und des Herrn Hobi Wagner
mit solchen des unter der temperamentvollen Leitung des
Herrn Glaas stehenden gemischten Chors ab und zwischen-
lang man gemeinschaftlich die stimmungsvollen Chorlieder der
Herrn May Müller, Simon Geh und eines Anonymus J. G.,
die alle trefflich einschlugen. Nach einem heiteren, von Herrn
Ingenieur Wessely verfassten Theaterstück „Das Sonettorium
auf dem Berg“, das dem Dichter und den Darstellern leb-
haften Beifall eintrug, lud die man Terpsichore mit einem bis
zur Morgenhämmerung währenden Ball, der einige sehr
wirkungsvolle Wechselungen in mehreren durch Herrn Wessely
eingeleiteten und prächtig geborgenen Quadrillen und einem
Originalkavalierstück fand. Von dem Erbauer der Wiesbadener
Hütte, Herrn Geh, Vortrag Professor Wegner in Char-
lottenburg war ein herzlich gehaltenes Begrüßungsdeklaration
eingelangt. Nicht unerwähnt bleiben dürfen die von Frau
Gail künstlerisch gezeichneten Postkarten.

— Naturkundepark. Am Freitag, abends 9 Uhr, fand im
„Kalkbrot“ die erste zoologische Zusammenkunft der Mit-
glieder der neugegründeten Ortsgruppe Wiesbaden des Vereins

Naturforschungsvereins, E. B., statt. Die Versammlung war verhältnismäßig gut besucht, besonders waren neue Mitglieder in größerer Zahl erschienen. In den letzten 5 Tagen erfolgten 20 Neuanmeldungen, der Zuwachs seit der Gründung beträgt etwa 50 Mitglieder. Der Vorstand konnte erfreulichweise über Neuwahlen in der Lindeburger Reihe berichten, so daß der Grundbesitz des Vereins dort bereits 12 000 Morgen umfaßt. Die Sitzung verlief recht angeregt und es steht zu hoffen, daß die Versammlungen, welche regelmäßig am ersten Freitag eines jeden Monats stattfinden und bei denen Gäste willkommen sind, stets gut besucht sein werden.

— **Gemeinnützige Rechtsauskunft in Nassau.** Mit Unterstützung des im September 1911 gewonnenen Mitarbeiters, des Geheimrats Knoch von hier, ist die Ausgestaltung der von Geheimrat Meier anfangs 1907 gegründeten unentgeltlichen Rechtsauskunft für Untermittel in Nassau im Jahre 1912 weiter fortgeschritten. Die Zahl der Sprechstunden und Sprechorte konnte vermehrt werden. Auf 215 Reisen an 104 Tagen wurden Sprechstunden an mehr als 30 Orten in Nassau abgehalten. Auch die Wahrnehmung von Terminen vor dem Schiedsgericht, jetzt Oberverwaltungsamt, hier hat sich gehoben. Es wurden über 700 Versicherungssachen mit teilweise gutem Erfolg bearbeitet. Geheimrat Meier hat 102 Termine in Versicherungssachen wahrgenommen. In der Tätigkeit wurde die Rechtsauskunftsstelle außer durch Verwaltungsbehörden auch durch die Geistlichkeit beider Konfessionen nicht ungescheit unterstützt, indem sie ihr hiesiges Rechtswissen ausgiebig einsetzte. Einzelne Kreisvertretungen haben sich passiv gegen die Bestrebungen der Rechtsauskunftsstelle verhalten, die Mehrzahl der Kreise jedoch zeigen großes Interesse für das Unternehmen, indem sie und ihre Gemeinderäte es durch Beiträge unterstützen. Vielfach ist Geheimrat Meier auch im vergangenen Jahre mit Entwerfung handschriftlicher Testamente für Minderbemittelte beschäftigt gewesen. Neuerdings hat er seine Tätigkeit auf das Verwaltungsstreitverfahren ausgedehnt, indem er jetzt in einem solchen Verfahren die Gemeinde Eppstein vor dem Bezirksausschuß hier vertritt.

— **Kursus für Gewerbeschullehrer.** Im Samstag hat in der Gewerbeschule hier ein Kursus begonnen zur Einführung von Fortbildungsschullehrern in den Sachunterricht der gewerblichen Fortbildungsschule. An demselben nehmen etwa 50 Lehrer aus Wiesbaden und der Umgebung teil. Vorträge halten Fortbildungsschulinspektor Kern, Rektor Grünwald, Direktor Dr. Kallion, Rechtsanwält Dr. Eidel und Bankassessor Dr. Lehmann, und zwar über Aufgabe und Einrichtung, Methodik der Fortbildungsschule, Bürgerkunde, soziale Gesetzgebung, Gewererecht, Geld- und Kreditwesen, Genossenschaftswesen, Buchführung und Kalkulation, Methodische Durcharbeitung eines Lehrplans usw.

— **Genossenschaftlicher Lehrgangskursus.** Der Verband der nassauischen landwirtschaftlichen Genossenschaften zu Wiesbaden beschäftigt in den Tagen vom 13. bis 15. Januar d. J. wiederum einen Lehrgangskursus für Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder seiner zahlreichen Genossenschaften in der Umgebung von Frankfurt sowie dem Kreis Höchst und Ober-Taunus abzuhalten, und wurde der Saal im „Hotel zur Krone“ in Hofheim i. T. als Unterrichtsort bestimmt. Es sind täglich 8 bis 9 Unterrichtsstunden vorgesehen. Dem Verband wurden von dem Herrn Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten die für die Abhaltung dieses Kurses nötigen Mittel bereitgestellt, wodurch es ihm ermöglicht ist, jedem Kursteilnehmer einen namhaften Zuschuß zur teilweisen Deckung der entstandenen Reise- und Verpflegungskosten zu garantieren.

— **An der „alten Rose“** werden eben Leihungsmaien für die elektrische Straßenbahn aufgestellt, ein Beweis, daß es mit dem Abbruch ernst wird. Bisher war die Leitung an dem Gebäude befestigt.

— **Die Schießerei in der Neujahrsnacht** hatte, wie nachträglich noch bekannt wird, auch einen Unfall zur Folge, der leicht sehr bedenklich hätte werden können. In einer Villa in der Nähe des Darmstädter Wegs nahm die Dame des Hauses einen geladenen Revolver und wollte ebenfalls das neue Jahr anschießen. Leider verlor sie das gefährliche Spielzeug nicht und ein Schuß ging los. Sie traf sich unglücklichweise in die Hand und verletzte sich dabei einen Finger. Leider ging der Schuß auch noch der Köchin der Dame in den Hals. Zum Glück konnte trotz der Sanitätsmaße herbeigeholt werden, welche der Köchin einen Notverband anlegte und sie in das St. Josephs-Hospital verbrachte. Dort geht es ihr inzwischen besser und es besteht keine größere Gefahr mehr für sie.

— **Das Kaiserpreis-Wettfingen in Frankfurt a. M.** Das Wettfingen um die Kaiserpreise soll, wie wir schon mitteilten, in der zweiten Hälfte des Mai, der Zeit, in der der Kaiser sich in Wiesbaden aufhält, stattfinden. Da sich diesmal 2000 Sänger mehr angemeldet haben, so sind vier Tage für das Wettfingen angelegt. Aufsehen erregt die Meldung, daß der „Berliner Männergesangs-Verein“ nicht mehr konfirmieren will.

— **Bernspruchverkehr.** Zum Bernspruchverkehr mit Wiesbaden ist neuerdings beschränkt zugelassen: Bad Neuhagen. Die Gebühr für das gemöhnliche Dreimundstüchlein beträgt 1 M.

— **Tagblatt-Sammlungen.** Dem Tagblatt-Verlag gingen zu: Für den Dierschauer-Verein: von J. R. 10 M., von S. 2 M., von Frau S. 2 M.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Königliche Schauspiele.** In der heutigen Aufführung von Richard Wagner's „Rienzi“ mit Herrn Schütz in der Titelrolle gastierte Herr Costa aus Nürnberg als Eric; die Sena singt Frau Kammerfängerin Veffler-Burdard, während die weitere Besetzung unverändert bleibt (Abonnement B). Morgen findet eine Wiederholung der Wälschen Operette „Der Bettelstudent“ im Abonnement C statt. Am Donnerstag, den 9. d. M., geht Verbis über „Alba“ mit Frau Kammerfängerin Veffler-Burdard in der Titelrolle in Szene (Abonnement A); als Adames gastiert Herr Francis Maciennan von der königl. Oper in Berlin, welcher in dieser Partie hier bereits erfolgreich aufgetreten ist. Die nächste Aufführung der Operette „Eva“ ist für Samstag, den 11. d. M., im Abonnement D festgesetzt worden.

* **Ausbau.** Das Programm für den am Mittwoch im Rathaus stattfindenden Seilerabend des Herrn Goldemar Gass ist sehr reichhaltig; es seien hier nur einige Schlagzeilen genannt: Was und wie alles in Allems Musikantenhandlung verlangt wird, Eine Stunde bei Hof. Rembrandt jun., Kapellmeister Bunderlein bei Voormann um 12 Uhr nachts, Tante und alte Musikanten, Die Gräberkinder in G. Dur. a) als technische Übung, b) als raffiniertes Vortragsstück, Dufay's tragische Studien, Die Klavierkunde zu 60 und 80 Wf.,

Militärarchitekt mit Querpfaffen, Halensee bei Berlin 12 Uhr nachts.

* **Vortrag.** Über die Möglichkeit und die Notwendigkeit objektiver Politik lautet das Thema eines Vortrags, der auf Veranstaltung der Vortragsvereinigung am Mittwoch, abends 8 1/2 Uhr, im Bürgeraal des Rathauses stattfinden wird. Der Redner Dr. jur. Hans Wasmann will in seinen Ausführungen einen Weg zeigen zur Hebung der politischen Bildung und Milderung der politischen Gegensätze durch Förderung des gegenseitigen Verständnisses der politischen Parteien. Im Laufe des Vortrags sollen, ebenfalls von der Vortragsvereinigung veranstaltet, Vorträge über die Programme der einzelnen politischen Parteien gehalten werden. Die Leitung hat sich bereits mit den ersten Rednern in Verbindung gesetzt, um hervorzuheben, daß jeder Partei zu gewinnen. Der Vortrag über die Notwendigkeit einer objektiven Politik kann im Gegensatz zu den folgenden, vom Parteistandpunkt ausgehenden, besonderes Interesse erwecken. Der Eintritt ist frei für jedermann.

* **Interessanter Vortrag.** Die Heilung der Neurostik durch Befreiung des Geistes, die Ursache jeder Neurostik. Über dieses Thema gedenkt der bekannte Psychologe Rudolf Barthelemy am kommenden Samstag, abends 8 Uhr, in der „Lage Platz“ einen Vortrag zu halten. Der Redner, der durch seine klaren und überzeugenden Ausführungen von früher mandem in guter Erinnerung sein wird, will in seinem diesjährigen Vortrag das von ihm aufgeworfene Gesicht von Geisteskranken entwickeln und an der Hand von Beispielen aus seiner Praxis zeigen, wie die nervösen Störungen entstehen und wie sie zum Verschwinden gebracht werden können.

* **Der stenographische Geschichtskalender.** Heute Dienstag, abends 9 Uhr, wird über genanntes Thema in der Stenographischschule (Gewerbeschulgebäude) ein Vortrag gehalten. Besucher der Stenographischschule und Gäste haben freien Zutritt.

Dereins-Sekte.

(Kassette frei bis zu 20 Seiten.)

* **Die Gruppe der Heimarbeiterinnen** verband bei ihrer Weihnachtsfeier, die erst am Sonntag, den 5. Januar, stattfand, das Wohl mit dem Angenehmen. Bei äußerst warmem Besuch wurde die vorjährige Aufführung „Der Struwwelpeter“ wiederholt, und zwar zum Besten des geplanten Erholungsheims; die Gesangsabteilung der Gruppe trug den erläuterten Text zu den von den Kindern ganz vorzüglich gehaltenen altbekannten Bildern vor, die besonders bei den vielen jugendlichen Zuschauern wahre Beifallstürme weckten. Für die Vereinsangehörigen gab es nachher noch eine kleine Verlosung, die sich vorteilhaft dadurch auszeichnete, daß sie keine Nieten hatte. Kurz, es war wieder ein wohlgeplanter Fest.

* **Der am Sonntag, den 5. Januar, abgehaltene Weihnachtsball,** verbunden mit dem Jahreshilfsfest der „Wesergesellschaft“ Wiesbaden, welcher im Saale der „Markburg“ stattfand, hat wiederum die Einigkeit zwischen den Heimern und Gebilten darzulegen. Der Präsident der Gebilten Herr Bahnsen eröffnete die Festlichkeit mit einer herzlichen Ansprache und überreichte Karten hob in trefflichen Worten das Zusammenhalten der Gebilten mit der Heimerarbeit hervor, betonte, daß der zahlreiche Besuch der Heimer und die wertvollen Geschenke zur Tombola ein erfreulicher Beweis dafür seien. Die Tombola zählte rund 250 Gewinne, auch von verschiedenen Geschäften anderer Branchen. Etwa 250 Paare beteiligten sich an dem Festball. Die ganze Veranstaltung fiel zur Freude aller Besucher aus und gereicht dem festgebenden Verein wiederum zur Ehre.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

* **Y. Sonnenberg, 6. Januar.** Bei der Vergabung der Erbschaften zur Herstellung eines Hochgrabens im neuen Kreuzbergweg zur Einlegung der Wasser- und Gasleitung wurde dem Tiefbauunternehmer Gustav Böker in Sonnenberg als Mindestforderndem der Zuschlag erteilt. Bezüglich der Arbeiten und Lieferungen zur Unterhaltung der Vignallinie im Rechnungsjahr 1913 wurde der Zuschlag erteilt: Der Oberwälder Darrheim-Industrie in Darmstadt für Befestigung des Hauptunternehmer Anton Link in Sonnenberg für das Anfahren des Kleinbahns und für die Lieferung des Kleinbahns und dem Hauptunternehmer Wilhelm Frey in Sonnenberg für die Lieferung von Grubentischen. Die von dem neuen Wälder des „Sonnenberger Hof“ benannten Lokals Wiesbadener Straße 102, Franz Herler, nachgeschickte Erlaubnis zum Betriebe einer Gastwirtschaft wurde in der letzten Sitzung des Gemeindevorstandes befristet. Gegen das Baugebot zur Errichtung eines Landhauses an der Wiesbadener Straße 34 (das hiesige, welches innerhalb eines Jahres von Herrn Regierungsbaumeister des errichtet werden soll), waren Bedenken nicht geltend zu machen. Der Abbruch der Ständeregister des Bezirks Sonnenberg-Wandbach hat für 1912 ergeben 125 Geburten (i. V. 107), 64 Sterbefälle (63) und 47 Eheschließungen (31). Mit dem Beginn dieses Jahres hat die Gemeinde Nambach ein eigenes Standesamt eingerichtet.

* **X. Döhring, 6. Januar.** Das Neujahrskonzert des Gesangsvereins „Arion“ hat wiederum bewiesen, daß die Beliebtheit und Anziehungskraft der Veranstaltungen mit dem Jahreswechsel nicht abgenommen haben, sondern noch gewachsen sind; war doch der große Saal der Turnhalle trotz der vielen Veranstaltungen an demselben Abend voll besetzt. Der Verein hat durch ein reichhaltiges Programm gezeigt, daß er seine Aufgabe als Gesangsverein zu erfüllen bestrebt ist, und durch die Ausführung bewiesen, daß er dies auch in der richtigen Weise zu tun vermag. Außer verschiedenen Chören war namentlich dem vollständigen und dem vollständigen besondere Rechnung getragen. Sämtliche Redner traten mit großer Ausprägung und in bester durchgearbeiteter Weise zum Vortrag. Ganz besonders gefielen auch die Quartette und die von Vereinsmitgliedern vorgebrachten Sololieder. Auch der humoristische Teil fand gute Ausführung. Der starke Beifall, der sämtlichen Programmpunkten gesendet wurde, war wohl der beste Dank für den großen Fleiß, den Sänger und Dirigent auf die Vorbereitung und Ausführung des Programms verwendet hatten. Zum Schluß überreichte der Vorsitzende der Vergnügungskommission im Namen derleißen dem Verein ein großes Bild mit dem Sängerkreis: „Frei sei das Wort, rein der Gesang und innig der Zusammenhang“. Mit dem Vortrag dieses Wahlspruches fand das schöne Konzert seinen Abschluß und weiter seine Fortsetzung mit der üblichen Verlosung und Ball. — **Wiesbaden** hat sich an der Gemeindevorstandes gegen die schon oft von der königl. Regierung bei Besetzung freier oder neu errichteter Lehrstellen gewünschte Anstellung von Lehrerinnen aus bestimmten Gründen ablehnend verhalten. Wie man hört, hat jetzt die Regierung wiederum diesen Antrag gestellt, und zwar sollen zu Oßern zwei Lehrer von hier verlegt und die dadurch frei werdenden Stellen Lehrerinnen übertragen werden. Wenn man bedenkt, daß an der hiesigen Schule, auch der Mädchen-Schule, noch keine Lehrerin tätig ist, was in Bezug auf Turnen usw. doch sehr wünschenswert wäre, so läßt sich der Standpunkt und Wunsch der königl. Regierung sehr wohl begreifen. In der nächsten Gemeindevorstandesversammlung soll über diesen Antrag beschlossen werden.

* **hw Schierstein, 6. Januar.** Bei einer gestern vormittag in der hiesigen Gewerkschaft abgehaltenen Treibjagd wurden 178 Hasen und 2 Kaninchen zur Strecke gebracht. — Die Jagdgesellschaft der Landwirtschaftskammer für Silber-Lanzen, welche seitdem in Höchst untergebracht war, wurde mit dem 1. d. M. hierher in die Verwaltung des hiesigen Christian Bachmann verlegt. Auch wurde die Zahl der Jagdtiere auf 14 erhöht.

* **el Hochheim, 6. Januar.** Herr Theodor Jiglar feierte sein hiesiges Jubiläum als Kandidat an diesem Amtsgericht. Aus diesem Anlaß fand im Sitzungssaal des Amtsgerichts eine kleine Feier statt, bei der Amröder Schwabe eine Ansprache hielt und dem Jubilar ein silbernes Plaketten überreichte. — Der „Heimatklub“ beabsichtigt in einer Anzahl von Vorträgen auch an diesem Orte Stimmung

für seine Bestrebungen zu machen. Den ersten Vortrag hielt Amröder Schwabe hierüber „Baumreife“. In einer Reihe von Lichtbildern führte der Vortragende prächtige Einzelbäume sowie auch Baumgruppen vor und gab dabei beachtenswerte Belehrungen über Neuanpflanzungen, bei welchen man namentlich die Baumreife der Gattung vermeiden sollte. Auch der Einfluss der Bäume innerhalb der Ortschaften auf das Dorfbild wurde trefflich illustriert. Die Versammlung war gut besucht und die Ausführungen des Redners wurden mit großem Beifall aufgenommen. Es ist anzunehmen, daß die Vorträge des Heimatklubs hierauf auf fruchtbaren Boden fallen.

Nassauische Nachrichten.

* **d. Jöstein i. T., 5. Januar.** Die freisinnige Volkspartei, Ortsgruppe Jöstein, hielt gestern Abend im „Löhnen“ einen Vortragsabend, zu welchem als Redner der Parteisekretär Müller aus Frankfurt gewonnen war. Der Vorsitzende Prof. Van wies in seiner Begrüßungsansprache darauf hin, daß die freisinnige Volkspartei in Nassau, damit sie ihre Organisation vervollkommen kann, den Sekretär dauernd angestellt habe, nun liegt für die einzelnen Ortsgruppen die Verpflichtung ob, Neuland zu erwerben und rüdig tätig zu sein, damit das Volk eine größere politische Reife erlange. Herr Müller sprach über Mittelstands- und Arbeiterfragen, den großen und kleinen Befähigungsnachweis, das Submissionswesen, Fabrik und Handwerk, Gefängnisarbeit, die Einigungsämter, die Bekämpfung der Vorkriegswirtschaft, die Altersrente, Sozialpolitik, Wirtschaft und Steuerpolitik. Alle diese Fragen wurden eingehend erörtert. Die Stellung des Freisinnigen zur Wahlrechtsfrage und politischen Erziehung sei bekannt. Es müsse aber im Volk immer wieder darauf hingewiesen werden, daß die politische Erziehung noch viel zu tun übrig lasse. Hier sei ein Hauptarbeitsgebiet der Ortsgruppen. Durch Vorträge, Diskussionsabende müßten sie die Leute politisch schulen, damit jedermann auch in Zeiten der Wahlen mit Verständnis seinen Wahlzettel abgebe und nicht nur ein blindes Werkzeug anderer sei. In der lebhaften Diskussion forderte ein Fabrikarbeiter auf zur Gründung einer Ortsgruppe des Nassauischen freisinnigen Arbeiter. Das sei das beste Mittel, der Sozialdemokratie ihre Mitläufer zu entreißen. Diese Ortsgruppe ist hier angebracht, wo viele Fabrikarbeiter sozialdemokratisch wählen, ohne Sozialdemokraten zu sein, nur aus reiner Unkenntnis. Der Verein sagte seine wertvolle Hilfe dafür zu. Die Versammlung war sehr regsam, besonders in der Diskussion, und mit Befriedigung konnte der Vorsitzende allen Teilnehmern danken. In Schachmeister Groß zog sich durch einen unglücklichen Sturz auf dem hiesigen Bahnhof außer einer erheblichen Schulterverletzung einen schweren Beinbruch zu, so daß er dem Krankenhaus zugeführt werden mußte.

* **ht. Grenberg, 6. Januar.** Wegen ungenügender Nachfrage mußte die Stadtbewachung den Seefischverkauf wieder einstellen.

* **ht. Schmitt i. T., 5. Januar.** Das silberne Berufsjubiläum des hier seit 25 Jahren wirkenden Arztes Dr. Franz Albrecht feierte sich heute zu einem Festtage für alle die Gemeindeglieder, in denen der genannte Arzt in dieser Zeit tätig war. Bei einer kleinen Feier, die im „Hotel zum Löwen“ stattfand, wurde dem Jubilar von Abgeordneten der einzelnen Ortschaften ein wertvolles Geschenk überreicht. Später brachte ihm die Gemeinde einen glänzenden Fackelaug, dem sich ein Jubiläumskomitee anschloß.

* **ht. Anspach i. T., 5. Januar.** Hier feierte gestern das Jakob Ernst'sche Ehepaar das goldene Hochzeit.

* **— Johannsburg, 6. Januar.** Ein hiesiger alterer Arbeiter, der seit längerer Zeit krank ist, hat sich in einem Anfall geistiger Unmündigkeit durch drei Fensterhaken in den Leib schwer verletzt und ist infolgedessen gestorben.

* **m. Kaus, 6. Januar.** Im Rheine gelandet wurde hier die Leiche des hiesigen Kaufmanns Fröhlich aus Frankfurt a. M. Fröhlich hatte Mitte November einen Veranlassung in Wiesbaden besucht und war seit der Zeit verschwunden.

* **S. Vom Besterwald, 6. Januar.** Das Seifenwesen auf dem Besterwald, das vor einigen Jahren im „Tagblatt“ mehreren Betrachtungen unterzogen wurde, scheint zum Stillstand gekommen zu sein, wenigstens ist die Zahl der Seifenmacher nicht größer geworden. Unter den 2148 Seifenmachern des Defanats Marientberg sind 179 Angehörige von Seifen- und 240 Alt-Seifenmacher (in Gemeinden). Unter den Seifen sind die Darbsten am stärksten vertreten, daneben gibt es noch Apollonische, Kopisten und Kleider der „freien Gemeinde“. Eineinhalb zum Separatismus besteht nur in den Kirchspielen Emmerichstein und Neufisch. Von den Seifenmachern sind die Gemeindefürsorge zu unterscheiden, die der Landeskirche treu bleiben und auch den Gottesdienst der Landeskirche eifrig besuchen. Gemeindefürsorge gibt es außer in den Kirchspielen Neufisch und Willmerod im ganzen Defanat.

* **FC. Kirberg, 6. Januar.** Die hiesige Gemeinde beschäftigt eine 100 Morgen große Viehweide einzurichten.

* **Derbach, 6. Januar.** Vor einigen Tagen wurden dem Schwammhändler Anton von Ebernach, als er mit Schwämmen beladen den Zug verlassen wollte, beide Beine abgefahren. Ein Arzt vom hiesigen Krankenhaus leistete dem Verunglückten die erste Hilfe.

* **Derbach (Besterwald), 6. Januar.** Am 1. Januar wurden hier zwei französische Luftkistchen festgenommen, die mit ihrem Ballon niedergegangen waren. Man hielt sie für Spione. Doch die polizeiliche Untersuchung förderte nichts Verdächtiges zutage, daher wurden sie bald wieder entlassen.

* **FC. Marientberg, 6. Januar.** Die am 2. Dezember 1912 vorgenommene Viehzählung ergab im Oberbesterwaldkreis einen Rückgang des Viehbestandes um 1043 Stück. Gezählt wurden 15 840 Stück Vieh gegen 10 882 Stück im Jahre 1907. In dem rein ländlichen Kreise ist dieser Rückgang sehr bemerkenswert. Die Zahl der Schweine hiesig von 8440 Stück im Jahre 1907 auf 9211 Stück in 1911.

* **S. Jöhrenburg, 6. Januar.** Die vom Provinzialrat in den Jahren 1911 und 1912 probeweise zugelassenen Märkte am Montag der letzten Augustwoche und am Montag der ersten Novemberwoche werden nach Genehmigung des Provinzialrates von 1913 ab dauernd abgehalten. Jöhrenburg hat nun 15 Markt- und Viehmärkte. — Der Beginn des neuen Jahres vollzog sich in unserer Stadt etwas feierlicher als früher. Mit dem Glockenschlag 12 läuteten in den beiden Kirchen die Glocken und nachdem diese verklungen waren, hies der Rhythmus einige Choräle. Von Schießen und von Abfeuern von Feuerwerkskörpern war kaum etwas zu merken. Die Polizei war sofort hinter den Feuerwerkern. Auch auf den Dächern der Umgegend hat das feierliche Schießen fast ganz aufgehört.

Aus der Umgebung.

* **w. Mainz-Wembach, 6. Januar.** Nach vorhergegangenem heftigen Schneesturm nach Schluß einer Tanzmusik wurde heute nacht der Kanonier Schnelzer von der Besatzungsabteilung des Fuß- Artillerie-Regiments Nr. 8 hier erschossen. Mehrere Wunden, die an dem Streifen beiliegend waren, kamen in Haft. Der Täter konnte noch nicht ermittelt werden.

Gerichtliches.

Aus den Wiesbadener Gerichtssälen.

* **w. „Immer Weiter“.** So stellte sich der Richter Johann Heiter, jetzt in Düsseldorf, vor, als er mit seiner Frau sowie deren Stiefsohn bei einem hiesigen Hausbesitzer erschien, um eine Wohnung zu mieten. Dabei bestätigte er ausdrücklich, daß die Möbel, welche er in die Wohnung einbringen werde, sein unbeschränktes Eigentum seien, als er aber kurze

Leidenhaus Marchand

Langgasse 42.

Inventur-Ausverkauf

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Nervenleiden Magen- u. Darmkrankh., Leber- u. Nierenleiden, Gallenstein- und Zuckerkrankh., Gicht, Ischias, Blasen- und Harnröhrenkatarrhe, Nasen-, Hals- und Luftröhrenkatarrhe.
Rheumatismus
Nervenschwäche der Männer, Impotenz, Pollutionen, Haut- u. Blasenleiden behandelt mit Erfolg ohne Berufsstörung seit 22 Jahren
Franz Malech, Kaiser-Friedrich-Ring 92.
Sprechst.: nur Montag, Mittwoch u. Freitag 10-12½ Uhr.
Behandlung: 10-12 u. 2-5 Uhr Wochentags. — Institut für Natur- u. elektr. Lichtheilverfahren, Elektrotherapie, Kräuterkur etc.

Antiquitäten billig.
Mainz, Christoffstr. 9. Tel. 343. P 53
Billige Anstohlen
331. 1.35 p. St.
bei Abnahme von 10 Sentnern.
W. Ruppert & Co.,
Mauritiusstraße 5. 1895



Gesamthändler für Deutschland: Felix Reuter, Berlin-Friedenau.

**Dienstag
Mittwoch
Donnerstag**

3 billige Konserven-Tage.

Nur erstklassige Qualitäten.

Besonders günstige Kaufgelegenheit für Hotels, Restaurants, Pensionen.

Bohnen

nur diesjährige zarte.

	2-Pfd.-Dose	1-Pfd.-Dose
Junge Schnittbohnen	—31—	—31—
Junge Brechbohnen	—31—	—31—
Junge Schnittbohnen, Prima	—44—	—44—
Junge Brechbohnen, Prima	—44—	—44—
Junge Stangen-Schnittbohnen, Prima	—51—	—51—
Junge Stangen-Brechbohnen, Prima	—51—	—51—
Junge Stangenperlbohnen	—51—	—32—
Junge Wachsbohnen	—45—	—45—
Junge Stangenwachsbohnen	—53—	—53—
Junge dicke Bohnen	—66—	—38—
Junge dicke Bohnen, I	—80—	—46—
Haricots verts moyens	—66—	—38—

Sehr preiswert:

Junge dicke Bohnen, I
2 Pfd.-Dose 60 Pfg.

Erbsen.

	2-Pfd.-Dose	1-Pfd.-Dose
Junge Erbsen	—38—	—38—
Junge Erbsen, mittelfein II	—45—	—29—
Junge Erbsen, mittelfein I	—64—	—38—
Junge Erbsen, fein II	—80—	—46—
Junge Erbsen, extrafein	—119—	—66—
Kaiserschoten, allerfeinste	—140—	—76—
Petits pois moyens	—65—	—37—
„ „ fins	—83—	—50—

Verschied. Gemüse.

	2-Pfd.-Dose	1-Pfd.-Dose
Leipziger Allerlei III	—53—	—42—
„ „ II	—70—	—42—
„ „ I	—98—	—55—
Junge Karotten, gewürfelt	—35—	—24—
Junge Pariser Karotten	—55—	—34—
Junge Perl-Karotten	—72—	—42—
Junge Erbsen, mittelfein mit Karotten	—62—	—37—
Feine Erbsen mit Karotten	—90—	—50—
Junger Kohlrabi in Scheiben	—39—	—25—
Tomatenpüree	1-Pfd.-Dose —27— 2-Pfd.-Dose —44—	1-Pfd.-Dose —27— 2-Pfd.-Dose —44—
Junger Spinat, sandfrei, 2-Pfd.-Dose	—52—	—52—
Echte Teltower Rüben	—35—	—48—
Rote Bente (Rüben)	—48—	—48—
Sellerie	—62—	—37—

Spargel.

Sehr zart u. aromatisch.

	2-Pfd.-Dose	1-Pfd.-Dose
Stangenspargel, extra stark	2.10	1.12
Stangenspargel, stark	1.85	—96—
Stangenspargel, mittelstark	1.68	—91—
Stangenspargel 50/60	1.45	—78—
Stangenspargel 70/80	1.25	—66—
Schnittspargel, extra stark, mit Köpfen	1.65	—86—
Schnittspargel, prima, mit Köpfen	1.44	—76—
Schnittspargel, mittelstark, mit Köpfen	1.25	—67—
Schnittspargel mit Köpfen	—92—	—53—
Spargel, Unterenden	—65—	—38—
Spargelköpfe, grün	1.15	—62—

Pilze.

	1-Pfd.-Dose	1/2-Pfd.-Dose	1/4-Pfd.-Dose
Champignons choix	92.—	59.—	—35—
„ „ I	1.05	65.—	—37—

Kompott-Früchte.

	2-Pfd.-Dose	1-Pfd.-Dose
Mirabellen, Prima	—70—	—43—
Metzer Mirabellen	—78—	—45—
Melange I (gem. Früchte)	1.12	—62—
Nüsse	—80—	—45—
Stachelbeeren	—70—	—43—
Erdbeeren	1.25	—69—
Birnen, weiß	—72—	—43—
Kirschen, schwarz, m. Stein	—76—	—44—
Kirschen, schwarz, o. Stein	1.05	—59—
Kirschen, rot, mit Stein	—80—	—45—
Kirschen, rot, ohne Stein	1.10	—62—
Pflaumen, mit Stein, süß	—52—	—32—
Pflaumen, m. Stein, süßsauer	—52—	—32—
Pflaumen halbe Frucht, ohne Stein	—64—	—40—
Reinclauden	—89—	—50—
Aprikosen 1/2 Frucht geschält	1.70	—90—
Pflirsche 1/2 „ „ geschält	—96—	—58—
Pflirsche 1/2 „ „ geschält	1.45	—79—
Heidelbeeren	—70—	—41—
Himbeeren	1.40	—80—
Apfelsinus, tafelfertig	—66—	—39—
	5 Pfd.-Dose 2.85	

Preisbeeren

5-Pfd.-Eimer 2.05,	2-Pfd.-Dose —85—
10-Pfd.-Eimer 3.85,	1-Pfd.-Dose —46—

Marmeladen

in Eimern 5 Pfd. 10 Pfd.

Melange	1.28	2.35
Pflaumen	1.45	2.55
Erdbeeren, Himbeeren	2.40	4.45

Orange-Marmeladen,
engl. Art. Glas 70 Pf.
Jams deutsche Marmeladen,
engl. Art. Topf 70 Pf.

Essig-Fabrikate.

	1/2 Glas	1/4 Glas
Mixed-Pickles	80 Pf.	45 Pf.
Pfeffergurken	80 Pf.	45 Pf.
Senfurken	80 Pf.	45 Pf.
Perlwiebeln	1/2 Glas 35 1/4 Glas 45 1/8 Glas 60 Pf.	

Feinste Gewürz-Salzgurken
2-Ltr.-Dose 1.05, 4-Ltr.-Dose 1.65
Pfeffergurken
2-Ltr.-Dose 1.15, 4-Ltr.-Dose 1.80

Marmeladen von James Keiller & Sohn, Tangermünde.

Heute beginnt unser grosser

Inventur-Ausverkauf.

In fast allen Abteilungen ist eine ganz bedeutende Preismässigung eingetreten.

Wir bieten dadurch eine Kaufgelegenheit von hervorragender Billigkeit, die unbedingt Jeden zum Einkauf veranlassen wird.

Warenhaus Julius Bormass

G. m. b. H.

Goldbergs Inventur-Ausverkauf

bietet die größten Gelegenheitskäufe und soll kein Kunde veräumen diese seltene Gelegenheit auszunutzen.

Ich gebe große Posten

Damen-Hemden u. Hosen, Nachjacken, Nachhemden, Bettwäsche u. Tischwäsche, Normalhemden u. Hosen, Gardinen, Stores u. Bouleaus mit 20-30 % Ermäßigung.

1 Posten kräftige Frauen-Strümpfe . . . Paar 45 Pf.
1 Posten pr. reinwoll. Strümpfe (früher Paar 2.20) jetzt 1.45
1 Posten Erstlings- u. Kinder-Wäsche wegen Aufgabe gebe zu jedem annehmbaren Gebot ab.
1 Posten eleg. Stief- u. Spitzen-Röcke extra mit 10 % Rabatt.
1 großer Posten Spitzenstoffe u. Besätze mit 30-40 % Ermäßigung.

Ein Posten Tüll- u. Spachtel-Borden zum Ausfuchen Mtr. 30 Pf., Wert bis 1.50 Mk.

Kaufen Sie gleich, so lange Vorrat, nur bei

Goldbergs Gelegenheitskäufe,
nur Neugasse 21.

Große Hotel-Mobiliar-Versteigerung

Wegen Abbruch des städtischen Hotel „Rose“, Kranzplatz 7, versteigere ich zufolge Auftrags am

Freitag, den 10. Januar cr., und folgende Tage, jeweils vormittags 9½ und nachmittags 2½ Uhr beginnend, an Ort und Stelle, nachverzeichnete sehr gute Mobiliargegenstände, als:

32 sehr gute Mahag.- u. Nußb.-Betten mit prima Kopfkissen, Spiegelkränze, Kleider- und Wäschechränke, Waschtische, Nachtsche, Kleider- und Handtuchhänger, Kofferbänke, Kommoden, 11 Polsterarmaturen mit Plüschbezug, Sofas, Chaiselongues, 2 schwarze Spiegelchränke, schwarz. Vertiko u. div. schwarze Salonmöbel, Herren- u. Damen-Schreibtische, Schreibsekretäre, 38 Spiegel mit Mahag.-, Nußb.- u. Goldrahmen, darunter sehr große Saalspiegel, Bilder, 5 elektr. Porzell.-Standuhren, Tische, Stühle und Sessel aller Art, elektr. Beleuchtungskörper, Lüster, Teppiche, Läufer, Messing-Läuferstangen, Portieren, Bouleaus, Plüsch-Tischdecken, Anrichte-Wäse, Gefäßmöbel für 6 Zimmer und dergl. mehr freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Besichtigung an den Versteigerungstagen.

Wilhelm Helfrich,

Auktionator und Taxator,

Schwalbacher Str. 23. — Telefon 2941.

Leibrenten-Versicherung.

Die von mir vertretenen, unter Staatsaufsicht stehenden, erfflossigen Gesellschaften gewähren lebenslänglich für Mk. 1000.— Kapital-Einzahlung bei einem Eintrittsalter von:

	50%	55%	60%	65%	70%	Jahren
Männer:	74.46	85.08	99.63	119.96	149.00	Mk.
Frauen:	70.28	80.37	94.58	113.83	138.14	Mk.

Strenge Diskretion. — Kein Lebensanteil. — Prospekte und Auskunft durch A. Berg, General-Agent, Rheinstraße 52. — Telefon 4169.

Mein Masken-Leih-Geschäft

befindet sich im Laden B305

Faulbrunnenstr. 2

nahe Kirchgasse.

Empf. wied. ca. 300 neue

hoche. Maskenkostüme

für Damen, Herren und

Kinder im Preise von

3 bis 40 Mk.

Frau Anna Weyel,

Wohnung: Bismarckring 17.

Hotel-Restaurant

Terminus

Kirchgasse 23.

Telephon 6331. ::

Feinbäck. Restaurant, bekannt für gute Küche, Fremdenzimmer v. 1.50 an, Zimmer m. voller Pension, elektr. Licht und Dampfheiz. p. Monat 75 u. 90 Mk. Großer u. kleiner Saal f. Festlichkeiten u. Vereine. Neuer Inb.: G. Gochel.

Ca. 100 Kellner-

Grad-, Smoking- u. Gehrock-Anzüge, einzelne Hosen u. Westen etc. werden billig verkauft 12 Wehrstraße 12, Ecke Heldenstraße, Laden.

Schulranzen

Grösste Auswahl

Billigste Preise

offert als Spezialität

A. Letschert,

Faulbrunnenstr.

10. 2127

Reparaturen.

Lager in amerik. Schuhen.

Auftrag nach Mass.

Herm. Stieckdorn, Gr. Burgstr. 2.

Liebhaver

eines sorten reinen Gesichtes m. rosigem

jugendlichem Aussehen u. blendend

schönem Teint gebrauchen nur die echte

Stedenpferd-Elfenmild-Seife

v. Bergmann & Co., Nadeln.

Preis à St. 50 Pf., ferner macht der

Dada-Cream K163

rote und spröde Haut in einer Nacht

weiß u. sammetweich. Tube 50 Pf. bei:

Wilhelm Nachenheimer, Otto Lillo,

Ferd. Alexi, A. Gratz, Ad. Gärtnor,

Bruno Barke, Ernst Kocks, Reiml,

Götzel, Rich. Seyb, Louis Klimmel,

Fr. Altschäfer Wwe., in der Schützen-

Apotheken, Dieblich, Hof-Apothek.

Moderne

Haar-

Reifen

von 50 Pf. an empfiehlt

Parfümerie Altstätter,

Ecke Lang- u. Webergasse

Telephon 4257.

Wegen Aufgabe des Ladens

antike und gut erhaltene Möbel, schön.

Schrank, Anrichte, Tisch, billig z. verkauf.

Neustraße 33.

Wiesbadener Lichtspiel-Theater

47 Rheinstraße 47.

Spielsplan

vom 7. bis einschl. 10. Januar:

1. Eine Felddivision der österr. Gebirgsartillerie Naturaufnahme.
2. Zurück ins graue Altertum. Drama.
3. Karlsen und die Piraten. Komisch.
4. Kinematographische Berichterstattung. Aktuell.
5. Sensationeller Kunstfilm in 3 Akten:

Die schwarze Kake.

II. Teil.

Spannend von Anfang bis Ende.

Um geneigten Zuspruch bittet

Die Direktion.

Gelegenheitskauf in Zigarren.

Mittlere Marken einer 15-Pf.-Zigarre

100 Stück Mk. 8.—

Marke Rinaldo, bei

J. Rosenau, Wilhelmstraße 28.

Solange Vorrat noch reicht.

Bitte benehmen Sie sich

nicht so wie es Ihnen am bequemsten ist, denn dabei kommen Sie bestimmt nicht weit. Täglichkeit allein entscheidet nicht über das Bedürfnis, das werden Sie leicht sehen erlebt haben. Die Welt hängt nicht am Bein, sondern ihr Impuls der Schein, am Menschen nicht sein Inneres, das er nicht überall zur Schau tragen kann, sondern sein Inneres, das er in besserer Weise zeigen kann. Das ist wahrnehmbar, kann aber auch nur auf mich wirken, und daher kommt es, daß wirklich keine Menschen und eine gute moderne Lebensart den Wert eines Menschen so rasch haben. Bedenken Sie doch an ihm das, was jeder wahrnehmen kann. Je höher der Mensch steigt oder emporkommen will, desto mehr Ansprüche werden an seine geistlichen Fähigkeiten gestellt. Gammeln Menschen halten den Punkt allerdings nicht für wichtig genug und wissen sich auch dann noch nicht zu helfen, wenn sie sich schon einmal in geistlicher Hinsicht blamiert haben. Diese schämen es aber nicht einmal, daß sie sich im Verkehr mit gebildeten Publikum eine Blamage auf die andere holen, wenn sie nicht darauf aufpassen gemacht werden. Und wie peinlich sind einem erwachsenen Menschen derartige Denkwürdigkeiten. Wer hing ist, baut vor. Wer ein Einzelnen hat, hat noch. Die Rechte sind unermesslich, und die Lust, sich in seinen Kreisen zu bewegen, wächst von Tag zu Tag. Um für unsere Jugend in moderner Weise zu präparieren, haben wir Humboldt'sches Gymnasium eines neuen Buches drucken lassen unter dem Titel: „Der hohe Wert seiner Manieren und guter moderner Lebensart“, und wollen davon zunächst 5000 Stück drucken. Die Übersetzung erfolgt vollständig kostenfrei, und das benutzte niemand irgendwelche Verpflichtungen annehmen. Aber wir bitten wohl als selbstverständliches voraussetzen, daß sich nur solche Personen melden, die ein Interesse an dem Buche haben. Verlangen unter 16 Jahren erhalten das Buch nicht. Einzahlung von 10 Pf. für Porto und Verpackung, aber nicht Bezahlung. Man adressiert Mag. Wendels Verlag, Leipzig, Querstraße 250.

Adolfs-Bad, Rheinstr. 28.

Telephon 4281.

empfiehlt zur jetzigen Jahreszeit seine

elektrischen Lichtbäder

(3 Systeme) als die bequemsten und wirksamsten Schwitzbäder und besten Vorbeugungsmittel bei und gegen Erkältungen aller Art. 1987

Motorrad

N.S.U. 2 Hfl. 5½ PS. in sehr gutem

Zustande, billig zu verkaufen.

Hugo Grün,

Wolfsstraße 1.

Tüchtige Schneiderin

fertigt elegante Damengarderobe

jeder Art in und aus. d. Hause schnell an.

H. Diering, Pöhlmer Straße 31.

Barriere rechts.

Inventur-Ausverkauf!

Ab heute Dienstag sind als ganz besondere Gelegenheit ausgelegt:

Schwarze Frauen-Mäntel (spez. weite Grössen), Schwarze Jacken-Kostüme (vorwiegend für starke Damen), Schwarze Tüll-Blusen, Schwarze Seiden-Blusen und Schwarze Seiden-Hemdblusen (alle Grössen), Schwarze Tüllkleider, Chiffon-, Samt- und Wollkleider.

Wichtige Mitteilung!

Ich komme hiermit den Wünschen vieler Damen entgegen, auch schwarze Ware, welche nicht dem direkten Modenwechsel unterworfen, zu weit reduzierten Preisen dem Ausverkauf mit zu unterstellen.

S. GUTTMANN

Inventur-Ausverkauf

In sämtlichen Abteilungen unseres Hauses gelangen grosse Posten gediegener und solider Waren, die bei der Inventur ganz bedeutend ermässigt wurden, zum Verkauf.

Damen-Konfektion.

Ein Posten	Jackenkostüme	aus Stoffen englischer Art, sowie marine Kammgarn	früherer Verkaufspreis 45 Mk. bis 25 Mk.	jetzt nur 25.50 u.	12 ⁵⁰
Ein Posten	farbiger Paletots	aus gemusterten Stoffen, lange Fassons	früherer Verkaufspreis 29 Mk. bis 12.75 Mk.	jetzt nur 14.50 u.	6 ⁵⁰
Ein Posten	Tuch-Abend-Mäntel	zum Teil gefüttert	früherer Verkaufspreis 68 Mk. bis 32 Mk.	jetzt nur 29.— u.	18 ⁰⁰
Ein Posten	Samt-Mäntel	schwarz und farbig in eleganter Ausführung	früherer Verkaufspreis 85 Mk. bis 32 Mk.	jetzt nur 35.— u.	19 ⁵⁰
Ein Posten	garnierter Kleider	aus Tüll, Seide, Spitze, Wolle etc.	früherer Verkaufspreis 58 Mk. bis 35 Mk.	jetzt nur 24.— u.	19 ⁵⁰
Ein Posten	Seiden- und Tüll-Blusen	schwarz und farbig	früherer Verkaufspreis 25 Mk. bis 9.50 Mk.	jetzt nur 8.50 u.	4 ⁵⁰
Ein Posten	Woll-Blusen	aus uni und karierten Wollstoffen, ganz gefüttert	früherer Verkaufspreis 8.75 Mk. bis 3.95 Mk.	jetzt nur 5.50 u.	2 ⁹⁵
Ein Posten	weisser Batist-Blusen	in eleganter Ausführung	früherer Verkaufspreis 9.50 Mk. bis 4.75 Mk.	jetzt nur 4.75 u.	2 ⁷⁵

Kinder-Konfektion.

Ein Posten	Knaben-Paletots	aus blauen Tuchstoffen, früherer Verkaufspreis 25.— bis 8.75 Mk., jetzt 9.50 u.	6 ⁵⁰
Ein Posten	Knaben-Kittel	aus gut. blauem Cheviot, früherer Verkaufspreis 15.— bis 5.75 Mk., jetzt 4.50 u.	3 ⁹⁰
Ein Posten	Mädchen-Kleider	aus guten Wollstoffen, ganz gefüttert, früherer Verkaufspreis 38.— bis 25 Mk., jetzt 12.— u.	9 ⁰⁰
Ein Posten	Mädchen-Paletots	früherer Verkaufspreis 25.— bis 12.— Mk., jetzt 8.— u.	3 ⁰⁰
Ein Posten	Damen-Hüte	ohne Rücksicht auf den früheren Wert jetzt nur 2.45	1 ⁴⁵
Ein Posten	Ungarnierter Hüte		1 ³⁵
Ein Posten	Englisch garnierter Hüte		1 ³⁵

Ein grosser Posten Damen- u. Kinder-Wäsche.

einzelne und trübgewordene Piecen bis zur Hälfte im Preise ermässigt.	
Serie I: Früherer Wert bis 4.95, jetzt nur 1 ⁹⁵	Serie II: Früherer Wert bis 8.95, jetzt nur 3 ⁹⁵

Auf sämtliche noch vorhandenen **Pelzwaren** 20 Prozent Rabatt!

Ein Posten einzelner **französisch. Korsetts** weit unter Preis
Marke: C. P. à la Sirène, Paris

3 Posten Gardinen,

Restbestände von 2 bis 3 Fenstern		
Serie I	Serie II	Serie III
früh. Verkaufspreis bis 5.75,	früh. Verkaufspreis bis 7.75,	früh. Verkaufspreis bis 9.75,
jetzt 3 ⁹⁵	jetzt 5 ⁷⁵	jetzt 7 ⁵⁰
Einzelne Fenster Gardinen bis zur Hälfte des sonstigen Verkaufspreises.		
Ein bunter Scheibengardinen, ca. 65 cm br., früherer Verkaufspr. bis 75 S., jetzt Mtr. nur 50 S.		
Ein Bettstellen, weiss lackiert, mit Patentmatratze, früherer Verkaufspreis bis 38.—, jetzt nur 28 ⁰⁰		

2 Posten Zug-Vitragen

zweitellig,	
Serie I	Serie II
Ia Stoff-Qualität, früh. Verk.-Preis bis 12.00,	mit farbig. Besatz, früh. Verk.-Preis bis 10.00,
jetzt nur 7 ⁵⁰	jetzt nur 4 ⁵⁰

Zwei Posten Ziegenfelle ca. 70 x 165 cm.	
Serie I ungefüllt	Serie II gefüllt
früher. Verkaufspr. bis 6.50	früher. Verkaufspr. bis 7.50
jetzt 3 ⁹⁰ Mk.	jetzt 4 ⁹⁰ Mk.

BLUMENTHAL.

Solides nettes Fräulein
Stellung per 1. Februar in best.

Hotel oder Café und Bistrot. Offert.
an R. Weiss, gurgeln Kreuznach,
Franzosenlist.

Zwei Fräulein

aus besseren Familien suchen Stellen
als Beistehenden oder Empfangs-
Fräulein in ordn. Lebensl. Offert.

unter D. 2689 an Graffenstein u.
Bogler, N.-G., Würzburg. F60
Junges Fräulein,
18 J. f. Stelle als Stütze bei Frau.
Virtuosit in gutem Hause.
Offert. unt. S. 109 Soden (Taunus).
Welt. geb. Frä.
m. gut. Kenntn. f. jögl. o. spät. Stell.
als Haushälterin; fremdspr. Converse.

Bestes Mädchen, tüchtig im Schneidern und Nägeln, erfahren im Haushalte, sucht Stelle in besserem Hause per 15. Jan. Offert. Mainz, Kohrstraße 1, 3 St.

Anfänd. Mädchen
(aus Thüringen) sucht Stellung zum
15. Febr. als Stütze, wo noch Mädchen
vorhanden ist. Off. Z. T. postlagern
Richterhausen (Herzogtum Gotha).

**Männliche Personen.
Hausmännisches Personal.**

Bürovorsteher.

Suche für sofort oder später Stell-
auf Rechtsanwalts, oder Notariats

Bureau hier oder auswärtig.
Blindhe,
Müller Straße 71.
Kräft. junger Mann m. Kolonial-
waren-Geschäft zu lernen. W. allei-
mit Prinzipal zu arbeiten, evtl. als
Kolondir gegen Vergütung. Off. n.
W. 550 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

**Tüchtiger gewandter
Decorateur**
sucht zum 1. Februar Stellung. Off. n.
W. 7454 an D. Grenz, Mainz, P 2

Diener und Krankenpfleger
sucht sofort Beschäftigung. Offizier
unter L. 552 an den Tagbl.-Verlag

Beste Anzeigen im "Wohnungs-Anzeiger" kosten 20 Hg., auswärtige Anzeigen 30 Hg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger sind bei Aufgabe zahlbar.

Wolterstr. 59 2 St. u. 2. p. sof. ab. 1
Häckerstraße 60 2 St. u. 2. Gas-Kim-
per sofort zu vermieten. 881
Klosterstraße 6, Hb. 3, 2 St. u. 2. Kell.
zu verm. Näh. Wdh. Part. 388
Hollstraße 5, Stn. 2 St., 1. Adone 2
Stim. Wohn. auf sof. ab. 13. 898
Hollstr. 6, Hb. 21., 2-3-23. 377
Hilberstr. 3 St. 1, 2 St. 8. Näh. 2
Hilberstr. 8, 1, 2 St. Wohn. 38
Hilberstr. 28, 3., gr. zw. 3. St. 8.
H. 2. Hb. d. Dorf. 2 St. 1 r. 8.
Hilberstraße 35 2 Stim., Küche u. b.
per sof. zu verm. Näh. B. B. 835
Hahnstr. 9 Hb. 11., 2-4 Stim. r.
Küche, mit u. ohne Verhütung, sof.
Näh. Hof. 5. Kell. Zigarren. 880
Bertramstraße 8, Hb. 2-2-23. ab.
1. April zu verm. Näh. Part. 20
Bertramstr. 19, 2. 2-3-23. B 2101
Bertramstr. 23, Hb. 2-2-23. m. 1.
Hb. 1. 4. 13. Näh. Hb. 3. 8
Bismarckstr. 5, Hb. 1, 2 St. 8. u.
sof. ab. in. Näh. 1. v. Bal. B 0
Bismarckstr. 42, Hb. 2 Stim. u. Kell.
sof. zu v. Näh. Hb. Part. B 2116
Bismarckstr. 40 im Hb. im Dach-
2 Stim., Küche, im Abbruch, 1.
1. April. Näh. Hb. 1 r. B 4
Fleischstraße 18, Hb. 2 St. u. 2. Kell.
auf sof. ab. später zu dm. Näh. B.
Gottwald, Paulbrunnenstr. 7. 15
Fleischstraße 25 2 Stim. Wohnung a.
Fleischstraße 30 2-Stimmer-Wohn. an.
1. April zu verm. B 2558
Fleischstraße 42, im Dachstuhl, ge-
räumige Wohnung 2 Stim., Kell. u.
u. Keller zu verm. Näh. 1. St. d.
Dr. Köster. B 1860
Fleischstraße 45, sehr ruh. Haus, 1. Hb.
Hb. 1. u. 2. St. 2-2-23. m. u.
Wohn. Näh. Rad. ab. Vorstr. 7. 3
Fleischstraße 46, 1, 2 St. u. Rub. an.
1. Febr. ab. in. Näh. 1 St. B 14
Blücherpl. 2, Sodap. 2 St., Kell. u. 18
per. 1. 2. 13. Näh. bleichf. 13
Blücherplatz 5, Hb. 1. d. 2-3-23. pe-
1. April. Näh. Hof. bei Ziller. 8
Blücherstraße 15, Hb. 2-3-23. Wohn.
Blücherstraße 17 1. Adone 2. u. 3-Stim.
Wohnungen zu v. Näh. Seierstr.
straße 6, 2. bei Schmechel. 301
Blücherstraße 22 2-3-23. u. 1. d. 1. d.
zu verm. Näh. Hb. 2 St. 836
Blücherstr. 23, 2. 2-Stim. Wohn. in
Hb. u. Dinterh. zu vermieten.

Die Seite enthält eine dichte Liste von Immobilienangeboten, die in mehreren Spalten angeordnet sind. Jedes Eintrag beschreibt eine Immobilie mit Details wie Adresse, Zimmerzahl, Ausstattung und Preis. Die Sprache ist Deutsch und die Angaben sind in einer typischen Anzeigenform für Immobilienvermittlung aus der Zeit um 1913 gehalten. Die Spalten sind durch vertikale Linien getrennt, was die Lesbarkeit erleichtert. Die Informationen reichen von allgemeinen Wohnräumen bis hin zu spezifischen Gewerbeimmobilien.

Schulberg 17, 4 Zim. u. Küche p. 1. April. Näh. Bbb. 1 St. 6

Schwalbacher Str. 3, schöne 4-Zim.-Wohn., 3. Et., mit Balkon, Erker reichl. Zubehör, per 1. April 1919 zu verm. Näh. nebenan bei Hm. Schwalbacher Straße 1, 1. Et. 12

Schwalbacher Str. 5, 4-Zim.-Wohn. Bad, Balkon, Erker, electr. Licht u. zum 1. April zu vermieten. 2

Schwalbacher Straße 44, 3. Allee, große 4-Zimmer-Wohnung mit abk. Kaminofen, per sofort oder spät. Näh. bei h. Hausmeister. 376

Schwalbacher Str. 57, 1, mod. 4-Z. W., vollst. neu berg., p. a. 1. 4. 18

Schwalbapf. 1, 3, 4 Zim., 1 Bad, 1 Kamin, u. 2 Stellen an H. Familie per 1. April zu verm. Näh. 1. Eingesehen vormittags. B 2

Schwalapf. 7, schöne 4-Z.-Wohn. p. 1. 4. zu v. Näh. B. Hs. 6

Seerosestr. 33, 1. Et., 4-Z.-W. für sof. od. später zu verm. 8 Tage, Waldnähe, Straßenb. 2

Sittstraße 27, 1, 4-Zim.-W., neu herger., mit Bad, od. gleich od. 1. April. Näheres 2. Tr. 1

Saifmühlstraße 37, Wohn., 1. Et. u. 4 gr. Zimmer, Küche u. Zubeh. per 1. April zu verm. 1

Weberstraße 15, 2. Wohnung mit 4 Zimmern für sofort zu verm. Näheres im Laden. 853

Weberstraße 39, 1. Et., gegenüber der Adlerbad, 4-Zim.-Wohn. mit Zu auf 1. April zu vermieten. Näheres selbst im Erdl. 10

Weberstraße 46, 2, 4 Z., K., Bad, u. Pr. 520 M. Näh. Sig.-Geld. 373

Weilstraße 13, 1, schöne 4-Z.-W. m. Zubeh. sof. od. spät. 2. Et. 388

Weidenburastraße 2, 8, 4-Z.-W., f. sof. od. spät. Näh. Part. r. 361

Weilstraße 9, im ersten St. schöne 4-Zimmer-Wohnung m. Zubehör zu vermieten. 899

Weilstraße 30, 2. schöne 4-Zimmer-Wohnung, Preis 600 M. p. 1. April u. weiter. Näh. 1. Et. 1

Ed. Weisstr. u. Schmudstr. 46, bel. 4-Z.-Wohn. mit Bad, Pr. 600 M. f. sof. od. spät. R. Laden Part. 355

Wetendstr. 20, G., 4-Z.-W. m. Bad, Gas u. Bad, Pr. 550 M. B251

Westendstraße 38, 3, 4 Z., K., Man. 2

Wielandstr. 23 herrschaftl. 4-Zimmer-Wohn. per 1. April 1919. 1

Wielandstr. 25 4-Z.-W., 800, 1. Tr. 1

Winkler Straße 5, im 1. Stock, große 4-Zim.-Wohn. mit Bad, Kamin, Zubehör, Gas u. electr. Licht, p. 1. April zu verm. Eingesehen vormittags von 10—12 u. nachmittags von 2—4 Uhr. 1

Winkler Str. 7, 3, mod. 4-Z.-W., r. Sub. 800 M., 1. 4. R. r. 1

Winkler Straße 9, 1. Etage, schön 4-Z.-Wohn. per 1. April zu verm. Näheres Hausverwalter. 395

Wischstraße 5, 1, 4 Zim., mit Gas, Küche, Kamin, neu hergerichtet, p. sofort oder später zu verm. Näh. Kontor, im Hof. 373

Wörthstraße 19, 2. Etage, 4-Z.-W. m. Bad, per April. Näh. 3 r. 1

Wörthstraße 28, 2, 4 Zimmer m. Zubehör. Näh. Part. r. 1

Wörthstr. 1, am Wismarstr. 2. Etage 4-Zim.-Wohn. per 1. April zu verm. 1

Wörthstr. 8 neuherg. mod. 4-Z.-W. m. r. Sub. sof. od. sp. B 211

Zimmermannstraße 4, 4-Z.-W. m. reichl. Zubeh. auf 1. April. B13

4 Zim., 2 groß, u. 2 klein, Küche u. Zubeh., per 1. April, Pr. 500. Näh. Gustav-Adolfstr. 1, 1 links. 1

5 Zimmer.

Welheidstr. 11, Sonnens., ist d. 2. Et. weit, aus 5 Zim., gr. Veranda, Balkon, u. Sub., p. 1. April zu v. Näh. im 1. St. Ausw. vorm. 11—12 nachmittags 3 Uhr. 1

Welheidstraße 52, 5 Zim. mit reichl. Zubehör per sofort od. später verm. Näh. selbst Part. 393

Welheidstr. 56 Part.-Wohn., 5 Zim. auf 1. April zu vermieten. Näh. beim Hausmeister. 1

Welheidstraße 53, 1. Etage links, schöne 5-Zimmer-Wohn., mit Bad, electr. Licht, Gas u. Zubehör, p. 1. April zu vermieten. Besichtigung 11—12 und 3—5 Uhr. 373

Welheidstraße 57, 1, 5-Z.-W. zu April zu verm. (Erdteil). 383

Wolffstr. 8 gr. 5-Z.-W., 2. Et., an sof. od. spät. Näh. bei Hausmeister. Näherhand. Gld. 2 St. 853

Wörthstraße 16 ist die 1. Etage bestehend aus 5 Zimmern u. 3. Zubehör, sofort zu verm. Näheres Bauer-Friedrich-Ring 58, R. F24

Wismarstr. 3 Wohn. v. 5 Z. u. reichl. Zub., der Kreis. entspr. B 229

Wismarstr. 21, 2. f. 5-Z.-W. d. Kreis. entspr. m. a. 3. a. 1. April. R. 3

Wismarstraße 25, 1, 5-Z.-W. zu verm. Näh. bei Geisler. B 211

Dambachstr. 10, Bbb. 1, 5 Zim., Bad, Kamin, u. Sub. p. 1. 4. zu verm. Näh. Dambachstr. 12, Bbb. 1, 10

Dambachstr. 14, Gld. 1, 5 Z., 2 Man. sofort an vm. Näh. selbst. 312

Dobbeimer Straße 13, 1. Stock, 5 Zim. mit Balkon u. Sub., Sonnens., an 1. April oder früh. Näh. dah. 376

Dobbeimer Straße 15, Hausmeister 1. Etage, 5 Zim., Balkon u. Sub. zum 1. April zu v. R. Fort. 388

Dobbeimer Straße 43, 2. schöne mod. 5-Zim.-Wohn. mit groß. Balk. u. Erker u. entp. reichl. Zubehör, an 1. April 1919 zu verm. Näh. da. Danubureau, Erdgeschoss. B17

Dobbeimer Straße 60, 2. schöne große 5-Zim.-W., mit geschl. Veranda u. Sub. p. April zu v. R. R. 381

Dobbeimer Str. 64, 3. mod. 5-Zim.-W., 1. April 900 M. an v. B251

Großer Laden

mit 2 Schaufenstern u. anschließender 2-Zimmer-Wohnung, im Zentrum der Stadt, per 1. April zu vermieten. Näheres: Grabenstr. 16, Laden. 3993

Gasthaus am Residenz-Theater

Laden, 71 qm, 4 Fenster, 2 Zim., Kell., auch geteilt, m. Preis, Miete 2450 M., s. 1. 4. 13 d. Köhler, Luisenstr. 46, 3911

Zum 1. April 1913: Laden

mit Badenzimmer nebst 3 Zim., Wohnk., Küche u. zu vermieten. Näheres im Hause Mauritiusstraße 9, Leberhandlung **Wrosten**. 3889

Laden

mit Wohnung Kaserstraße 38, m. ob. ohne Lagerkeller, f. jed. Gesch. geeignet, a. gl. ob. sp.

Laden

groß, schön, 2 Ecker, Hinterz., evtl. m. Kell., a. Lagerraum oder Bür., in gutem Zustand, sofort zu verm. Schwalbacher Straße 19.

Geladen

Schwalbacher Straße 47, 5 Schaufenster, Kell., p. sofort od. spät. evtl. geteilt. A. S. Langewand. 3647

Geladen

Luisenstraße u. Auerstr. mit reichl. Zubehör auf sofort zu verm. Näheres: Luisenstr. 19, Wohn-Nachweis des Hausbesitzer-Vereins. F 378

Laden, Weberstraße 46, mit Ladenzimmer 3. April. 225

Schöner Laden

Wetterstr. 46, neu u. mod., mit reichl. Nebenz., sof. o. sp. zu verm. Näheres: Wetterstr. 11, S. r. 5

Geladen Wetterstraße 12 a. 1. Apr. zu verm. A. Moritzstraße 7. 3269

Bäckerei Cranienstraße 8 per 1. April 1913 zu vermieten. Näheres: 2 L. B 347

Bäckerei

Alte mit gutem Erfolg betrieb. Bäck. zum 1. April 1913 billig zu verm. Näheres: Cranienstraße 22, 1. Et. r.

Villen und Häuser.

Villa Parkstraße 40

8 Herrschaftszimmer, reichl. Nebenzimmer, schöner Garten mit Ausg. nach den Anlagen auf sofort oder später zu vermieten. Näheres durch Justizrat Dr. Koch, Wilhelmstraße 20. 3784

Einfamilien-Villa, Siegfriedstraße 6, Landesdenkm., zu v. Arch. Eidson, Wiesb. Viebr. Str. 46, Tel. 6472.

Die Gartenvilla Taunusstr. 77

12 Zim., ist für Pension usw., ganz oder geteilt, anderweitig zu verm. Näheres: Vorderer Villa, Part. 3247

Villa Weinbergstraße 21

mit allem Komfort d. Neuzeit eingerichtet, 9 Zim., billig zu verm., evtl. zu verk. Näheres: Jacob Cramer, Stützelstraße 24. 3232

Das Haus Elville

Wörtherstraße 19, ca. 24 ar groß, mit ca. 100 Stüd haltendem Keller, großem Lager, 6 Wohnzimmern, Küche, 4 Kammern usw., sowie großer Garten, per sofort oder später zu vermieten oder zu verkaufen. Näheres: bei Herrn Martin Müller, Architekt, Elville. 3837

Wohnungen ohne Zimmer-Angabe.

Weisbergstr. 20 ist die Frontispis-W. a. 1. April zu verm. Näheres: Part.

Languasse 8

Wohnung, event. mit Bureau und Lagerräumen, zu vermieten. Näheres: daselbst 2. Stock.

Wetterstraße 46

Vorderhaus u. Hinterz., Dachw., an ruh. Leute. Näheres: Erb. Part. 6

Hochherrsch. Wohnung

(Halbe Villa im Dambachtal) per sofort zu vermieten. Preis RM. 1400.—. Näheres: Neubauerstraße 4, Part. Event. kann die ganze Wohnung-Einrichtung sehr preiswert mit übernommen werden. 94

Anwärter Wohnungen.**Nieder-Walluf**

Eine schöne Wohnung mit herrl. Ausg. auf den Rhein, besteh. in 3 Zimm., Küche, Kell., mit hübschem Zubehör per 1. April an eine einzelne Dame od. Herrn oder kleine ruhige Familie zu verm. Näheres: Schöne Aussichtstraße 8.

Burg Wiesel, Badesheim bei Bingen (liegt nicht bergig), herrsch. 5 Zim.-Wohnung nebst reichlichem Zubehör u. gemeinschaftlicher Parkbenutzung für sof. od. später zu verm. Elektr. Bahnverbindung Bingen-Badesheim. Mietpreis jährlich 600 RM. Näheres: A. Borthold daselbst.

Rheinanlagen, in herrl. Villa Koblenz 1. Et., 6 Zim. u. Zub., ev. noch 3 Kell., sof. od. spät. zu verm. Anfr. u. L. H. 9 an Hauptpost Koblenz erb.

Möbliertes Zimmer, Mansarden etc.

Vertramstraße 20, 2. St., schön möbl. Zimmer mit Schreibtisch an soliden Herrn p. sofort zu vermieten. B43

Rheinstr. 77, 1. Etage in herrl. ruh. Hauslichkeit, 2 hübsche möbl. Zimmern zu verm.

Friedrichstraße 9, 2. elegant m. Zim., mit Ecker-Kell., 1 u. 2 Betten.

Saalgartenstraße 7, part. 2 gut möbl. Zimmer m. 1 u. 2 Betten sof. zu verm. Näheres: 37, 1. L., möbl. Zim. m. 3247

Schreibisch, 25 RM. monat.

Luisenstraße 5, 1. rechts, hübsch möbliertes Zimmer zu vermieten. Näheres: 63 möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer zu vermieten.

Rheinstraße 94, Part., möbl. Zimmer zu vermieten, monatlich 25 Mark.

Wielandstraße 25, S. r., schön möbl. Zimmer sofort zu vermieten.

Ein elegant möbl. Zimmer

mit separ. Eingang an best. Herrn oder Geschäftsdame zu verm. Näheres: Delaspeystraße 6, Partierre.

Schön möbl. Zimmer für 25 RM. zu verm. Friedrichstr. 36, Bld. 3.

Möbliertes Zimmer

bezüglich einger. (elektr. Licht, Tel., Heiz.) zu vermieten. Geisbergstraße 24.

Wohn- und Schlafzimmer

eleg. möbl. auch einzeln, sofort zu verm. Stützelstraße 28, 2. Et.

Im Zentrum der Stadt

schön möbl. Zimmer 20 RM., sowie Wohn- u. Schlafzimmer 40 RM. Näheres im Tagbl.-Verlag. Va

Leere Zimmer und Kammern etc.

Schönes Balkonzimmer am Ring sofort zu vermieten. Adresse im Tagbl.-Verlag. Tq

Keller, Remisen, Stallungen etc.

Große vorzügliche**Eisfellerieien**

mit bequemer Einfahrt, in der Kellerstr. 23 gelegen, sof. ganz od. geteilt zu verm. A. b. Gru. Weidmann das. 3836

Mietgesuche**Immobilien-Verkehrs-****Gesellschaft m. b. H.**

Marktplatz 3, Wiesbaden, Tel. 618. Die verech. Hausbesitzer werden gebeten, ihre zu April und Juli freizubehalten Wohnungen zur Aufnahme in unsere Wohnungslisten baldigst anzumelden.

Kinderloses Ehepaar sucht 2-Zim.-Wohnung per gleich, nimmt auch Hausverwaltung an. Stein, Neubauerstraße 4, Partierre.

Einzelne Dame

sucht für 1. April geräum. 2-Zim.-Wohnung, Küche u. n. Zubeh., Kochpartierre, in gutem ruh. Hause, best. Lage. Off. N. 533 Tagbl.-Verlag.

Frontispis-Wohnung

im Vorderh., von 2 Zim. u. Küche, mit Abfchl., im Preis von 320 RM., in gut. S. von pünftl. Mietszahler per 15. März 1913 zu mieten gesucht. Offerten unter L. 167 an die Tagbl.-Zweignelle, Bismarckring 29. B264

Ruhige Dame

sucht per 1. April frei geleg. sonnige 2- od. 3-Zim.-Wohnung mit all. Zubeh. in besserem Hause.

Offerten mit Preis unter N. 547 an den Tagbl.-Verlag.

Kinderloses Ehepaar sucht schöne, sonnige

3-Zimmerwohnung

per 1. April in der Altstadt im Preise von 750 bis 850 Mark. Offerten unter N. 546 an den Tagbl.-Verlag.

Ältere Dame

sucht in ruhigem Haus moderne 3-Zimmer-Wohnung auf 1. April, event. früher. Preis 600 RM. Offerten u. N. 138 an den Tagbl.-Verlag.

3-Zimmer-Wohnung mit Zubeh. von klein. Familie im Preise bis 500 RM. zu mieten gesucht. Offerten unter N. 549 an den Tagbl.-Verlag.

3- oder 4-Zim.-Wohn., Kochpart. ober 1. St., per 1. 4. 13 gef. Off. m. gen. Preisang. u. N. 551 Tagbl.-Verlag.

Gaub. 4-Zim.-Wohn., mit allem Zubeh., nicht Part., nahe Elektr., zum 1. April gesucht. Off. mit Preis an Amtsgerichts-Sekretär Seegen, Winkler Straße 4, 2.

Zum 1. April

4- oder 5-Zim.-Wohn., 1. od. 2. Et., von ruhiger Familie gesucht. Offert. u. N. 551 an den Tagbl.-Verlag.

6-7 Zimmer-Wohnung

mit Bad von ruhigem Mieter Ende März 1913 gesucht. Angeb. mit Preis u. N. 545 an den Tagbl.-Verlag.

Ältere Dame, welche öfter hier, sucht ruh. sonniges Zimmer. Angebot mit Preis per Woche u. Monat unter N. 55 postlagernd Berliner Hof.

Älterer Herr, welcher öfter hier, sucht ruh. sonniges Zimmer. Angebot mit Preis per Woche u. Monat unter N. 55 postlagernd Berliner Hof.

Herr

sucht möbl. Zim., mögl. separat. Offerten unter J. St. 100 hauptpostlagernd.

Herr sucht separates Zimmer, Off. u. N. 552 an den Tagbl.-Verlag.

Barterre-Wohnung bevorzugt. Off. mit Preisangabe u. N. 551 hauptpostlagernd hier.

Älterer Herr sucht möbl. Zimmer, am liebsten unmobilierte

Lagerraum

troden, ebener Erde, leicht zugänglich, zum Lagern von Maschinenteilen zu mieten gesucht. Offerten m. Mietpreis für den Monat unter N. 550 an den Tagbl.-Verlag.

Fremden-Pensions

Adolfstraße 7, 1. behaglich möbl. Zimmer mit oder ohne Pension.

Eleg. möbl. Zimmer mit und ohne Pension in schön gelegener Villa zu vermieten. Neuberg 3.

Ältere gebild. Dame

l. in kl. best. Familie ein Z. mit voller Pension, evtl. dauernd. Off. mit Preis unter T. 552 an den Tagbl.-Verlag.

Junge Damen f. Pensionat.

Holländerin, 19 Jahre alt, w. in einem ansehnlich. kleinen Pensionat aufgenommen zu werden (März-August), am liebsten, wo mehr Holländerinnen. Offerten mit Erwähnung und genauer Preisangabe, unt. N. 3. u. 292 an die Annoncen-Expedition W. A. J. van Dimer, Witte Luis Rotterdam. F104

Riviera.

Hotel Richmond, Cannes. schöne Zimmer, vorz. Küche, feinste Bedienung, sol. Preise. Bes. Con. Horner.

Jeder Mieter

verlange die Wohnungsalisten des Haus- u. Grundbesitzer-Vereins

M. V. Geschäftsstelle: Luisenstraße 19. Telefon 489. F 376

Wohnungs-Büro „Panja“

Luisenstraße 15. Fernsch. 1623. Nachweis vollständig kostenlos. Wohnungen, Villen, möbl. Zimmer und Pensionen und Pensionen stets in großer Auswahl.

Der Wohnungs-Anzeiger erscheint wöchentlich und ist kostenfrei auf dem Büro zu erhalten.

Wohnungs-Nachweis-Bureau

Lion & Cie., Bahnhofstraße 3. Telefon 708. Größte Auswahl von Miet- und Kaufobjekten jeder Art.

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Geldverleih**Kapitalien-Angebote.**

Geld auf 2. Hypothek, wenn H. Haus gekauft wird. Offerten u. N. 553 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

M. 120,000 erhältlich, auch geteilt, sofort anzuleihen.

Genial Meyer Salzberger, Friedlandstraße 10. Telefon 524.

Kapitalien-Gesuche.**Geldgeber**

erhalten kostenfreien Nachweis guter Hypotheken

durch Ludwig Jstel, Weberstraße 16 — Fernsch. 604.

20,000 Mark

an 2. Stelle von pünftl. Zinszahler auf g. Objekt gesucht. Offerten unt. N. 551 an den Tagbl.-Verlag.

1. Hypothek

in Höhe von 35,000 RM. auf 1a Objekt gesucht. Gefl. Offerten unter N. 551 an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien**Immobilien-Verkäufe.**

Villa Marstraße 2, nahe der Straßenbahn und d. neuen Anlagen, 8 Zimmer, reichl. Zubeh., Garten usw., zu verk. oder zu verm. Näheres: Marstraße 8.

Häufchen 9. S. Villa, beim Kurpark, zu 55,000 RM. zu verk. od. 2800 RM. zu verm. Off. N. 544 Tagbl.-Verlag.

Bestgelegene Villa in Rolandsee (Rhein) veräuß. Fr. 55, Ang. 20 Wille. Näheres: „Union“ J. S. G. Charlottenburg 4 unter Nr. 633a. F56

Einzelne Dame, Siegfriedstr. 6, Landesdenkm., zu v. Arch. Eidson, Wiesb. Viebr. Str. 46, Tel. 6472.

Hochmod. Villa in Heidelberg verk. Preis 110, Ang. 40-50 Wille. Näheres: „Union“ J. S. G. Charlottenburg 4 u. Nr. 635.

Fremden-Pension, beste Lage, 12 Zim., Küche, Bad u. reichl. Zubeh., ganz. Haus, mit bill. Miete — nachweis. rentabel — Familienverhältnisse halber zu verkaufen, ca. 5000 RM. nötig. Engel, Adolfstraße 3.

Kauf schöne Pflaumen u. 1 P. Bränner Krömer mit Kaffa zu verk. Oranienstraße 11, Bld. 1.

2 Tempelaffen, 1 Rotkehlchen, 2 Kanarienvögel, pr. Sänger bill. zu verk. Reichstraße 13, Bld. Part. r.

Ball-, Geflügel- u. Straßenscheiter sehr billig RM. Weberstraße 9, 1. Et.

Eleg. Gesellschafts- u. weiß. Atlas mit rot. Chiffon-Überwurf u. Stid. Berlin, som. 1 Theatermantel. Str. 44, bill. zu verk. Roßstraße 4, 1.

Schm. feid. Gesellschafts- u. weiß. Atlas (Chiffon) zu verk. Preis 40 RM. Näheres im Tagbl.-Verlag.

Elegante Kleider, Mäntel, H. 46, zu verk. 2-4 Uhr. Näheres im Tagbl.-Verlag.

Dunkelgraues Damen-Jacke- u. (Gr. 44), Damenjackett (Gr. 37) sehr billig Mauerstraße 17, 1. Et. r. Besichtigung nachmittags erbeten.

Eleg. Damentasche, eleg. Pelzgarne, billig zu verk. Reichstraße 27, Part.

Stagenhaus

in bester Lage, mit Hintergebäude, für Engros-Geschäft sehr geeignet, erbschaftshalber günstig zu verkaufen. Off. u. N. 551 an den Tagbl.-Verlag.

Seltene Gelegenheit.

Zu ca. 12 facher Miete (ca. 80,000 RM.) Haus m. 11 Wohn., im Zentrum, von Gläubiger, w. auf Teil seiner Hypoth. verzicht. (für ihn Verwalt. schwierig, weil auswärts) vor der Zwangsverf. abzutreten. Rest. ex. N. u. A. 155 im Tagbl.-Verlag.

Geschäftshaus

in Bad Kreuznach, mit Laden, zu jed. Geschäft, auch ruh. Fabrikbetrieb p. 37,000 RM. zu verk. Ang. 5000 RM. Näheres Eigentümer: Sonnenberg, Tennenbachstraße 1, Partierre.

Am Bahnhof Dohheim**Grundstück**

ca. 80 □ A., prima Spekulations-Objekt, preiswert zu verkaufen. Anfragen unter N. 541 an den Tagbl.-Verlag.

Ein f. gehendes, mögl. verheiratet, verlässt Tagbl.-Verlag.

Ein f. gehendes, mögl. verheiratet, verlässt Tagbl.-Verlag.

Ein f. gehendes, mögl. verheiratet, verlässt Tagbl.-Verlag.

Ein f. gehendes, mögl. verheiratet, verlässt Tagbl.-Verlag.

Ein f. gehendes, mögl. verheiratet, verlässt Tagbl.-Verlag.

Ein f. gehendes, mögl. verheiratet, verlässt Tagbl.-Verlag.

Ein f. gehendes, mögl. verheiratet, verlässt Tagbl.-Verlag.

Ein f. gehendes, mögl. verheiratet, verlässt Tagbl.-Verlag.

Ein f. gehendes, mögl. verheiratet, verlässt Tagbl.-Verlag.

Ein f. gehendes, mögl. verheiratet, verlässt Tagbl.-Verlag.

Ein f. gehendes, mögl. verheiratet, verlässt Tagbl.-Verlag.

Stagenhaus

in bester Lage, mit Hintergebäude, für Engros-Geschäft sehr geeignet, erbschaftshalber günstig zu verkaufen. Off. u. N. 551 an den Tagbl.-Verlag.

Seltene Gelegenheit.

Zu ca. 12 facher Miete (ca. 80,000 RM.) Haus m. 11 Wohn., im Zentrum, von Gläubiger, w. auf Teil seiner Hypoth. verzicht. (für ihn Verwalt. schwierig, weil auswärts) vor der Zwangsverf. abzutreten. Rest. ex. N. u. A. 155 im Tagbl.-Verlag.

Geschäftshaus

in Bad Kreuznach, mit Laden, zu jed. Geschäft, auch ruh. Fabrikbetrieb p. 37,000 RM. zu verk. Ang. 5000 RM. Näheres Eigentümer: Sonnenberg, Tennenbachstraße 1, Partierre.

Am Bahnhof Dohheim**Grundstück**

ca. 80 □ A., prima Spekulations-Objekt, preiswert zu verkaufen. Anfragen unter N. 541 an den Tagbl.-Verlag.

Ein f. gehendes, mögl. verheiratet, verlässt Tagbl.-Verlag.

Ein f. gehendes, mögl. verheiratet, verlässt Tagbl.-Verlag.

Ein f. gehendes, mögl. verheiratet, verlässt Tagbl.-Verlag.

Ein f. gehendes, mögl. verheiratet, verlässt Tagbl.-Verlag.

Ein f. gehendes, mögl. verheiratet, verlässt Tagbl.-Verlag.

Ein f. gehendes, mögl. verheiratet, verlässt Tagbl.-Verlag.

Ein f. gehendes, mögl. verheiratet, verlässt Tagbl.-Verlag.

Ein f. gehendes, mögl. verheiratet, verlässt Tagbl.-Verlag.

Ein f. gehendes, mögl. verheiratet, verlässt Tagbl.-Verlag.

Ein f. gehendes, mögl. verheiratet, verlässt Tagbl.-Verlag.

Ein f. gehendes, mögl. verheiratet, verlässt Tagbl.-Verlag.

Stagenhaus

in bester Lage, mit Hintergebäude, für Engros-Geschäft sehr geeignet, erbschaftshalber günstig zu verkaufen. Off. u. N. 551 an den Tagbl.-Verlag.

Seltene Gelegenheit.

Zu ca. 12 facher Miete (ca. 80,000 RM.) Haus m. 11 Wohn., im Zentrum, von Gläubiger, w. auf Teil seiner Hypoth. verzicht. (für ihn Verwalt. schwierig, weil auswärts) vor der Zwangsverf. abzutreten. Rest. ex. N. u. A. 155 im Tagbl.-Verlag.

Geschäftshaus

in Bad Kreuznach, mit Laden, zu jed. Geschäft, auch ruh. Fabrikbetrieb p. 37,000 RM. zu verk. Ang. 5000 RM. Näheres Eigentümer: Sonnenberg, Tennenbachstraße 1, Partierre.

Am Bahnhof Dohheim**Grundstück**

Verkaufe

(Fortsetzung von Seite 16.)
Gut erh. Herrenanzüge, D. Kost.,
Rehder, Garntur usw. zu verkaufen.
Friedrichstraße 36.
Herren-Salvator-Anzug,
schwarz, mittl. Figur, sehr billig
Kaiserstraße 17, 1. Trepp. rechts. Zu
besichtigen nachmittags.
Gut erh. Frack, Weste,
2 noch gut erh. geist. Reinfleider
H. Seidenstr. 31, 1. r., Fischer.
Frackanzug u. Seide, 1. mittl. Fig.,
H. an d. Niederrheinstr. 5, 8. 3 r.
1 Smokinganzug und Frack,
fast neu, billig zu verkaufen Stif-
tungsstr. 26, 1. Etage.
Anzug, fast neu, Paletot,
für gr. Schlank. Fig., zu verkaufen
Kaiserstraße 17, Part. links.
Frack, mit Seide gefüttert,
mittl. Figur, zu verkaufen Elbinger
Straße 1, Barriere links.
Fast neuer Winter-Anzug
billig zu verk. Seidenstr. 2, 2 l.
Fast neuer Winter-Paletot
u. schwarz. Gehrock zu verk. Näheres
bei Schneider Philipp Reiter, Dell-
mündstr. 48, 2. Etage.
Halter u. Ueberzieher, u. Salts-Anzug,
Seiden bill. Niederstr. 11, 1. r.
Ueberzieher, Gehrock, Frack,
Hinterwagen. Neugasse 5, 1. r.
Gut. Paletot u. 10, 15, 20, 30, 40, 50, 60, 70, 80, 90, 100, 110, 120, 130, 140, 150, 160, 170, 180, 190, 200, 210, 220, 230, 240, 250, 260, 270, 280, 290, 300, 310, 320, 330, 340, 350, 360, 370, 380, 390, 400, 410, 420, 430, 440, 450, 460, 470, 480, 490, 500, 510, 520, 530, 540, 550, 560, 570, 580, 590, 600, 610, 620, 630, 640, 650, 660, 670, 680, 690, 700, 710, 720, 730, 740, 750, 760, 770, 780, 790, 800, 810, 820, 830, 840, 850, 860, 870, 880, 890, 900, 910, 920, 930, 940, 950, 960, 970, 980, 990, 1000, 1010, 1020, 1030, 1040, 1050, 1060, 1070, 1080, 1090, 1100, 1110, 1120, 1130, 1140, 1150, 1160, 1170, 1180, 1190, 1200, 1210, 1220, 1230, 1240, 1250, 1260, 1270, 1280, 1290, 1300, 1310, 1320, 1330, 1340, 1350, 1360, 1370, 1380, 1390, 1400, 1410, 1420, 1430, 1440, 1450, 1460, 1470, 1480, 1490, 1500, 1510, 1520, 1530, 1540, 1550, 1560, 1570, 1580, 1590, 1600, 1610, 1620, 1630, 1640, 1650, 1660, 1670, 1680, 1690, 1700, 1710, 1720, 1730, 1740, 1750, 1760, 1770, 1780, 1790, 1800, 1810, 1820, 1830, 1840, 1850, 1860, 1870, 1880, 1890, 1900, 1910, 1920, 1930, 1940, 1950, 1960, 1970, 1980, 1990, 2000, 2010, 2020, 2030, 2040, 2050, 2060, 2070, 2080, 2090, 2100, 2110, 2120, 2130, 2140, 2150, 2160, 2170, 2180, 2190, 2200, 2210, 2220, 2230, 2240, 2250, 2260, 2270, 2280, 2290, 2300, 2310, 2320, 2330, 2340, 2350, 2360, 2370, 2380, 2390, 2400, 2410, 2420, 2430, 2440, 2450, 2460, 2470, 2480, 2490, 2500, 2510, 2520, 2530, 2540, 2550, 2560, 2570, 2580, 2590, 2600, 2610, 2620, 2630, 2640, 2650, 2660, 2670, 2680, 2690, 2700, 2710, 2720, 2730, 2740, 2750, 2760, 2770, 2780, 2790, 2800, 2810, 2820, 2830, 2840, 2850, 2860, 2870, 2880, 2890, 2900, 2910, 2920, 2930, 2940, 2950, 2960, 2970, 2980, 2990, 3000, 3010, 3020, 3030, 3040, 3050, 3060, 3070, 3080, 3090, 3100, 3110, 3120, 3130, 3140, 3150, 3160, 3170, 3180, 3190, 3200, 3210, 3220, 3230, 3240, 3250, 3260, 3270, 3280, 3290, 3300, 3310, 3320, 3330, 3340, 3350, 3360, 3370, 3380, 3390, 3400, 3410, 3420, 3430, 3440, 3450, 3460, 3470, 3480, 3490, 3500, 3510, 3520, 3530, 3540, 3550, 3560, 3570, 3580, 3590, 3600, 3610, 3620, 3630, 3640, 3650, 3660, 3670, 3680, 3690, 3700, 3710, 3720, 3730, 3740, 3750, 3760, 3770, 3780, 3790, 3800, 3810, 3820, 3830, 3840, 3850, 3860, 3870, 3880, 3890, 3900, 3910, 3920, 3930, 3940, 3950, 3960, 3970, 3980, 3990, 4000, 4010, 4020, 4030, 4040, 4050, 4060, 4070, 4080, 4090, 4100, 4110, 4120, 4130, 4140, 4150, 4160, 4170, 4180, 4190, 4200, 4210, 4220, 4230, 4240, 4250, 4260, 4270, 4280, 4290, 4300, 4310, 4320, 4330, 4340, 4350, 4360, 4370, 4380, 4390, 4400, 4410, 4420, 4430, 4440, 4450, 4460, 4470, 4480, 4490, 4500, 4510, 4520, 4530, 4540, 4550, 4560, 4570, 4580, 4590, 4600, 4610, 4620, 4630, 4640, 4650, 4660, 4670, 4680, 4690, 4700, 4710, 4720, 4730, 4740, 4750, 4760, 4770, 4780, 4790, 4800, 4810, 4820, 4830, 4840, 4850, 4860, 4870, 4880, 4890, 4900, 4910, 4920, 4930, 4940, 4950, 4960, 4970, 4980, 4990, 5000, 5010, 5020, 5030, 5040, 5050, 5060, 5070, 5080, 5090, 5100, 5110, 5120, 5130, 5140, 5150, 5160, 5170, 5180, 5190, 5200, 5210, 5220, 5230, 5240, 5250, 5260, 5270, 5280, 5290, 5300, 5310, 5320, 5330, 5340, 5350, 5360, 5370, 5380, 5390, 5400, 5410, 5420, 5430, 5440, 5450, 5460, 5470, 5480, 5490, 5500, 5510, 5520, 5530, 5540, 5550, 5560, 5570, 5580, 5590, 5600, 5610, 5620, 5630, 5640, 5650, 5660, 5670, 5680, 5690, 5700, 5710, 5720, 5730, 5740, 5750, 5760, 5770, 5780, 5790, 5800, 5810, 5820, 5830, 5840, 5850, 5860, 5870, 5880, 5890, 5900, 5910, 5920, 5930, 5940, 5950, 5960, 5970, 5980, 5990, 6000, 6010, 6020, 6030, 6040, 6050, 6060, 6070, 6080, 6090, 6100, 6110, 6120, 6130, 6140, 6150, 6160, 6170, 6180, 6190, 6200, 6210, 6220, 6230, 6240, 6250, 6260, 6270, 6280, 6290, 6300, 6310, 6320, 6330, 6340, 6350, 6360, 6370, 6380, 6390, 6400, 6410, 6420, 6430, 6440, 6450, 6460, 6470, 6480, 6490, 6500, 6510, 6520, 6530, 6540, 6550, 6560, 6570, 6580, 6590, 6600, 6610, 6620, 6630, 6640, 6650, 6660, 6670, 6680, 6690, 6700, 6710, 6720, 6730, 6740, 6750, 6760, 6770, 6780, 6790, 6800, 6810, 6820, 6830, 6840, 6850, 6860, 6870, 6880, 6890, 6900, 6910, 6920, 6930, 6940, 6950, 6960, 6970, 6980, 6990, 7000, 7010, 7020, 7030, 7040, 7050, 7060, 7070, 7080, 7090, 7100, 7110, 7120, 7130, 7140, 7150, 7160, 7170, 7180, 7190, 7200, 7210, 7220, 7230, 7240, 7250, 7260, 7270, 7280, 7290, 7300, 7310, 7320, 7330, 7340, 7350, 7360, 7370, 7380, 7390, 7400, 7410, 7420, 7430, 7440, 7450, 7460, 7470, 7480, 7490, 7500, 7510, 7520, 7530, 7540, 7550, 7560, 7570, 7580, 7590, 7600, 7610, 7620, 7630, 7640, 7650, 7660, 7670, 7680, 7690, 7700, 7710, 7720, 7730, 7740, 7750, 7760, 7770, 7780, 7790, 7800, 7810, 7820, 7830, 7840, 7850, 7860, 7870, 7880, 7890, 7900, 7910, 7920, 7930, 7940, 7950, 7960, 7970, 7980, 7990, 8000, 8010, 8020, 8030, 8040, 8050, 8060, 8070, 8080, 8090, 8100, 8110, 8120, 8130, 8140, 8150, 8160, 8170, 8180, 8190, 8200, 8210, 8220, 8230, 8240, 8250, 8260, 8270, 8280, 8290, 8300, 8310, 8320, 8330, 8340, 8350, 8360, 8370, 8380, 8390, 8400, 8410, 8420, 8430, 8440, 8450, 8460, 8470, 8480, 8490, 8500, 8510, 8520, 8530, 8540, 8550, 8560, 8570, 8580, 8590, 8600, 8610, 8620, 8630, 8640, 8650, 8660, 8670, 8680, 8690, 8700, 8710, 8720, 8730, 8740, 8750, 8760, 8770, 8780, 8790, 8800, 8810, 8820, 8830, 8840, 8850, 8860, 8870, 8880, 8890, 8900, 8910, 8920, 8930, 8940, 8950, 8960, 8970, 8980, 8990, 9000, 9010, 9020, 9030, 9040, 9050, 9060, 9070, 9080, 9090, 9100, 9110, 9120, 9130, 9140, 9150, 9160, 9170, 9180, 9190, 9200, 9210, 9220, 9230, 9240, 9250, 9260, 9270, 9280, 9290, 9300, 9310, 9320, 9330, 9340, 9350, 9360, 9370, 9380, 9390, 9400, 9410, 9420, 9430, 9440, 9450, 9460, 9470, 9480, 9490, 9500, 9510, 9520, 9530, 9540, 9550, 9560, 9570, 9580, 9590, 9600, 9610, 9620, 9630, 9640, 9650, 9660, 9670, 9680, 9690, 9700, 9710, 9720, 9730, 9740, 9750, 9760, 9770, 9780, 9790, 9800, 9810, 9820, 9830, 9840, 9850, 9860, 9870, 9880, 9890, 9900, 9910, 9920, 9930, 9940, 9950, 9960, 9970, 9980, 9990, 10000, 10010, 10020, 10030, 10040, 10050, 10060, 10070, 10080, 10090, 10100, 10110, 10120, 10130, 10140, 10150, 10160, 10170, 10180, 10190, 10200, 10210, 10220, 10230, 10240, 10250, 10260, 10270, 10280, 10290, 10300, 10310, 10320, 10330, 10340, 10350, 10360, 10370, 10380, 10390, 10400, 10410, 10420, 10430, 10440, 10450, 10460, 10470, 10480, 10490, 10500, 10510, 10520, 10530, 10540, 10550, 10560, 10570, 10580, 10590, 10600, 10610, 10620, 10630, 10640, 10650, 10660, 10670, 10680, 10690, 10700, 10710, 10720, 10730, 10740, 10750, 10760, 10770, 10780, 10790, 10800, 10810, 10820, 10830, 10840, 10850, 10860, 10870, 10880, 10890, 10900, 10910, 10920, 10930, 10940, 10950, 10960, 10970, 10980, 10990, 11000, 11010, 11020, 11030, 11040, 11050, 11060, 11070, 11080, 11090, 11100, 11110, 11120, 11130, 11140, 11150, 11160, 11170, 11180, 11190, 11200, 11210, 11220, 11230, 11240, 11250, 11260, 11270, 11280, 11290, 11300, 11310, 11320, 11330, 11340, 11350, 11360, 11370, 11380, 11390, 11400, 11410, 11420, 11430, 11440, 11450, 11460, 11470, 11480, 11490, 11500, 11510, 11520, 11530, 11540, 11550, 11560, 11570, 11580, 11590, 11600, 11610, 11620, 11630, 11640, 11650, 11660, 11670, 11680, 11690, 11700, 11710, 11720, 11730, 11740, 11750, 11760, 11770, 11780, 11790, 11800, 11810, 11820, 11830, 11840, 11850, 11860, 11870, 11880, 11890, 11900, 11910, 11920, 11930, 11940, 11950, 11960, 11970, 11980, 11990, 12000, 12010, 12020, 12030, 12040, 12050, 12060, 12070, 12080, 12090, 12100, 12110, 12120, 12130, 12140, 12150, 12160, 12170, 12180, 12190, 12200, 12210, 12220, 12230, 12240, 12250, 12260, 12270, 12280, 12290, 12300, 12310, 12320, 12330, 12340, 12350, 12360, 12370, 12380, 12390, 12400, 12410, 12420, 12430, 12440, 12450, 12460, 12470, 12480, 12490, 12500, 12510, 12520, 12530, 12540, 12550, 12560, 12570, 12580, 12590, 12600, 12610, 12620, 12630, 12640, 12650, 12660, 12670, 12680, 12690, 12700, 12710, 12720, 12730, 12740, 12750, 12760, 12770, 12780, 12790, 12800, 12810, 12820, 12830, 12840, 12850, 12860, 12870, 12880, 12890, 12900, 12910, 12920, 12930, 12940, 12950, 12960, 12970, 12980, 12990, 13000, 13010, 13020, 13030, 13040, 13050, 13060, 13070, 13080, 13090, 13100, 13110, 13120, 13130, 13140, 13150, 13160, 13170, 13180, 13190, 13200, 13210, 13220, 13230, 13240, 13250, 13260, 13270, 13280, 13290, 13300, 13310, 13320, 13330, 13340, 13350, 13360, 13370, 13380, 13390, 13400, 13410, 13420, 13430, 13440, 13450, 13460, 13470, 13480, 13490, 13500, 13510, 13520, 13530, 13540, 13550, 13560, 13570, 13580, 13590, 13600, 13610, 13620, 13630, 13640, 13650, 13660, 13670, 13680, 13690, 13700, 13710, 13720, 13730, 13740, 13750, 13760, 13770, 13780, 13790, 13800, 13810, 13820, 13830, 13840, 13850, 13860, 13870, 13880, 13890, 13900, 13910, 13920, 13930, 13940, 13950, 13960, 13970, 13980, 13990, 14000, 14010, 14020, 14030, 14040, 14050, 14060, 14070, 14080, 14090, 14100, 14110, 14120, 14130, 14140, 14150, 14160, 14170, 14180, 14190, 14200, 14210, 14220, 14230, 14240, 14250, 14260, 14270, 14280, 14290, 14300, 14310, 14320, 14330, 14340, 14350, 14360, 14370, 14380, 14390, 14400, 14410, 14420, 14430, 14440, 14450, 14460, 14470, 14480, 14490, 14500, 14510, 14520, 14530, 14540, 14550, 14560, 14570, 14580, 14590, 14600, 14610, 14620, 14630, 14640, 14650, 14660, 14670, 14680, 14690, 14700, 14710, 14720, 14730, 14740, 14750, 14760, 14770, 14780, 14790, 14800, 14810, 14820, 14830, 14840, 14850, 14860, 14870, 14880, 14890, 14900, 14910, 14920, 14930, 14940, 14950, 14960, 14970, 14980, 14990, 15000, 15010, 15020, 15030, 15040, 15050, 15060, 15070, 15080, 15090, 15100, 15110, 15120, 15130, 15140, 15150, 15160, 15170, 15180, 15190, 15200, 15210, 15220, 15230, 15240, 15250, 15260, 15270, 15280, 15290, 15300, 15310, 15320, 15330, 15340, 15350, 15360, 15370, 15380, 15390, 15400, 15410, 15420, 15430, 15440, 15450, 15460, 15470, 15480, 15490, 15500, 15510, 15520, 15530, 15540, 15550, 15560, 15570, 15580, 15590, 15600, 15610, 15620, 15630, 15640, 15650, 15660, 15670, 15680, 15690, 15700, 15710, 15720, 15730, 15740, 15750, 15760, 15770, 15780, 15790, 15800, 15810, 15820, 15830, 15840, 15850, 15860, 15870, 15880, 15890, 15900, 15910, 15920, 15930, 15940, 15950, 15960, 15970, 15980, 15990, 16000, 16010, 16020, 16030, 16040, 16050, 16060, 16070, 16080, 16090, 16100, 16110, 16120, 16130, 16140, 16150, 16160, 16170, 16180, 16190, 16200, 16210, 16220, 16230, 16240, 16250, 16260, 16270, 16280, 16290, 16300, 16310, 16320, 16330, 16340, 16350, 16360, 16370, 16380, 16390, 16400, 16410, 16420, 16430, 16440, 16450, 16460, 16470, 16480, 16490, 16500, 16510, 16520, 16530, 16540, 16550, 16560, 16570, 16580, 16590, 16600, 16610, 16620, 16630, 16640, 16650, 16660, 16670, 16680, 16690, 16700, 16710, 16720, 16730, 16740, 16750, 16760, 16770, 16780, 16790, 16800, 16810, 16820, 16830, 16840, 16850, 16860, 16870, 16880, 16890, 16900, 16910, 16920, 16930, 16940, 16950, 16960, 16970, 16980, 16990, 17000, 17010, 17020, 17030, 17040, 17050, 17060, 17070, 17080, 17090, 17100, 17110, 17120, 17130, 17140, 17150, 17160, 17170, 17180, 17190, 17200, 17210, 17220, 17230, 17240, 17250, 17260, 17270, 17280, 17290, 17300, 17310, 17320, 17330, 17340, 17350, 17360, 17370, 17380, 17390, 17400, 17410, 17420, 17430, 17440, 17450, 17460, 17470, 17480, 17490, 17500, 17510, 17520, 17530, 17540, 17550, 17560, 17570, 17580, 17590, 17600, 17610, 17620, 17630, 17640, 17650, 17660, 17670, 17680, 17690, 17700, 17710, 17720, 17730, 17740, 17750, 17760, 17770, 17780, 17790, 17800, 17810, 17820, 17830, 17840, 17850, 17860, 17870, 17880, 17890, 17900, 17910, 17920, 17930, 17940, 17950, 17960, 17970, 17980, 17990, 18000, 18010, 18020, 18030, 18040, 18050, 18060, 18070, 18080, 18090, 18100, 18110, 18120, 18130, 18140, 18150, 18160, 18170, 18180, 18190, 18200, 18210, 18220, 18230, 18240, 18250, 18260, 18270, 18280, 18290, 18300, 18310, 18320, 18330,

Kleider, Schuhe, Wäsche,
kauft D. Sippel, Kleiderstr. 11, W. 2.
Säckelmaschine
zu kaufen gesucht. Richard Müller,
Bier-Vertrieb und Import, Doh-
heimer Straße 121.
Stumpen, Papier, Flaschen,
Stifen, Hasenfelle u. faust u. balt ab
S. Sippel, Dräckerstr. 54, W. 2.

Verpachtungen

Verpachtung.

Gutgeh. bürgerl. Wirtschaft p. 1. April
zu verpachten. R. bei Herrn Schäfer,
Dohheim, Luisenstraße 2, 2.

Unterricht

Geprüfte Lehrerin

an 7-jähr. Mädchen für den ganzen
Tag gesucht. Off. unter 2. 547 an
den Tagbl.-Verlag.

Institut Schrank

(vorm. Ridder),

Frauenarbeits- und
Haushaltungs-Schule,
Pensionat,

Wiesbaden, Adelheidstr. 25.

Am 7. Januar

Wiederbeginn d. Unterrichts.

Kurse für

Handnähen, Flecken und Stopfen,
Wäschenähen, Kleidermachen,
Weiss-, Dunt- und Goldsticken,
Kunsthandarbeiten jeder Art,
Spitzenklöppeln,
Zeichnen, Malen und alle kunst-
gewerblichen Techniken.

Sprach- u. Fortbildungskurse für
Deutsch, Französisch, Englisch,
Literatur, Geschichte, Kunst-
geschichte und Geographie.

Seminar

für Handarbeitslehrerinnen.

Kochkurse und Bügeln.

Anmeldungen

durch die Vorsteherin:

Antonie Schrank.

Sprechstunden täglich von 11
bis 12 und 3 1/2 bis 4 1/2 Uhr.
Samstag nachm. und Sonntags
ist keine Sprechstunde.

Gepr. Lehrerin

ent. g. Unterr. u. Nachh. i. a.
Fächern. Näh. im Tagbl.-Verl. Squ
Unterricht und Nachhilfe
in den Fächern der höher. Lehranstalten.
Oberlehrer a. D. Seher,
Nikolausstrasse 6, III.

Lehrer für Mathematik

geht. Off. u. G. 549 Tagbl.-Verl.

Englischen Unterricht

erteilt Miss Hyde B. A. (Manchester
Univ.)
Pensionat Spies, Biebricher Str.

Amthliche Anzeigen

Schul-Versteigerung im Distrikt
Nebenlopf, am Donnerstag, den
9. Januar 1913. Es kommen zum
Verkauf ca. 1400 Tannenstangen 1.
bis 4. Klasse, 2500 Buchenstämme
und 2200 Buchen-Brügelholz,
1400 Buchen-Brügelholz und 24.000
Buchen-Brügelholz. Zusammen-
kunft vormittags 10 1/2 Uhr an der
Reichthumshalle. F 286
Wiesbaden, den 4. Januar 1913.
Der Magistrat.

Nichtamtliche
Anzeigen

Brannkohlenteeperch

Mineralabfallöl
(wasserfrei)

abwundweise vorteilhaft abzugeben.
Offert. unt. A. 154 an d. n. Tagbl.-Verl.

Seit länger als 30 Jahren
hat sich die

Berlitz-Methode

als beste und erfolgreichste
Sprachlehre methode erwies.
Alle Nachahmung u. fogen.
Beibehaltung sind nach lang.
Dasein wieder verschwund.
Es bleibt in allen Welt-
teilen ungefähr

350 Berlitz-Schulen

in denen nach genau gleicher
Art unterrichtet wird. Ab-
reisende Schüler können ihr
Guthaben nach allen diesen
Schulen übertragen lassen
und dort Einzahl. und In-
formationen erhalten. Die
hier. Berlitz-Schule ist sich

7 Luisenstrasse 7.

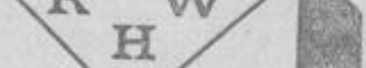
Probeunterricht u. Prospekt
kostenlos. Prüfen Sie Lehrer
und Methode, bevor Sie
Unterricht belegen.

Junge deutsche Lehrerin

erteilt gründl. Unterr. Gieselerstr. 47,
Gartenhaus.

Engl. Unterr.

Miss Moore, Rheinstr. 101, 1.
Bornehme Französin ert. Unterricht,
a. Nachhilfe. Postlagerkarte 95.



Rheinisch-Westf.

Handels- u. Schreib-
Lehranstalt I. Ranges
für
Damen
und
Herren

(Inh. Emil Straus).

Nur: 46 Rheinstraße 46,
Ede Moritzstraße.

Vom 7. Januar an:
Beginn
neuer Kurse.

Vormittags-, Nachmittags- und
Abend-Kurse.

Anmeldungen täglich

Emil Straus

Inhaber und Leiter
der
Rheinisch-Westf. Handels-
und Schreib-Lehranstalt.

46 Rheinstraße 46.

Prospekte frei.

Gefangs-Unterricht

(Methode Hammerfänger Weis),
sowie vollst. Ausbildung für Konzert
u. Oper erteilt Sängerin. Off. unt.
G. 168 Tagbl.-Verlag, Bism.-Ring.

Mainzer Stadttheater.

Direktion: Hofrat Max Behrend.
Donnerstag, den 9. Januar 1913,
abends 7 Uhr:

Der guttische Frack.

Schwank in 4 Akten von Drechs.
Preis der Plätze: 55 Pf. bis 4.— Mk.
Sonntag, den 12. Januar 1913,
nachmittags 3 Uhr:

Lohengrin.

Romantische Oper von Rich. Wagner.
Preis der Plätze: 40 Pf. bis 2.50 Mk.
Novität! Abends 7 Uhr: Novität!

Der liebe Augustin.

Operette in 3 Akten von Leo Fall.
Preis der Plätze: 55 Pf. bis 4.— Mk.

Heute von 7 Uhr ab:

Konzert

des neuen Damen-Orchesters
Preis

im Erbsprinz-Restaurant
Mauritiusplatz.

Tüchtige Klavierpädagogin

ausgebildet bei bedeutend. Professor.
nimmt noch Schüler an. Erfolgreiche
Empf. Monatl. 10 Mk. bei
wöchentl. 2 Lekt. Offerten unter U. 533
an den Tagbl.-Verlag.

Gründlichen Klavier-Unterricht,
Wiener Methode.

Mäßige Preise. Hauptpostlagernd Q. 377.
Grf. tücht. Klavierlehrerin

ert. gründl. Klavier-Unterricht nach
leichtf. bew. Meth. St. 1.50. Beste
Ref. Näh. Tagbl.-Verlag. Ud

Ernst Schloffer, Musiklehrer,
Seerodenstr. 4

erteilt gründl. Unterricht in Klavier, Gesang,
Theorie, Komposition bestbewährte
Methode.

Tanz-Unterricht, auch Sonnt.

Wer erteilt einer jungen Dame
Vallett-Unterricht?
Off. unt. G. 552 an den Tagbl.-Verl.

Geschäftliche
Gemeinschaften

Guten i. d. Mittags u. Abends-
tisch. Friedrichstr. 40, 3. St.

Bemerkter Bäckerrevisor

u. Sachverständiger empfiehlt sich für
schwierigste Fälle. Off. u. B. 164 an
Tagbl.-Verlag, Bismarckring 29.

3-10 Mk. jed. Stand. verdienen
durch Nebenberuf häusl. u. schriftl.
Arbeit. Versündlich. Hausfabrikat. Ver-
teilung usw. Näheres im Prospekt v.
Vogt & Co. Seibelberg. F 144

Lang's Schreibstube,
Wiesstr. 23, 2. Tel. 3001. Dto. Reich.

Schreibarbeiten

u. Verwicklungen werden billigt
u. sorgfältig schnell erledigt in der
Schreibstube des kaufm.-techn. Hilfs-
vereins, Luisenstraße 15.

Verf. Schneiderin

fertigt eleg. u. einfache Damengarb.,
Kostume, Blusen u. Röcke u. mößig.
Preisen an. Hand. jeb. Art. in ang.
Off. u. G. 163 Tagbl.-Verlag, Bism.-Ring

Kindergarderobe.

Tücht. Schneiderin empf. sich im
Auftrag. von einf. sowie eleganten
Kinderkleidern bei billigen Preisen.
Klingelauer Straße 14, Bismarckring.

Griffense

nimmt noch einige Damen als An-
binnen an. In erfragen bei Griffen
Red. Marktstraße 60a, Bauernstraße.

Massage, Marie Langner,
Schwalbacher Str. 99, 1. a. Bismarckring.

Massage - Maniküre

Fr. Käthe Wesp. ärztl. gepr. Mäd-
chen 37, 1. Bismarckring 10-8 Uhr.

Fr. Kupfer,
Schwalbacher Str. 99, 1. a. Bismarckring.

Geschäftspfleger u. Maniküre

Fr. Ida Michel, Taunusstr. 12, 3.

Schönheitspflege - Maniküre

Teoni Lorenz, Taunusstr. 27, II.

Maniküre

Marcelle Gottard,
Nerostrasse 12, II.

Phrenologin,
Wiesbadener Str. 49, 1. rechts.

Phrenologin,
Zimmermannstr. 6, Hb. 3 St. r. Frau
Johanna Klepper. Nur f. Damen.

Berühmte Chiromantin

Handliniendeutung, Heilung.
Ida Glaube, Wiesbadener Str. 29, 1.
Nähe Goldgasse.

Berühmte Phrenologin.

Kopf- u. Handlinien, sowie Chiromantie
für Herren u. Damen, die erste am Platz.
Elise Wolf, Wiesbadener Str. 58, Part.

Berühmter Erfolg

in Phrenologie u. Chiromantie. Frau
Elise Schütte, Bismarckring 20, Hb. 2.

Berühmte erstklassige
Phrenologin

mit nachweislich guten Erfolgen.
Nur für Damen. Sprechstunden von
morgens 8 bis 9 Uhr abends.
Fr. Suzanne Grünewald,
Wiesbadener Str. 58, 1.

Vergangenheit u. Zukunft

deutet nach langjähriger Erfahrung
Frau Karolina Heßberg, Wiesbadener
Str. 33, 1. nahe Goldgasse, auch Sonnt.

Berühmte Phrenologin,
sowie Chiromantin

deutet Kopf- u.
Handlinien für Herren und Damen.
auch Sonntags zu sprechen.
Fr. Ella Mosbach, Bismarckring 12, 3.

Chiromantie, Chiromantin

Ellen Causel, Schwalb. Str. 69, 1.
am Bismarckring, früher Goulinstr. 3.

Phrenologin,
sehr berühmt, empfiehlt sich. Bertha

Preis, Martinsstraße 1, 2. St.

Verschiedenes

Arzt gesucht.
Erf. Fremdenpension in ruh.
bed. Gegend an den Kurorten,
mit allem Komfort und prima Refe-
renzen von Ärzten und Publikum,
sucht Arzt mit groß. Praxis, zwecks
Umwandlung in ein Sanatorium.
Off. u. R. 548 an d. Tagbl.-Verlag.

60 Mark
Wochenlohn

od. 50-60 % Prov. erhält Jeder,
der d. Verkauf meiner Schilder und
Waren an Private übernimmt.
Prachtvolle Neuheiten. Branche-
kenntn. nicht erforderlich. Ausweis-
papiere werden beschafft. Auch als
Nebenbeschäftigung können nach-
weisl. 10 Mk. und mehr pro Tag
verdient werden. Auskunft gratis.
Louis Kibekner, Erbach i. Westerr.

Wohner

Wohner sucht gegen mäßige
Miete 2-3 Zim. für sein bis 1.10.13
Jahre gegen dreifache Sicherheit auf
Immobilien. Offerten unter U. 552
an den Tagbl.-Verlag.

Größ. industr. Unternehmen,
mit bedeut. behörd. Aufträgen,
sucht zur Abfertigung von Aufträgen u. groß.

Vertriebsmittel tüchtigen Teilhaber als
Prokurist, am liebsten tücht. Kaufm.,
mit 25-30 Mk. Einlage, welche
sichergestellt werden. Offerten unter
D. 553 an den Tagbl.-Verlag.

Nur

anlässlich finden Sie Ihre
Adresse zur Übernahme der
Zigarrenfabrik. Vergüt. 250.-
pr. Mtl. oder hohe Provision. F 56
A. Kieck & Co., Hamburg.

Kaisersaal

Täglich Konzert des erstkl.
„Hiesiger Künstler-
Ensembles.“ B 200

Kulmbacher
Felsenkeller.

Heute abends ab 6 Uhr:

Spanfau

in und außer dem Hause.

La Kuhmisch-Butter

franko per Nachnahme: 6 Wd.-Kilo
Mk. 5.60, 10 Wd.-Kilo Mk. 9.00
Kuhmisch-Butter, Bismarckring, Schleif.

Tabak,

mit und ohne Filter, 1/2 Wd. 25 Pf.
Möllers Zigarren-Lager,
4 Bismarckring 4.

Handvermittlung

in best. Etagenhaus an ruhige Leute
zu vergeben. Offerten unter U. 553
an den Tagbl.-Verlag.

Weibl. Vorkmodell

geht. Gießerstraße 22, 2.

Wer arbeitet Federheppdecken?

Off. unter U. 549 an den Tagbl.-Verl.

Junge gebildete Dame,

geschäftlich gewandt, sucht Beteiligung
mit einigem Kapital an feinem
Unternehmen. Offerten unter 2. 546
an den Tagbl.-Verlag.

Volksstheater

Theatersaal, Fastnacht-Montag zu
vergeben. Näheres Theaterbüro.

Damen

finden streng diskrete liebevolle Auf-
nahme bei deutscher Bedienung a. D.;
kein Heimlich, kein Vormund er-
forderlich, was überall unmöglich
ist. Witwe L. Baer, Nancy (Frank-
reich), Roe Pasteur 38.

Witwe. Gntb. und Pension bei

Frau Käthe. Bedienung, Schwal-
bacher Straße 61, 2. St.

Vornehme Oberaufsicht, Frau

Friederike Wehner, Friedrichs-
straße 55, 1. Begründet 1904.

Gräulein

mit Vermögen, 10 Tausend, wünscht
Heirat mit tücht. Beamten. Offert.
u. R. 550 Tagbl.-Verlag, Rheinstraße.

Heirat

wünscht junge Dame mit Vermögen
älteren Herrn. Offerten u. D. 544
an den Tagbl.-Verlag.

Intelligentes

Frä. aus bester Familie, Soloway,
25. Jähr. Besen, 400.000 Mk. ver-
fügb. Verm., w. entbrech. Heirat mit
charakterst. tücht. christl. Herrn. Nur
ernstges. detail. direkte Anträge u.
„Seinglied 25“ Köln Hauptpostlag.
Auswies verbieten. F 190

Junger Mann,

elegante Erscheinung, sucht zwecks
Heirat

mit vermög. Dame bekannt zu
werden. Offerten unter 2. 553 an
den Tagbl.-Verlag.

Bessere Dame,

Ende dreißig, kump. Erscheinung, w.
mit besserem älteren Herrn zwecks
Heirat bekannt zu werden. Offerten
unt. G. 553 an den Tagbl.-Verlag.

Sehr geistigstündiges hübsches

Fräulein (Kathol.), erstkl. Schneid.,
der es, da sie in kleiner Stadt wohnt,
an passender Gelegenheit fehlt, w.
mit einfachem aber tücht. Herrn
anfangs 30, zwecks

Heirat

bekannt zu werden. Nur ernsthafte
Briefe u. U. 552 an den Tagbl.-Verl.

Gebildete anständige Dame,

35 Jahre, mit etw. Vermögen, sucht,
da es ihr an Bekannten fehlt, auf
diesem Wege mit gebildetem Herrn
bekannt zu werden zwecks Heirat.
Offert. unter 2. 168 an die Tagbl.-
Zweigst. Bismarckring 29. B 441

Pfandvermittlung!

Das Besorgen von Pfandobjekten,
Juwelen, Silber, Gold u. von und nach
dem Pfandhaus wird unter strengster
Diskretion billigst vermittelt. — Auf
Basis auch im Hause abgeholt.

Keller, Mauritiusstr. 8, 1.
Unter polizeilicher Konzeption.

Gerettet

werden geir. Garbentöcher d. gründl.
chem. Reinigung, eleg. Reparatur u.

Entfernen d. Traggelbes

mit Garantie. Kostenlos, wenn ohne
Erfolg. Gießerstr. 8 St. Sol. Preise.
Abholen, Bringen gratis! Parte
genügt. — Gröndler u. ein. Inhalt
Wimmer, Gerberstr. 19, Baden.

Mehrere Zentner Kiesel zu ver-
kaufen Naunentaler Str. 5, W. 3.

August Schwanefeldt, Juwelen, Gold- und Silberwaren, Uhren,
verlegte sein Geschäft provisorisch nach
Verkauf zu ermässigten Preisen
bis zum Einzuge in den neuen Laden Wilhelmstrasse 28.
Webergasse 5 (Entresol).
Eingang Spiegelgasse.

Das hatte doch nun angelacht, nur ein Zimmer flammte von ihrem Licht. Das Aegymnion, wo er ihr gewohnt von Liebe gekostet, und hier — Corina trauete ihren Augen nicht — hing eine vorzüglich ausgeführte Skulpte jenes Stübes, das ihr damals auf dem unverschleierten Tabernakel, als sie ihn zum erstenmal gesehen, vor Augen gekommen: Malowskys Geyronide des Aukais! — Sie hatte ihn einmal davon ergötzt, von der Mündigkeit, die ihr aufgestanden, bei sie nachgekommen — er hatte das nicht vertragen, die Gegenwart nicht vertragen lassen, um ihr eine Erinnerung an jene Stunde zu lassen.

Eine große Freude fleg in ihr auf: also zu lieben er theil! Sie hatte sie einen Augenblick abwechseln können, wie ihm stunden durften, wenn er sie einmal eine Stunde allein ließ. — Ihr Geben wog sie hoch zur Gottheit: sie durften sich nicht oft annehmen sehen lassen. — Dennoch Gedanke fand sie, nur umhüllte Liebe erfüllte sie, die alle Zweifel erlöschte. Sie empfand ja auch jede Stunde, die er ihr identisch, als ein Glück, das sie annehmen und jeden anderen Gedanken verbannten mußte. In ihr können hinein hörte sie ihn sprechen — die Worte, die er sagte, wie er sie fragte, fielen wie Eistropfen auf ihr kaltes Gehirn.

Sudsfarmen in Kanada

verweilen und mittraulichen Töne jagten, die Süßheit
bevor ihr Gesicht vor der Stodhartigkeit mit den Brei-
cken, im Gelichte von drei Köhren waren drei neue
junge Brüder herangewachsen und der Erfolg dieser
nachlässigen, geduldisgen Zeirunde wurde das Signal
zur Aufnahme einer systematischen Murgacht von Fräulein.
Damals waren es nur sechs Körner, die von dem Ge-
schickteins mühen und das Beispiel befolgten. Als aber
1810 die ersten lebenden Silberfische vorlauft wurden
und unsehere Preise erzielten, fand das Beispiel über-
all Nachahmung und vor Kurzem erst wurde eine große
Ziengeltigkeit mit vielen Millionen Markt Kapital
gegründet, die im östlichen Kanada die Fischezeit im
großen Stil betreiben will. Man sieht, wie sehr
Börsenspekulation auf dem empfindlichen Geirachte für
den Geld eines solchen hundert Silberfische begabt
ward; ein einziges Geld erzielt viele Tausende von
Markt. Und wenn es einem Körner gelingt, in einem
Jahre auch nur drei oder drei Silberfische aufzusuchen,
so weicht er unglaublich mehr als die mittelhelle Zeit-
acht ihn einbringen kann. Die Schwerkraft bei dem
Nebenwachsen liegt in dem mittraulichen und empfind-

[illegible][illegible]